

**Masarykova univerzita**

**Filozofická fakulta**

**Ústav germanistiky, nordistiky**

**a nederlandistiky**

Překladařství německého jazyka

Kateřina Jařková

**Kontrastive Phraseologie Deutsch-Tschechisch:  
Zu Möglichkeiten der Übersetzung  
von Phraseologismen in populärwissenschaftlichen  
Texten am Beispiel der Zeitschrift „GEO“**

Magisterská diplomová práce

Vedoucí práce: PhDr. Jiřina Malá, CSc.

**2011**

Hiermit bestätige ich, dass ich meine Diplomarbeit selbstständig angefertigt habe und dass ich die gesamte verwendete Literatur angeführt habe.

Brno, Juni 2011

.....

Kateřina Jařková

Ich möchte mich bei der Betreuerin meiner Diplomarbeit, Frau PhDr. Jiřina Malá CSc. für ihre wertvollen Ratschläge und Hinweise herzlich bedanken.

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	4
Einleitung .....	7
1 Bestimmung des Gegenstandsbereiches .....	8
2 Eigenschaften der Phraseologismen .....	11
2.1 Polylexikalität/Mehrgliedrigkeit .....	11
2.2 Stabilität/Festigkeit .....	12
2.2.1 Unikale Komponenten .....	13
2.2.2 Syntaktische und morphologische Anomalien .....	13
2.2.3 Territoriale Dubletten .....	14
2.3 Reproduzierbarkeit/Lexikalisierung .....	14
2.4 Idiomatizität .....	15
2.4.1 Vollidiomatische Phraseme .....	16
2.4.2 Teilidiomatische Phraseologismen .....	16
2.4.3 Nichtidiomatische Phraseologismen .....	16
2.4.4 Arten der Idiomatizität .....	17
3 Semantik .....	19
3.1 Wörtliche und phraseologische Bedeutung .....	19
3.2 Motiviertheit der Phraseologismen .....	20
3.3 Semantische Besonderheiten .....	20
3.3.1 Bildlichkeit und Bildhaftigkeit der Idiomen .....	20
3.3.2 Polysemie .....	21
3.3.3 Expressivität .....	22
3.3.4 Konnotationen .....	22
4 Klassifikation der Phraseologismen .....	24
4.1 Klassifikation nach der Zeichenfunktion .....	24
4.2 Spezielle Klassen .....	25
4.2.1 Kinegramme .....	25
4.2.2 Geflügelte Worte .....	26
4.2.3 Modellbildungen .....	26
4.2.4 Autorphraseologismen .....	27
4.2.5 Klischees .....	28
4.2.6 Komparative Phraseologismen .....	28
4.2.7 Zwillingsformeln .....	29

4.2.8	Onymische Phraseologismen .....	30
4.2.9	Phraseologische Termini .....	30
4.3	Ausgewählte satzwertige Phraseologismen .....	31
4.3.1	Sprichwörter .....	31
4.3.2	Sagwörter (Wellerismen) .....	32
4.3.3	Gemeinplätze.....	32
4.4	Ausgewählte nicht- oder schwachidiomatisierte Phraseologismen .....	33
4.4.1	Kollokationen (nach Burger).....	33
4.4.2	Nominationsstereotype (nach Fleischer).....	34
4.4.3	Funktionsverbgefüge.....	35
4.5	Morphologisch-syntaktische Klassifikation .....	36
5	Abwandlungsmöglichkeiten .....	38
5.1	Varianten.....	38
5.2	Modifikationen .....	39
6	Paradigmatische Beziehungen in der Phraseologie .....	41
6.1	Phraseologische Reihen.....	41
6.2	Phraseologische Synonyme .....	41
6.3	Phraseologische Antonyme.....	42
6.4	Phraseologische Sachgruppen .....	43
7	Kontrastive Phraseologie .....	44
7.1	Typen phraseologischer Äquivalenz (nach Henschel).....	45
7.1.1	Vollständige Äquivalenz.....	45
7.1.2	Partielle Äquivalenz (Teiläquivalenz).....	47
7.1.3	Rein semantische Äquivalenz .....	48
7.1.4	Nicht phraseologische Äquivalenz (Nulläquivalenz).....	48
7.1.5	Pseudoäquivalenz.....	49
7.2	Dimensionen der kontrastiven Phraseologie .....	49
7.3	Phraseologismen als Übersetzungsproblem .....	50
7.3.1	Zur Phraseographie .....	51
7.3.2	Stilschichten und Stilfärbungen der Phraseologismen .....	52
8	Phraseologismen im Text.....	54
8.1	Phraseologie in den Fachtexten .....	54
8.1.1	Phraseologie in den Wirtschaftstexten .....	56
8.2	Phraseologismen in der Presse und Publizistik .....	57
8.3	Phraseologismen in den populärwissenschaftlichen Texten.....	57

9	Kommunikationsbereiche und ihre Textsorten.....	58
9.1	Kommunikationsbereich Massenmedien.....	59
9.2	Kommunikationsbereich Fachkommunikation.....	61
10	Fachexterne Kommunikation .....	63
10.1	Techniken der Vermittlung von Fachwissen.....	63
11	GEO.....	64
12	Praktischer Teil.....	65
12.1	Vorwort.....	65
12.2	Korpusanalyse .....	66
12.2.1	Text Nr. 1.....	66
12.2.2	Text Nr. 2.....	70
12.2.3	Text Nr. 3.....	79
12.2.4	Text Nr. 4.....	85
12.2.5	Text Nr. 5.....	90
12.2.6	Text Nr. 6.....	94
12.2.7	Text Nr. 7.....	102
12.2.8	Text Nr. 8.....	104
12.2.9	Text Nr. 9.....	111
12.3.1	Text Nr. 10.....	115
	Zusammenfassung.....	126
	Abkürzungsverzeichnis .....	128
	Quellenverzeichnis .....	129
	Anhang .....	134

## Einleitung

Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht in dem Vergleich der in den deutschen populärwissenschaftlichen Texten verwendeten Phraseologismen mit ihrer tschechischen Übersetzungen. Es werden vor allem Möglichkeiten der adäquaten Übersetzung besprochen. Phraseologismen sind für die Muttersprachler ein selbstständiges und beliebtes Sprachmittel, jedoch die Sprachlernende und Übersetzer können bei der Interpretation und Übersetzung der fremdsprachigen Phraseologismen auf Schwierigkeiten stoßen. Ich möchte die Probleme näherbringen, die Phraseologismen in der ausgewählten Textsorte für den Übersetzer bereiten können.

Die Phraseologismen finden wir fast in allen Texten, jeder Text kann also zum Gegenstand der Untersuchung werden. Für meine Diplomarbeit habe ich die populärwissenschaftlichen Texte gewählt, weil sie wegen ihrer Ansiedlung zwischen Fach- und Allgemeintexte eine interessante und von übersetzerischer Sicht vernachlässigte Textsorte darstellen. Diese Texte haben zum Ziel, ihre Leser und Leserinnen nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch ihre Aufmerksamkeit zu wecken. Dazu können unter anderem auch die Phraseologismen dienen.

In dem theoretischen Teil werden Grundbegriffe und Eigenschaften der Phraseologismen in Anlehnung an die anerkannten Werke der heutigen Phraseologieforschung präsentiert, es werden die möglichen Klassifizierungen der Phraseologismen beschrieben, darüber hinaus wird die kontrastive Phraseologie mit besonderer Berücksichtigung der phraseologischen Äquivalenz behandelt. Es wird auch auf die Problematik der Übersetzung von Phraseologismen eingegangen und in einem Kapitel werden Funktionen von Phraseologismen in den Texten angedeutet, unter besonderer Beachtung der populärwissenschaftlichen Texte

In dem praktischen Teil erfolgt die kontrastive Analyse der gefundenen Phraseologismen, indem die Zuordnung der Übersetzung zum bestimmten Äquivalenztyp und die Adäquatheit der Übersetzung kommentiert. In dieser Arbeit geht es vorwiegend darum, zu erforschen, wie die Übersetzer mit den Phraseologismen in populärwissenschaftlichen Texten umgehen, weil es sich um eine Textsorte handelt, die nicht gerade im Mittelpunkt der phraseologischen Forschung steht.

# 1 Bestimmung des Gegenstandsbereiches

In jedem beliebigen sowohl tschechischen als auch deutschen Text können wir folgende Ausdrücke finden: *ab und zu, sich die Zähne putzen, guten Appetit, eine Rolle spielen, gegen den Strom schwimmen* usw. Diese Ausdrücke bestehen aus mehr als einem Wort und zusammen bilden sie bestimmte Kombinationen, die v.a. den Muttersprachlern genau in solcher Kombination bekannt sind. Diese Ausdrücke werden als Phraseologismen bezeichnet. Es handelt sich um einen Oberbegriff für alle Arten der phraseologischen Einheiten, der aus dem griechisch-lateinischen Wort „phrasis“ stammt. Die Bezeichnungen wie **Phraseologismus, phraseologische Wendung, Redewendung** und **Redensart** werden synonymisch benutzt. Als Synonyme zum Begriff Phraseologismus verwendet Fleischer, dessen Terminologie und Klassifizierung ich in meiner Arbeit benutze, auch die Begriffe **feste Wendung, feste Wortverbindung** oder **feste Wortgruppe** (z.B. Fleischer: 1997). Zu den weiteren Werken, von denen ich in meiner Arbeit ausgegangen bin, gehören vor allem Handbuch der Phraseologie (1982) und Phraseologie (1998) von Harald Burger, Einführung in die Phraseologie von Christine Palm (1995) und Basiswissen Deutsche Phraseologie von Elke Donalies (2009). Als Synonym zum Begriff Phraseologismus wählt Burger den Terminus **phraseologische Verbindung** und verschiedene Unterbegriffe wie z.B. **Idiom**. Der Begriff Idiom geht auf das griechische Wort „Idioma“ zurück. Idiom ist ein Hauptbegriff der Idiomatik, der jedoch nur einen Teil der Phraseologie darstellt. Idiome bezeichnen in den meisten Fällen nur diejenigen Phraseologismen, die sich durch einen bestimmten Grad der Idiomatizität kennzeichnen. Es gibt auch andere Begriffe, die mit dem Begriff Idiom äquivalent sind, z.B. **idiomatische Wendung, Idiomatismus, idiomatische Lexemkette** oder **idiomatische Phrase**. Von anderen Forschern werden auch andere Termini verwendet, es hängt von der Schule und Forschungsrichtung ab und davon, welche Eigenheiten der Linguist betonen will. In der Phraseologieforschung herrschte lange Zeit ein terminologisches Durcheinander, das z.B. Palm (1995: 104) als „terminologische Verwirrung“ nennt. Elke Donalies (2009: 29) sagt ein bisschen überspitzt, dass fast jeder, der sich mit dem phraseologischen Phänomenen befasst, bildet seine eigene Terminologie und dass sich die Phraseologen nicht einmal auf den für die Phraseologie wichtigsten Termini einigen können.



In den neueren Arbeiten wird jedoch eine relativ einheitliche Terminologie verwendet, wobei die meistbenutzten Begriffe **Phraseologismus** (als Oberbegriff), **Phrasem** (einzelne Typen der Phraseologismen) und **Idiom** (für die idiomatischen Wortverbindungen) sind. Für die schwach- oder nichtidiomatischen Wortverbindungen hat sich die Bezeichnung **Kollokation** eingebürgert (vgl. z.B. Burger 1998: 11ff; Fleischer 1997: 2ff). In meiner Arbeit werde ich für die phraseologischen Einheiten die Termini Phraseologismus, Phrasem und Idiom verwenden.

Phraseologie ist eine Teildisziplin der Lexikologie, die feste Verbindungen der Sprache erforscht. Es handelt sich um eine junge Disziplin, die aber in den letzten Jahrzehnten so wichtig geworden ist, dass man heutzutage über selbstständige Disziplin spricht. Großes Verdienst in der Entwicklung dieser Disziplin hat die sowjetische Forschung, die sich in den 30er und 40er Jahren damit beschäftigte, den Status des Phraseologismus zu bestimmen. Sie knüpft damit an die von **Bally** im Jahre 1909 erschienene „Traite de Stilistique Francaise“ an, die aber in Mittel- und Westeuropa ohne große Resonanz blieb und erst in den 30er und 40er Jahren in der Sowjetunion weiterentwickelt wurde. In der deutschen Linguistik hat sich die Phraseologie erst in den 70er Jahren etabliert. Heute gibt es eine ganze Reihe von Dissertationen, Monographien, Sammelbänden usw., die dieser Bereich der Sprache behandelt. Der Terminus Phraseologie muss jedoch als doppeldeutig betrachtet werden, er betrifft sowohl die sprachwissenschaftliche Teildisziplin als auch den Bestand von Phraseologismen in der jeweiligen Sprache. Man kann von der **Phraseologie des Deutschen** oder **Phraseologie des Tschechischen** usw. sprechen. Zu den anerkannten deutschsprachigen Linguisten, die sich mit der Phraseologie beschäftigen, gehören

**W. Fleischer, H. Burger, Ch. Palm, R. Hessky** u.a.

Nach Burger werden Phraseologismen folgend definiert: „Phraseologisch ist eine Wortverbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden und wenn die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft, ähnlich wie ein Lexem, gebräuchlich ist.“ (Burger et al. 1982: 1). Fleischers bekannte Definition von Phraseologismus lautet: „Phraseolexeme sind voll- oder teilidiomatische, stabile, und

lexikalisierte Wortverbindungen, die mindestens ein Autosemantikum<sup>1</sup> enthalten und keine festgeprägten Sätze sind“ (Fleischer 1982: 72).

Daraus geht hervor, dass der Begriff Phraseologismus solche Wortverbindungen bezeichnet, die zur Versprachlichung eines Begriffs dienen. Diese Wortverbindungen sind in unserem Lexikon mehr oder weniger fest gespeichert, ähnlich wie die Wörter.

Der von Fleischer beschriebene Terminus **Phraseolexeme** stimmt mit Burgers **Phraseologismen im engeren Sinne** überein. Burger unterscheidet Phraseologie im engeren und weiteren Sinne, Fleischer benutzt die Begriffe Zentrum und Peripherie des phraseologischen Bestandes. Kernbereich des phraseologischen Bestandes bilden die festen Wortgruppen, die durch folgende Hauptmerkmale gekennzeichnet sind: **Idiomatizität** (vollständige oder teilweise), **Stabilität** (relative) und **Reproduzierbarkeit/Lexikalisierung**. Aus diesem Grunde stehen die Phraseolexeme/Idiome im Zentrum der Phraseologie. Weitere wiederkehrende Eigenschaften der Phraseologismen sind z.B. **Unübersetzbarkeit, Expressivität, semantische Transformiertheit, Nicht-Modellierbarkeit** usw. (vgl. z.B. Burger 1998: 14; Fleischer 1997: 36).

Diejenigen Wendungen, die über die drei obengenannten Hauptmerkmale verfügen, werden nach Fleischer zum Zentrum des phraseologischen Bestandes gezählt, die anderen zählt er zur Peripherie (potentielle oder individuelle Phraseolexeme, Nominationsstereotype, kommunikative Formeln und Phraseoschablonen). Peripherie der Sprache ist jedenfalls nicht einheitlich definiert. Burger zählt zur Peripherie die nichtidiomatischen Phraseme, Palm feste und manchmal auch idiomatische satzwertige Konstruktionen (vgl. Burger 1998: 14ff, Fleischer 1997: 30ff; Palm 1995: 9ff).

---

<sup>1</sup> Das Autosemantikum ist ein Wort, das eine kontextunabhängige, selbstständige lexikalische Bedeutung hat (Bußmann 2002: 111)

## 2 Eigenschaften der Phraseologismen

### 2.1 Polylexikalität/Mehrgliedrigkeit

Polylexikalität wird als das auffälligste Merkmal der Phraseme angesehen. Polylexikalität bedeutet, dass es sich bei den Einheiten um eine Wortgruppe aus zwei und mehreren Wörtern oder um einen Satz handelt. Die Wendungen, die aus weniger als zwei Autosemantika und einem Synsemantikon<sup>2</sup> gebildet werden, werden minimale Phraseme (im Nu, an sich, wenn auch) genannt. „Eine obere Grenze der Wortmenge wird nicht definiert, da die maximale Ausdehnung eines Phraseologismus üblicherweise nicht lexikalisch, sondern syntaktisch festgelegt ist. Als obere Grenze der Phraseologismen gilt der Satz“ (Burger 2007: 15).

Es gibt jedoch einige Grenzfälle und Ausnahmen. Einen der Grenzfälle bilden die **Einwortlexeme**, die aber nur selten in die deutsche Phraseologieforschung einbezogen werden. Fleischer spricht über „eine Überdehnung des Phraseologismus-Begriffes“, wenn metaphorische Komposita wie *Papierkrieg* oder *Himmelfahrtskommando* als Einwortphraseologismen zum phraseologischen Bestand gezählt werden. Was die untere Grenze der Wortmenge betrifft, sind sich also die Linguisten ziemlich einig, dass mindestens zwei Wörter vorhanden sein müssen. Die obere Grenze der phraseologischen Wortverbindungen bilden die **Satzphraseme**. Zu den satzwertigen Phrasemen zählt Burger feste Phrasen, topische Formeln, Sprichwörter und Gemeinplätze. Zu einem Grenzfall zählt er noch Sagwörter (Wellerismen) wie z.B. *was ich nicht weiß, mach mich nicht heiß, sagte der Ochse, als er gebraten wurde* (vgl. Burger 1998: 15f, Fleischer 1997: 249f).

Lüger (in Donalies 2009: 90ff) teilt die Satzphraseme in folgenden vier Gruppen ein: (i.) **Einfachsätze**: *Der Klügere gibt nach* (ii.) **Satzreihen**: *Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser* (iii.) Satzgefüge: *Man tut, was man kann* (iv.) **Elliptische Satzverbindungen**: *Aus den Augen, aus dem Sinn*. Palm (1995: 3ff) zählt Sprichwörter, Antisprichwörter, Lehnsprichwörter, Sagwörter und geflügelte Worte zur Phraseologie im weiteren Sinne.

---

<sup>2</sup> Synsemantikum ist ein Wort, das bei isoliertem Auftreten (angeblich) keine selbstständige lexikalische Bedeutung trägt. (Bußmann 2002: 674)

## 2.2 Stabilität/Festigkeit

„Die Merkmale jedes Phraseologismus sind der stabile Bestand seiner lexikalischen Komponenten und der Verlust von deren selbstständiger Benennungsfunktion. Damit ist das Merkmal der Stabilität mit berücksichtigt.“ (Fleischer 1982: 12)

Die Stabilität bedeutet, dass die Phraseologismen nur in bestimmten Kombinationen und Variationen verwendet werden können und dass einige Phraseologismen sog. unikale Komponente enthalten, syntaktische oder morphologische Anomalie aufweisen oder durch transformationelle Defektivität gekennzeichnet sind.

Zuerst sollte bemerkt werden, dass die Stabilität nicht absolut ist. In der früheren Phraseologieforschung wurde das Problem der Stabilität intensiv behandelt und in vielen Studien stellte sich heraus, dass die Phraseologismen nicht so stabil sind, wie es angenommen wurde, weil in vielen Fällen mehrere lexikalische Varianten zur Verfügung stehen. In solcher Situation ist es schwierig zu differenzieren, ob es sich um eine Variante des Phraseologismus oder um einen selbstständigen synonymen Phraseologismus handelt (vgl. Krohn 1994: 19).

Es lässt sich sagen, dass mindestens ein Bestandteil des Phraseologismus nicht ersetzt werden kann. Als stabil werden diejenigen Konstruktionen angesehen, die nur beschränkt umwandelbar sind. In den meisten Fällen kann man nämlich die phraseologischen Komponenten nicht durch andere austauschen, was die Phraseologismen von den freien Wortverbindungen unterscheidet. Wenn man die phraseologische Bedeutung bewahren will, ist dann nicht möglich, in dem Phraseologismus *die Katze im Sack kaufen* die Katze durch den Hasen oder ein anderes Tier zu ersetzen. Die Komponenten ergeben die Bedeutung nur in der jeweiligen Kombination, im Falle der Abweichungen würden sie sich für Muttersprachler ungewohnt oder falsch anhören z.B. *mit Kegel und Kind* (vgl. Bergerová 2005:16).

Wie ich schon bemerkt habe, ist dieses Kriterium zu relativieren, was sich an den Sprachspielereien zeigt, die v.a. kreativ sind und bei denen sich einzelne Komponenten austauschen oder umstellen lassen. Für die Muttersprachler ist es nicht schwierig, die Modifikationen zu erkennen und den modifizierten Phraseologismus entsprechend zu interpretieren. Modifikationen sind individuelle, z.B. für Zwecke eines Textes hergestellte Abwandlungen (siehe dazu Kap.5). Varianten sind dagegen konventionalisierte alternative

Formulierungen. Es ist manchmal schwierig, eventuelle Fehler zu erkennen, die vor allem im mündlichen Sprachgebrauch vorkommen. Wenn es keine Fehlleistungen sind, spricht man in der Fachliteratur von Kontamination, die in den Texten bewusst eingesetzt wird, um bestimmte stilistische Wirkung zu erzielen.

### 2.2.1 Unikale Komponenten

Unikale Komponenten (Bestandteile) von Phraseologismen sind „sprachliche Zeichen, die nur in einer oder in wenigen Verbindungen vorkommen.“ (Donalies 2009: 78) Unikale Bestandteile sind solche Wörter, die außerhalb des Phraseologismus nicht verwendet werden, weil sie **phraseologisch gebunden** sind. Es sind Erscheinungen, die u.a. Festigkeit und Fixiertheit der Phraseologismen beweisen. Sie gelten auch als Merkmale der Idiomatizität, weil sie dafür verantwortlich sind, dass sich die Gesamtbedeutung der Idiome aus der Bedeutung der Komponenten nicht einfach ermitteln lässt. Es kann sich um veraltete Wörter handeln, die nur dank der Phraseologie überlebten. Aus diesem Grunde nennt sie Pociask **Nekrotismen**, d.h. Wörter, die völlig abgestorben sind und in der Gegenwartssprache nicht mehr verwendet werden (vgl. Fleischer 1997: 43).

Palm (1995: 36-62) führt mehrere Beispiele der unikalen Komponente an: (i.) **Substantivphraseme**: *kein Hehl aus etw. machen, am Hungertuch nagen, sich ein Bewerbchen machen*; (ii.) **Verbphraseme**: *sich nicht lumpen lassen, etw. ausbaden müssen, die Ohren steifhalten* usw.; (iii.) **Adjektivphraseme**: *gang und gäbe, klipp und klar, sich mausig machen* usw. Fleischer (1997: 39ff) ergänzt, dass auch Fremdwörter und fremdsprachige Kombinationen als unikale Komponenten fungieren können: *ganz down sein, in/out sein, ad absurdum führen, die Leviten lesen*. Die meisten Fremdwörter, die Fleischer anführt, stammen aus dem Lateinischen oder Französischen.

### 2.2.2 Syntaktische und morphologische Anomalien

Als unikale können auch veraltete grammatische Strukturen und ältere Konstruktionen in den festen Wortgruppen betrachtet werden, wie z.B. (i.) Verbindungen mit dem unflektierten Gebrauch des attributiven Adjektivs: *frei Haus*; (ii.) Verbindungen mit dem adverbialen Genitiv und die Genitivkonstruktion als Objekt: *guter Dinge sein, guter Hoffnung sein*; (iii.) Voranstellung des attributiven Genitivs: *um des Kaisers Bart streiten*,

*des Pudels Kern sein*; (iv.) Anomalien im Gebrauch des Artikels: *vor Ort, Farbe bekennen* usw. (vgl. Fleischer 1997: 47ff).

Ergänzend führt Palm (1995: 30ff) folgende Gruppen an: „sonstige Abweichungen von den Regeln der grammatischen Verknüpfung“ und „Grenzfälle zwischen morphologischen und/oder syntaktischen Anomalien“ wie z.B. das *Paradies auf Erden* haben. Fleischer (1997: 48f) ist konkreter, er führt die von Palm letztgenannten Gruppen nicht an, stattdessen nennt er Anomalien in Gebrauch der Pronomina, insbesondere des Pronomens *es* ohne Verweis auf ein Kontextelement: *es sich leicht / schwer machen, hier lässt es sich aushalten* usw. und Anomalien im Gebrauch von Präpositionen.

### 2.2.3 Teritoriale Dubletten

Als teritoriale Dubletten werden synonyme Wörter gemeint, die sich nur dadurch unterscheiden, dass sie in unterschiedlichen Sprachgebieten verwendet werden. In den meisten Fällen sind es Nord-Süd Varianten im deutschen Sprachraum, aber es kommen auch **Austriazismen** (österreichische Varianten) oder **Helvetismen** (schweizerhochdeutsche Varianten) vor. Für den „fettreichsten Teil der Milch, der sich an Oberfläche absetzt“ verwendet man in westmitteldeutschen, süddeutschen und österreichischen Regionen das Wort „Rahm“, während in den anderen Sprachgebieten das Wort „Sahne“ verwendet wird. Der Phraseologismus *den Rahm abschöpfen* wird dagegen in allen Sprachgebieten verwendet, was die lexikalisch-semantische Stabilität bestätigt (vgl. Palm 1995: 29, Fleischer 1997: 36).

## 2.3 Reproduzierbarkeit/Lexikalisierung

„Die Lexikalisierung der syntaktischen Konstruktion bedeutet, dass sie nicht mehr nach einem syntaktischen Strukturmodell in der Äußerung ‚produziert‘, sondern dass sie als ‚fertige‘ lexikalische Einheit ‚reproduziert‘ wird.“ (Fleischer 1997: 63)

„Die Reproduzierbarkeit der fertigen Konstruktion bei ihrer Verwendung in der Kommunikation [...] wird nicht selten als entscheidende Kriterium für die Zuordnung einer Wortverbindung zu den Phraseologismen überhaupt betrachtet“ (Fleischer 1997: 63). Die Phraseologismen werden als Ganzheiten gespeichert und stehen dem potenziellen

Produzent des Textes als fertige Einheiten zur Verfügung. Das heißt, dass sie von dem Produzenten nicht frei gebildet, sondern im mentalen Lexikon fertig abgerufen werden. Burger (1998: 17) zählt die Reproduzierbarkeit zur psycholinguistischen Festigkeit, die er von der strukturellen und pragmatischen Festigkeit differenziert (vgl. dazu Burger 2007: 17).

## 2.4 Idiomatizität

Unter Idiomatizität versteht Fleischer „das Fehlen eines derivationell-semantischen Zusammenhangs zwischen dem semantischen Äquivalent eines Gliedes des Verbandes und den anderen Bedeutungen desselben Wortes.“ (Fleischer 1997: 30). Damit wird gemeint, dass die Gesamtbedeutung einer Wortgruppe mit der Bedeutung der einzelnen Komponenten nicht übereinstimmt.

Die **Idiome**, also diejenigen Phraseologismen, die einen gewissen Grad an Idiomatizität aufweisen, stehen im Zentrum des phraseologischen Bestandes und die Idiomatizität wird als Hauptmerkmal der Phraseologismen betrachtet. Alle Phraseme erfüllen das Kriterium der **Polylexikalität** und **Stabilität**, aber nur diejenigen Phraseologismen, die zusätzlich das Merkmal der **Idiomatizität** aufweisen, nennen wir Idiome (Fleischer nennt sie Phraseolexeme). Daraus geht hervor, dass es sich nicht um eine obligatorische Eigenschaft der Phraseologismen handelt. Nach diesem Kriterium lassen sich die Phraseologismen in zwei große Gruppen einteilen, in idiomatische und nichtidiomatische Phraseologismen. Für die schwachidiomatischen Verbindungen hat sich der Terminus Kollokationen durchgesetzt.

Es ist am von Fleischer angeführten Beispiel *bei jmd. einen Stein im Brett haben* deutlich. Diese Wortverbindung wird als Phraseologismus betrachtet, weil zwischen den Sememen<sup>3</sup> von *Stein* und *Brett* keine semantische Kongruenz<sup>4</sup> besteht, das heißt, dass diese Wortverbindung semantisch unvereinbare Komponente enthält. Die idiomatische Bedeutung wird durch ein Bild vermittelt, das keine Motivation aufweist (vgl. Fleischer 1997: 30).

---

<sup>3</sup> in der strukturellen Semantik ist es Bezeichnung für die semantischen Grundeinheiten des Lexikons, die durch minimale Komponente beschrieben werden (Bußmann 2002: 595)

<sup>4</sup> Übereinstimmung zwischen zwei oder mehreren Satzelementen hinsichtlich ihrer morpho-syntaktischen Kategorien (Bußmann 2002: 563-564).

Es gibt verschiedene Grade der Idiomaticität, die unterschieden werden, weil nicht alle Phraseme gleich idiomatisch sind. In diesem Zusammenhang sprechen wir von vollidiomatischen/vollidiomatisierten Phrasemen (Idiomen), teilidiomatische/teilidiomatisierten Phrasemen (Teil-Idiomen) und nicht- oder schwach idiomatischen Phraseologismen. Die Idiomaticität wird danach bestimmt, in welchem Maße die Einzelbedeutungen der Sememe einer Wendung hinter der Gesamtbedeutung zurücktreten (Fleischer 1997: 30, Burger 1998: 15).

#### **2.4.1 Vollidiomatische Phraseme**

Die vollidiomatischen Wortverbindungen werden als sog. **klassische Phraseologismen** oder **Idiome** bezeichnet (Krohn 1994:19). Vollidiomatische Phraseologismen lassen nicht mehr auf die Ausgangsbedeutung der einzelnen Komponenten schließen, weil alle Komponenten semantisch transformiert sind. So hat die Gesamtbedeutung *einen Narren an jmd. gefressen haben* weder mit dem Narren noch mit dem Fressen etwas zu tun, sie ist völlig unabhängig von den freien Bedeutungen der Wörter *Narren* und *Fressen*. Alle seine Hauptkomponenten (Narren, fressen) haben ihre ursprüngliche Bedeutung, die sie außerhalb des Phraseologismus haben, verloren (vgl. Bergerová 2005: 15).

#### **2.4.2 Teilidiomatische Phraseologismen**

In manchen Fällen sind einige Komponente der Wortverbindungen semantisch nicht transformiert, während andere ihre freie Bedeutung beibehalten, und solche Phraseologismen nennt man teilidiomatisch. Das bedeutet, dass mindestens ein Element keinen Aufschluss über die Gesamtbedeutung gibt. Als teilidiomatisch wird z.B. der Phraseologismus *einen Streit vom Zaun brechen* betrachtet, der hinsichtlich der Komponente *vom Zaun brechen* idiomatisch ist, während *einen Streit* seine wörtliche Bedeutung nicht ändert (vgl. Burger 1998: 31f).

#### **2.4.3 Nichtidiomatische Phraseologismen**

Einige Phraseologismen haben keine idiomatischen Bestandteile. Das bedeutet, dass der Zusammenhang zwischen der Gesamtbedeutung und den Bedeutungen der einzelnen



Komponenten noch deutlich zu erkennen ist. Es bestehen keine semantischen Differenzen zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung, es handelt sich z.B. um die Kollokation *die Zähne putzen*, um die phraseologisch interpretierte Wortgruppe *in der Sonne liegen*, die Zwillingsform *Kaffee und Kuchen* oder um die Substantiv-Verb Kollokationen, wozu die Funktionsverbgefüge *zur Durchführung gelangen/kommen* und die Verbindungen mit Substantiven zu zählen sind, die im Unterschied zu FVG kein einfaches Verb als Variante neben sich haben können (Burger 2007: 54).

#### **2.4.4 Arten der Idiomatizität**

Die phraseologische Bedeutung entsteht sehr oft dadurch, dass eine Metapher im Laufe der Zeit in einer bestimmten Form fixiert ist und einer bestimmten Form zugeordnet wird, was dann als metaphorisches Phrasem genannt wird. In dieser Klassifikation lehne ich mich an die Klassifikation von Palm (1995: 12-19) und Fleischer (1982: 35ff) an:

##### **a) durchsichtige Metaphorisierung**

Als durchsichtige (transparente, primäre) Metaphorisierung wird die Ableitung der phraseologischen Bedeutung aus der wörtlichen Bedeutung der Wortverbindung verstanden. Bei der durchsichtigen Metaphorisierung liegt ein konkretes Bild zugrunde, das durch den Vergleich auf eine ähnliche, abstraktere Situation übertragen werden kann, die mit dem Bild gemeinsame Merkmale aufweist. Hierher gehören diejenigen Phraseme, die auch über die wörtliche Lesart verfügen und es ist möglich, die semantische Transformation aufgrund metaphorischer Prozesse nachvollzuziehen.

Beispiel: *auf der Straße liegen*; Lesart 1: wörtliche Bedeutung

Lesart 2: phraseologische Bedeutung: „arbeitslos sein“

Diese Wortverbindung ist entweder in ihrer wörtlichen oder phraseologischen (übertragenen) Bedeutung durch ein konkretes Bild verstehbar. Wenn ich mich einen verletzten Mann vorstelle, der auf der Straße liegt, handelt es sich um wörtliche Bedeutung der Wortverbindung. Wenn ich mich aber eine Person vorstelle, die von der Arbeit entlassen wurde, spricht man von der phraseologischen Bedeutung der Wortverbindung, weil die entlassene Person meistens nicht auf der Straße landet, es wird nur im übertragenen Sinne gemeint (Bergerová 2005: 15). Solche Phraseologismen nennt Burger „metaphorisch motivierbar“.

### **b) Undurchsichtige Metaphorisierung**

Bei der undurchsichtigen Metaphorisierung kann man keine einsichtige Beziehung zwischen den Bilder und der Gesamtbedeutung sehen. Der heutige Sprecher hat in diesem Fall keine konkrete Vorstellung von der Bedeutung der Wortverbindung, weil der Ausgangsbereich der Metapher aus dem nicht mehr zugänglichen historischen Milieu stammt. Wenn wir den Ursprung dieser Phraseme verstehen möchten, müssen wir in den spezialisierten Wörterbüchern nachschlagen (z.B. DUDEN Band 11). Für diese Erscheinung verwendet Burger den Terminus „unmotivierte Phraseologismen“,

Beispiel: *Fersengeld geben*

Über metonymische Beziehung zwischen der wörtlichen und phraseologischen Lesart spricht man dann, wenn eine Bedeutungsverschiebung aufgrund der gewissen Zusammenhänge besteht: z.B. ein Körperteil steht für den ganzen Menschen: *ein kluger Kopf* - „ein intelligenter Mensch.“ (vgl. Palm 1995: 14-15).

### **c) Spezialisierungen**

Es handelt sich um Wortverbindungen, die nur oder hauptsächlich aus Synsemantika bestehen. Die Synsemantika sind v.a. Artikel, Pronomen, Präpositionen, Konjunktionen usw. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie geringe Eigenbedeutung haben und im Satz die Funktion der grammatischen Verknüpfung erfüllen. Zwischen der wörtlichen und phraseologischen Bedeutung existiert keine Metapher, weil diese Phraseologismen aufgrund ihrer Bedeutungsschwäche nicht bildlich sind.

*es in sich haben*: „schwierig oder toll sein“

## 3 Semantik

### 3.1 Wörtliche und phraseologische Bedeutung

Es wurde schon erwähnt, dass sich die Bedeutung vieler phraseologischer Verbindungen aus der Bedeutung der Komponenten erschließen lässt.

Burger (1998: 13ff) verwendet die Begriffe **wörtliche** und **phraseologische Bedeutung**. Viele feste Wortgruppen haben nicht nur phraseologische Bedeutung, sie besitzen auch wörtliche Bedeutung. Das heißt, dass diese Wortverbindungen unterschiedlich interpretiert werden kann. Es handelt sich z.B. um den Satz: *Die Mutter hat gestern Abend dem Jungen den Kopf gewaschen*. Dieser Satz kann entweder wörtlich verstanden werden (die Mutter hat den Jungen gewaschen) oder phraseologisch (die Mutter hat den Jungen gescholten, sie hat ihm ihre Meinung gesagt). In diesem Fall kann die phraseologische Bedeutung aus der Summe der Bedeutungen nicht erschlossen werden. Der Phraseologismus *jmdm. Honig um den Mund schmieren* können wir dagegen nicht wörtlich verstehen, weil es sich in diesem Falle um eine absurde Situation handelt, die metaphorisch (übertragen) ausgedrückt wird. Burger unterscheidet noch die freie Bedeutung, welche die Wortverbindung oder eine ihrer Komponenten außerhalb des Phraseologismus einnehmen kann (vgl. Malá 2004a). Burger und Palm nennen die wörtliche Bedeutung auch *Lesart 1* und die phraseologische Bedeutung *Lesart 2*. Burger schlägt dann die Gliederung des Phraseologiebestandes danach, ob ein Ausdruck eine oder zwei Lesarten hat, weil nicht alle Phraseologismen zwei Lesarten haben. Ein Phrasem kann neben einer wörtlichen mehr als eine phraseologische Lesart haben, was man Polysemie nennt und das bedeutet, dass von einem metaphorischen Phrasem weitere Phraseme abgeleitet werden können. Burger unterscheidet: (i.) die festen Wortverbindungen, die nur eine Lesart haben: *gang und gäbe*; (ii.) Wortverbindungen, die zwei Lesarten haben, die sich disjunktiv<sup>5</sup> zueinander verhalten: *jmd. einen Korb geben*; (iii.) Wortverbindungen mit zwei Lesarten, die simultan realisiert werden bzw. werden können<sup>6</sup>: *die Achseln zucken*; (iv.) gemischter Typ - partiell zwei Lesarten und eine Lesart:

---

<sup>5</sup> Disjunktiv bedeutet, dass die beiden Lesarten i.d.R. nicht in den gleichen Kontexten oder Kommunikationssituationen vorkommen können.

<sup>6</sup> Es geht einerseits um nonverbales Verhalten, das realisiert werden kann und andererseits um sprachliche Kodierung, das heißt, das man eine nonverbale Haltung macht mit dem etwas ausgedrückt wird. Diese Phraseologismen werden Kinegramme genannt.

*vom Fleck weg heiraten* (vom Fleck weg zwei Lesarten, heiraten eine Lesart, und zwar die die freie Bedeutung des Lexems) (vgl. z.B. Burger 2007: 62; Palm 1995: 10).

## 3.2 Motiviertheit der Phraseologismen

Dieser Begriff stammt von F.de Saussure. Die Phraseologismen werden traditionell in unmotivierte, teilmotivierte und direkt, bzw. metaphorisch motivierte Phraseologismen geteilt. „Bei Motiviertheit geht man von der phraseologischen Bedeutung aus und fragt danach, ob und wie die phraseologische Bedeutung mit der wörtlichen Bedeutung zusammenhängt.“ (Burger 1998: 66ff). Je schwächer ein Phraseologismus idiomatisiert ist, desto stärker ist er motiviert. Unmotiviert sind die Wortverbindungen dann, wenn die Gesamtbedeutung aus der Bedeutung der einzelnen Elemente nicht verstehbar ist. Das bedeutet, dass die Motiviertheit proportional umgekehrt zur Idiomatizität ist.

Es bestehen oft Schwierigkeiten, die Phraseologismen nach diesen Kriterien zu klassifizieren und genau einer Kategorie zuzuordnen. Als eindeutig motiviert wird z.B. die Wortverbindung *Peter hat eine Katze* betrachtet, die aber kein Phraseologismus ist und wird in den Wörterbüchern nicht eingetragen. Als unmotiviert wird dagegen die Wortverbindung *Peter hat einen Kater* angesehen, weil sie in ihrer übertragenen Bedeutung verstanden wird. Der Phraseologismus *einen Kater haben* wird in den Wörterbüchern als phraseologisch markiert.

## 3.3 Semantische Besonderheiten

### 3.3.1 Bildlichkeit und Bildhaftigkeit der Idiomen

An Idiomen fasziniert uns v.a. ihr Bildwert. Unter Metapher versteht man Bedeutungsübertragung auf Grund der Ähnlichkeit. Es geht darum, dass zwei Bereiche unmittelbar und sehr intensiv miteinander verbunden sind. Nach der älteren Auffassung ist die **Metapher** aus dem Vergleich durch Weglassen von *wie* entstanden. Unter **Metonymie** ist dagegen eine Bedeutungsverschiebung zu verstehen, in dem Sinne, dass das eigentliche Wort durch ein anderes ersetzt wird, die in realer Beziehung zum Ausgangspunkt steht. Die Metaphorik spielt bei den Idiomen eine große Rolle, weil sehr viele Idiome auf der Metaphorik beruhen. Insbesondere Metaphern verleihen den idiomatischen Wendungen

den expressiven Charakter. Es muss jedoch bemerkt werden, dass nicht alle Idiome metaphorisch sind und nicht alle Metapher idiomatisch sind. Bildlichkeit und Bildhaftigkeit sind Begriffe aus der Phraseostilistik, die in der Stilistik differenziert werden, obwohl den beiden das Wort Bild zugrunde liegt. Unter „Bildhaftigkeit“ versteht man in erster Linie diejenigen Wörter, Wendungen und Wortgruppen, die stark anschaulich sind und konkrete Vorstellungen hervorrufen. „Bildlich“ sind dagegen nur diejenigen sprachlichen Erscheinungen, denen die metaphorischen, metonymischen u.a. Prozesse zugrundeliegen. Es gibt jedenfalls auch Idiome, die beide Merkmale aufweisen, wie es z.B. bei dem Idiom *Öl ins Feuer gießen* (einen Streit noch verschärfen) der Fall ist. Dieses Idiom ist aufgrund des visuell-konkreten Vorgangs bildhaft und aufgrund der metaphorischen Übertragung bildlich. (vgl. Malá 2009: 67). Zur Verfügung steht noch ein dritter Terminus „bildkräftig“, der Burger folgendermaßen charakterisiert: „Ein Idiom ist dann bildkräftig, wenn es eine bildhafte wörtliche Bedeutung hat und wenn die Projektion der wörtlichen auf die phraseologische Bedeutung für Sprecher des Deutschen leicht nachvollziehbar ist.“ (Burger 1998: 93).

### 3.3.2 Polysemie

Eine weitere semantische Eigenschaft der Phraseologismen ist Polysemie, manchmal auch **Ambiguität** genannt. Es handelt sich um die Mehrdeutigkeit der Einheiten und sie wird auch bei den einfachen Wörtern realisiert. Im Unterschied zu den Einzelexemen ist sie bei den Phraseologismen gut entwickelt. Als Beispiel führt Donalies (2009: 23) den Satz *Algerien ist eine heiße Gegend*, was entweder hohe Temperaturen oder Lebensgefährlichkeiten ausdrückt. Bei vielen verbalen Phraseologismen ist eine unterschiedliche Bedeutung „in Abhängigkeit von der Verbindung mit einer Personen- oder Sachbezeichnung“ zu beobachten (Fleischer 1997: 167) z.B. *jmd. in die Hände fallen* mit der Personenbezeichnung als Subjekt bedeutet „in jemandes Gewalt geraten“, während im Zusammenhang mit der Sachbezeichnung die Bedeutung von „zufällig gefunden werden“ hat. Die Polysemie wird durch Kontext eindeutig gemacht. Auch der Phraseologismus *den Mund halten* weist Polysemie auf. Es bedeutet entweder „schweigen, still sein“ oder „ein Geheimnis nicht verraten“. (vgl. auch Burger 1998: 72ff).

### 3.3.3 Expressivität

Die Phraseologismen dienen zur Expressivitätssteigerung, was Donalies (2009: 50) in Anlehnung an Kühn folgendermaßen spezifiziert: mit Phrasemen wird sehr oft: „gewertet, vereinfacht, überzeichnet, zugespitzt, veranschaulicht, verschleiert, verstärkt, verwischt“. Diese semantische Eigenschaft bezeichnet Burger als „konnotativer Mehrwert“. Hohe Expressivität haben vor allem die **Idiome**, aber sie beschränkt sich nicht nur auf sie, es gibt auch andere Typen von Phraseologismen, die expressive Aspekte aufweisen. Es handelt sich z.B. um **strukturelle Phraseologismen** und auch um **Sprichwörter**, die sich durch den üblichen Binnenreim für einen expressiven Stil eignen. Phraseologische Wendungen werden für expressiver oder emotionaler als freie Wortverbindungen gehalten. Als Quelle der Expressivität führt Fleischer (1997: 164) bildlichen Charakters der Phraseologismen an, womit er metaphorische oder metonymische Umdeutungen meint. Er bemerkt, dass nicht alle bildlichen Phraseologismen gleich expressiv sind. Als zweiter Faktor nennt Fleischer lautlich-rhythmische Eigenschaften der Wortverbindungen. Als Beispiele werden hier Wortpaare mit Stab- und Endreim angeführt: *toll und voll, null und nichtig* usw., als weitere motivierende Faktoren nennt er die Wortpaaren mit semantischem Doppelungseffekt wie z.B. *hegen und pflegen, auf Gedeih und Verderb* usw. und von Isolierungserscheinungen einzelner Komponente, z.B. nichtintegriertes Fremdwort: *ad absurdum führen* usw. (vgl. auch Burger 1998: 78f).

### 3.3.4 Konnotationen

„Im Hinblick auf die Expressivitätssteigerung als eine Hauptfunktion der Phraseologismen kommt ihren konnotativen Qualitäten besondere Bedeutung zu.“ (Fleischer 1997: 198). Großer Teil der Phraseologismen weist bestimmte Konnotationen auf. Unter Konnotationen werden zusätzliche Bedeutungen verstanden, die den Gebrauch von phraseologischen Ausdrücken in bestimmten Kontexten determinieren. Konnotationen geben Auskunft über den Sprecher und ggf. können sie emotionale oder sozial betonte Haltung des Sprechers ausdrücken. In vielen Fällen drücken sie die Beziehungen zwischen den Kommunikationspartner aus. Weiter können sie Stilebenen und Stilschichten markieren oder zeitliche, räumliche oder fachsprachliche Verwendung kennzeichnen. Diese Bedeutungselemente überlagern die denotative Bedeutung und reichern die Phraseologismen semantisch an. (ebd.).

Palm (1995: 19ff) teilt die Konnotationen in Modalitäten (oft, unbeherrscht, plötzlich), Stilebenen (normal-, umgangssprachlich usw.), Emotionalitäten (ironisch, verhüllend, scherzhaft), Historizität (veraltet, veraltend, biblisch) und Regionalität (österreichisch, berlinisch). Palm führt viele Beispiele, wo sich konnotative Bedeutung finden lässt: **scherzhafte Konnotation:** *im Adamkostüm sein, passen wie Faust aus Gretchen*, **ironische:** *in die Röhre gucken, seine Haut zu Markte tragen*, **verhüllende:** *über den Jordan gehen, Tüten kleben usw.*

Burger (1998: 184ff) spricht in diesem Zusammenhang von Stilschichten, räumlichen und zeitlichen Zuordnungen und Zugehörigkeit zu Fach- und Sondersprachen, Sprechereinstellungen und Illokutionen, die in gewissem Maße mit Palms Modalitäten übereinstimmen. Manchmal kann es passieren, dass sich das einzelne Element auf die Konnotation des Phraseologismus auswirkt. Dieser Fall demonstriert Fleischer (1982: 143) an dem Beispiel *jmd. die Fresse polieren*. Dieses Beispiel weist negative Konnotation auf, obwohl das Wort *polieren* keine negative Konnotation hat. Im Sprachgebrauch können wir uns oft entscheiden, ob wir in bestimmter Situation die Formulierung mit oder ohne konnotative Bedeutung verwenden. Es kommt darauf an, welche Formulierung wir in dem konkreten Kontext passender finden.

## 4 Klassifikation der Phraseologismen

Die Phraseologismen zu klassifizieren war in den siebziger Jahren Gegenstand der russischen und deutschen Phraseologieforschung. Heute wird die Klassifizierung kritisiert, wenn sie zum Selbstzweck wird. Der phraseologische Bestand der deutschen Sprache ist sehr umfangreich und vielschichtig und aus diesem Grunde ist es schwierig, die Phraseologismen nach einem einheitlichen Kriterium zu charakterisieren. Fleischer (1997: 24) macht darauf aufmerksam, dass die Klassifikationsversuche nicht überschätzt werden sollen und dass verschiedene Klassifikationsmöglichkeiten aufgrund der großen Heterogenität des phraseologischen Bestandes akzeptiert werden sollen. Burger (1998: 50f) führt die Aspekte der Tendenz vom Mischen der Kriterien an:

- 1.) es werden mehrere Kriterien für die Klassifikation verwendet (z.B. syntaktische, semantische, pragmatische)
- 2.) es werden solche Kriterien eingesetzt, die quer zu den sonst verwendeten Kriterien laufen

Ziel der Klassifikation ist es, einen Überblick über die verschiedenen Erscheinungen zu bekommen und zu bestimmen, welche Phänomene zu den Phraseologismen gerechnet werden.

### 4.1 Klassifikation nach der Zeichenfunktion

Burger (1998: 36ff) verwendet für seine Grobgliederung das Kriterium der Zeichenfunktion, die die Phraseologismen in der Kommunikation haben. Demzufolge unterscheidet er *referentielle*, *strukturelle* und *kommunikative Phraseologismen*. Die größte Gruppe bilden die referentiellen Phraseologismen:

#### a) Referentielle Phraseologismen

Diese Phraseologismen beziehen sich auf Objekte der realen oder fiktiven Welt, auf Eigenschaften, Geschehnisse oder Sachverhalte und diese werden weiter in nominative und propositionale Phraseologismen eingeteilt. Nominative Phraseologismen sind **satzgliedwertig** (Phraseologismen in der Rolle eines Satzgliedes), während die propositionalen **satzwertig** (Phraseologismen in der Rolle eines Satzes) sind. Die nominativen Phraseologismen bilden Idiome, Teil-Idiome und Kollokationen. Der



Terminus Teil-Idiom schlägt Burger vor für diejenigen Idiome, die als teil-idiomatisch aufzufassen sind (siehe Kap. 2.2.1) Wie ich schon erwähnt habe, gehören die Idiome zum Kernbereich des phraseologischen Bestandes und sind deckungsgleich mit Burgers Phraseologismen im engeren Sinne. Zu den nominativen Phraseologismen gehören nach Burger auch die Kollokationen, d.h. alle nicht- bzw. schwachidiomatischen Phraseologismen. Zu den propositionalen Phraseologismen sind nach Burger Sprichwörter, Gemeinplätze und feste Phrasen zu zählen.

#### b) Kommunikative Phraseologismen

Als kommunikative Phraseologismen werden die nichtidiomatischen Formeln verstanden, die bei der Herstellung, beim Ablauf und beim Abschließen von Sprechakten verwendet werden: *Guten Morgen, ich meine* usw. Dazu werden u.a. die Tischformeln gezählt.

#### c) Strukturelle Phraseologismen

Die strukturellen Phraseologismen sind nach Burger die kleinste und am wenigsten interessante Gruppe. Sie haben eine innersprachliche Funktion und stellen grammatische Bezüge her. Als Beispiele nennt er *sowohl...als auch* oder *in Bezug auf*.

## 4.2 Spezielle Klassen

### 4.2.1 Kinegramme

Als Kinegramme bezeichnet Burger Verbalisierung von konventionalisierten nonverbalem Verhalten. Das bedeutet, dass sie mit der Mimik und Gestik verbunden sind. Sie sind Untergruppe der Somatismen, das heißt solcher Phraseologismen, die als Komponente einen Teil der menschlichen oder tierischen Körper, ein Körperorgan oder eine Körperflüssigkeit enthalten. Kinegramme sind konkrete Beschreibungen physischer Vorgänge wie *nicken, die Stirn runzeln, mit den Augen rollen* usw. In diesen Fällen ist das entsprechende nonverbale Verhalten noch heutzutage üblich. Burger führt auch solche Kinegramme an, bei denen das kodierte nonverbale Verhalten heute nicht mehr praktiziert wird und aus diesem Grunde nur noch die phraseologische Bedeutungsebene erhalten geblieben ist. Als Beispiel nennt Burger *die Hände über dem Kopf zusammenschlagen*. Diese Kinegramme bezeichnet er als **Pseudo-Kinegramme** (Burger 1998: 46).

#### 4.2.2 Geflügelte Worte

Geflügelte Worte ist ein ursprünglich von Homer stammender Ausdruck. Dieser Terminus wurde jedoch erst durch Georg Buchmanns im Jahre 1864 erschienene Sammlung *Geflügelte Worte – Der Citatenschatz des Deutschen Volkes* geprägt. In Buchmanns Konzept bezieht sich dieser Terminus auf „literarisch belegbare, allgemein geläufige Redensarten“ (Burger 1998: 45). Heutzutage ist die Beschränkung auf nur literarische Quellen nicht mehr gegeben. Die geflügelten Worte werden zwar grundsätzlich wie Sprichwörter verwendet, jedoch mit dem Unterschied, dass sich ihre Autoren nachweisen lassen. Die **Nachweisbarkeit des Urhebers** gilt als grundsätzliches Kriterium für die Einschließung der Phraseologismen in dieser Gruppe (vgl. z.B. Burger 1998: 46ff).

Palm (1995: 86) findet es umstritten, ob Phraseme in Buchtiteln, Film- und Serientiteln, Werbeslogans... die geflügelten Worte unserer Zeit sind und deswegen zu den geflügelten Worten gezählt werden können, weil sich der Verfasser nicht immer nachweisen lässt. Auch Lüger zählt zu den geflügelten Worten nur etablierte Zitate mit der Angabe der zitierten Einzelperson (in Donalies 2009: 99). Für Burger ist in diesem Fall ausschlaggebend, dass bei den Sprechern ein Bewusstsein vorhanden ist, dass der Ausdruck einer bestimmten Quelle zugeordnet werden kann. Nach Fleischer (1997:79) liegen Sprichwörter außerhalb der Phraseologie, weil sie auf bestimmte Quelle zurückgehen und nicht reproduziert werden. Wenn aber die Quelle in der kommunikativen Verwendung entfällt, können sie zur Peripherie des phraseologischen Bestandes gezählt werden. Burger zählt sie dagegen zu den Phraseologismen deswegen, weil sie die Hauptmerkmale des Phraseologismus erfüllen: sie sind polylexikalisch, fest und auch idiomatisch (vgl. dazu auch Burger 1998: 45).

#### 4.2.3 Modellbildungen

Dieser Terminus benutzt Burger (1998: 43) für diejenigen Phraseologismen, die nach einem bestimmten syntaktischen Schema gebildet werden, dem eine konstante semantische Interpretation zugeordnet ist und dessen lexikalische Besetzung der syntaktischen Positionen dabei meist frei ist. Diese Konstruktionen liegen an der Grenze der Phraseologie zum Syntax, deswegen ist es nicht eindeutig, ob Modellbildungen in die Phraseologie einbezogen werden sollen. Diese sprachlichen Erscheinungen werden von anderen Linguisten (z.B. Fleischer, Palm) auch „Phraseoschablonen“ genannt. Fleischer

zählt die Phraseoschablonen wegen ihrer Modellbedeutung und Struktur zur Peripherie der Phraseologie.

Palm (1995: 68f) teilt die Phraseoschablonen in Anlehnung an Fleischer sehr übersichtlich in sieben Gruppen: a) Wiederholung von Lexemen, verbunden durch „ist“: *Sicher ist sicher*, b) Wiederholung des finiten Verbs, verbunden durch „und“: *Das klappt und klappt nicht*, c) eine emphatische Konstruktion, eingeleitet mit „was“ **oder** „wer“ (doplnit), d) die Doppelung des gleichen Substantivs, verbunden durch Präposition: *Schulter an Schulter*, e) die Doppellung des gleichen Substantivs, kombiniert mit antonymischen Adverbpaaren: *rein in die Büsche, raus aus den Büschen*, f) Personal-/ Demonstrativpronomen + und + Substantiv mit unbestimmtem Artikel/Adjektiv/Verb: *Der und ein Freund?*, g) Substantiv + von + Artikel + Substantiv: *ein Baum von einem Mann*

Burger (1998: 44) führt verschiedene Modelle an, wie z.B. Modell **X um X**: *Glas um Glas, Flasche um Flasche, Stein um Stein*. Donalies (2009: 74) führt für Modell **Es ist zum X** folgende Beispiele an: *es ist zum Heulen, es ist zum Kotze, es ist zum Totlachen*. Als weiteres Beispiel nennt sie z.B. **x hin x her**. Als Spezialfälle von Modellbildungen können Zwillingsformeln und komparative Phraseme betrachtet werden (vgl. Burger 1998: 44).

#### 4.2.4 Autorphraseologismen

Es handelt sich um Wortverbindungen in einem meistens literarischen Text, die „zu einer Art fester Wendung werden, die nur innerhalb dieses Textes ihren konkreten Sinn hat“ (Burger 1998: 47). Es muss sich nicht nur um literarische Werke handeln, wir können diese Definition auch auf andere Medien erweitern, weil die Phraseologismen auch in Filmen, Radiosendungen usw. auftreten. Sie müssen nicht Variationen vorhandener Phraseologismen darstellen, und ihre Phraseologismus-Eigenschaft muss auch nicht durch eine charakteristische Struktur gestützt werden. In der Regel entwickeln sie sich entweder durch die **Entfaltung des Werkes** zum Phraseologismus oder sie werden gleich zu Beginn als Phraseologismus „eingeführt“. Außerhalb des Werkkontextes verlieren sie ihre phraseologische Bedeutung, was sie von den geflügelten Worten unterscheidet. Für jemanden, der das Werk, aus der der Autorphraseologismus stammt, nicht kennt, ist es schwierig, der Autorphraseologismus zu erkennen (vgl. z.B. Fleischer 1997: 66f).

#### 4.2.5 Klischees

Burger definiert Klischees als „eine Verbindung von Wörtern, die in genau dieser Kombination fest geworden und gebräuchlich ist“ (Burger 1998: 48f) Genauso wie Wörter können Phraseologismen ‚modisch‘ sein und wieder aus der Mode kommen, sie können funktionieren wie ‚Schlagwörter‘, weil sie auf diesem Prinzip beruhen. Klischees entstehen wenn ein existierender Phraseologismus für eine konkrete politische oder ökonomische Situation als besonders relevant empfunden wird oder eine metaphorische Wortverbindung geprägt wird, die dann phraseologisch wird. Danach kommt es zur massenhaften und unspezifischer Gebrauch und die Verbindung wird damit „abgenützt“. Burger schlägt vor, den Terminus Klischee nur für diejenigen Phraseologismen zu benutzen, die als Schlagwörter fungieren. Als Beispiel für Klischee führt Burger sehr häufig in den Zeitungen oft benutzte Klischee *Schritt in die richtige Richtung* an, die oft auch abgewandelt wird (vgl. Burger 1998: 48f).

#### 4.2.6 Komparative Phraseologismen

Komparative Phraseologismen werden auch **phraseologische Vergleiche** genannt und haben eine dreiteilige, rationale Struktur. Der phraseologische Vergleich wird dadurch realisiert, dass „ein bestimmter Vorgang oder eine Eigenschaft durch einen konventionalisierten Vergleich veranschaulicht wird, dass aus der Vielzahl möglicher Vergleiche gerade diese und kein anderer in der Sprachgemeinschaft üblich ist.“ (Burger et al. 1982: 35). Sie sind durch einen festen Vergleich gekennzeichnet, der durch eine besondere semantische Beziehung konstruiert wird. Häufig dienen sie der expressiven Verstärkung eines Verbes oder Adjektivs, die in ihrer freien Bedeutung verwendet werden: *frieren wie ein Schneider, dumm wie Bohnenstroh, schmelzen wie Butter in der Sonne*. Es liegt eine semantische Beziehung vor. Phraseologische Vergleiche unterscheiden sich von den Metaphern dadurch, dass der Vergleich sichtbar an der Oberfläche durchgeführt ist. In der fachlichen Literatur stößt man auf verschiedene Bezeichnungen für die Komponenten, aus denen ein komparativer Phraseologismus besteht. Burger (1998: 45) nennt sie **Vergleichsempfänger, Vergleichsspender** und das sog. **Tertium comparationis**, was ein Merkmal ist, das beide zu vergleichenden Objekte eint, z.B. *er sieht aus wie sieben Tage Regenwetter*. Das Tertium Comparationis ist hier die Eigenschaft „trüb“, „traurig“. Die Struktur des Vergleichs lässt sich ohne Schwierigkeiten erkennen, weil die Vergleiche die

komparative Partikeln *wie* oder seltener *als* oder *als ob* enthalten (vgl. Malá 2009: 57). Idiomatizität liegt zwar nicht immer vor, aber es gibt Vergleiche, die mehr oder weniger idiomatisch sind, je nachdem, inwiefern das tertium comparationis durchschaubar ist. Daraus geht hervor, dass Vergleiche entweder als Kollokationen oder als Teil-Idiome vorkommen können. *Flink wie ein Wiesel* ist eine Kollokation und *dumm wie Bohnenstroh* ist ein Teil-Idiom. Die *okkasionelle Vergleiche* finden wir vor allem in der Belletristik, Journalistik und auch in Alltagsgesprächen, was die Variationen vorhandener Vergleiche sind. Für die kontrastive Linguistik sind die phraseologischen Vergleiche von besonderer Bedeutung, weil sich in ihnen die Unterschiede und Übereinstimmungen der Kulturen widerspiegeln (vgl. auch Burger et al. 1982: 35f; Donalies 2009: 86; Burger 1973).

#### 4.2.7 Zwillingsformeln

Zu den speziellen Klassen, die strukturellen Besonderheiten aufweisen zählt Burger (1998: 43 ff) unter anderem auch die Zwillingsformeln, die andere Linguisten auch **Paarformel** (Donalies) oder **phraseologische Wortpaare** (Fleischer) nennen. Diese Wortpaare sind ähnlich wie die komparativen Phraseologismen durch eine charakteristische Struktur gekennzeichnet. Entweder sind es Verbindungen zwei Wörter der gleichen Wortart, die durch die **Konjunktion** (*und, weder...noch, oder*) oder **Präposition** (*in*) verknüpft werden oder Verbindungen zwei identischer Wörter verkettet durch die Konjunktion. Selten gibt es auch Verbindungen drei Wörter. Die Komponenten weisen untereinander eine semantische Beziehung auf. Das bedeutet, dass sie in einem synonymischen oder antonymischen Verhältnis zueinander stehen. Die Reihenfolge solcher Verbindungen ist nicht abänderbar, zum Teil auch deshalb, weil oft Reimbildung, Stabreim oder Endreim vorliegt. Festgelegte Reihenfolge haben vor allem die Ausdrücke mit unikalen Komponenten (*klipp und klar*). Zwillingsformeln sind im Deutschen sehr häufig vertreten und sie kommen in allen Hauptwortarten vor. Wir können zusammen mit einigen Linguisten (Fleischer, Palm, Donalies) die Zwillingsformeln nach Wortarten gliedern, z.B.: Substantive: *Lug und Trug*, Verben: *hegen und pflegen*, Adjektiven/Adverbien: *fix und fertig*. Es ist auch weitere Differenzierung möglich, z.B. Donalies (2009: 70f) unterscheidet nach semantischen Kriterien substantivische Paarformeln mit Synonymen: *Grund und Boden*, substantivische Paarformeln mit Antonymen: *Himmel und Hölle* und **substantivische** Paarformeln mit assoziativen Begriffen: *Tod und Teufel*.

Die Dreierformen kommen zwar selten vor, aber Donalies (ebd.) macht darauf aufmerksam, dass sie häufig in Werbeanzeigen und Überschriften vorkommen wie z.B. *Spiel, Satz und Sieg*. Sie sind oft durch Konjunktion *und* verbunden (vgl. dazu auch Fleischer 1997: 106; Palm 1995: 46-48).

#### 4.2.8 Onymische Phraseologismen

Die onymischen Phraseologismen werden von vielen Linguisten (z.B. Fleischer 1997: 69ff) aus dem Phraseologiebestand ausgeschlossen. Sie tragen nämlich keine Bedeutung, sondern fungieren als Eigennamen oder als charakteristische Benennung der einzelnen Objekte. Es handelt sich um die Wortverbindungen wie z.B. *das Rote Kreuz, der Ferne Osten, das Weiße Haus*. Burger zählt sie zu den Phraseologismen deswegen, weil sie in manchen Aspekten der Phraseologismen ähneln, z.B. weil die lexikalische Bedeutung der Komponenten jederzeit aktualisiert werden kann. Fleischer spricht in diesem Falle von onymischen Wortgruppen und führt an, dass sich die onymischen Wortgruppen von den phraseologischen Wortgruppen auf der orthographischen Ebene erkennen lassen. „Die onymischen Wortgruppen verlangen Großschreibung mindestens des ersten Wortes, auch wenn dies ein Adjektiv ist.“ *Kalter Krieg* ist in diesem Fall als onymischer Phraseologismen zu betrachten, während *kalte Kaffee* nur phraseologische Wortverbindung darstellt (vgl. z.B. Fleischer 1997: 69ff, Burger 1998: 47).

#### 4.2.9 Phraseologische Termini

Diese sprachlichen Erscheinungen werden von vielen Forschern zur Phraseologie nicht gerechnet. Es handelt sich um definierte Benennungseinheiten aus den verschiedensten Fachgebieten. Meistens sind es **satzgliedwertige Phraseologismen**, die in vielen Fällen **direkt motiviert** sind. In der Fachliteratur finden wir auf die Frage, ob die phraseologischen Termini zu den Phraseologismen gezählt werden können, voneinander sehr abweichende Antworten. Fleischer lehnt die Zugehörigkeit der phraseologischen Termini zum Phrasembestand strikt ab. Termini stellen nach Fleischers (1997: 71ff) Meinung wissenschaftlich erarbeitete Begriffe dar, die durch den Stellenwert innerhalb des Systems einer wissenschaftlichen Terminologie bestimmt sind. Burger (1998: 46ff) dagegen plädiert für ihre Einbeziehung in die Phraseologie und argumentiert damit, dass manche Bereiche für den Alltag von solcher Interesse sind, dass auch ihre Fachtermini zu

den Phraseologismen zu zählen sind z.B.: *spitzer Winkel, die Wurzel ziehen*. Burger betont weiter, dass heutzutage die halbfachsprachliche Texte von zunehmender Bedeutung sind, womit Texte gemeint sind, in denen Fachwissen an Laien vermittelt wird (Werbetexte, populärwissenschaftliche Artikel, usw.) und die reich an phraseologischen Termini sind.

### 4.3 Ausgewählte satzwertige Phraseologismen

#### 4.3.1 Sprichwörter

Wie ich schon erwähnt habe, Sprichwörter, gemeinsam mit den Antisprichwörter, Sagwörter und Wellerismen, LehnSprichwörter und geflügelten Worte werden laut Palm (1995: 3ff) zu der Phraseologie im weiteren Sinne gezählt. Burger definiert sie folgendermaßen: „Sie sind in sich geschlossene Sätze, die durch kein lexikalisches Element an den Kontext angeschlossen werden müssen.“ (Burger 2007: 108). Es sind eigenständige Mikrotexte, die oft lehrhafte Tendenz haben, bei denen oft *Reim und Rhythmus* zu finden sind. Die obengenannten Erscheinungen werden innerhalb der Parömiologie auch **Parömien**<sup>7</sup> genannt. Parömiologie ist eine kulturwissenschaftlich ausgerichtete Disziplin, die sich mit der Erforschung und Beschreibung der Sprichwörter beschäftigt.

Fleischer (1997: 76) zählt die Sprichwörter nicht zu den Phraseologismen, er schließt sie als Mikrotexte aus, aber trotzdem gibt er zu, dass sie viele Gemeinsamkeiten mit den Phraseologismen aufweisen. Er erwähnt ihren „invariablen lexikalischen Bestand [...] metaphorische, verallgemeinerte Bedeutung, lehrhafte Tendenz und Orientierung auf das praktische Leben.“ Als typische Sprichwörter führt Donalies (2009: 92) diese an: *eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, Hunde, die bellen, beißen nicht oder Irren ist menschlich*. Im Unterschied zu den Phraseologismen beinhalten Sprichwörter sehr oft poetische Elemente wie z.B. **Rhythmus, Stabreim** oder **Endreim**: *Liebe, Jagd und Schlittenbahn halten selten Lage an*. Zu erwähnen ist noch von Fleischer genannte historische Fixiertheit. Fleischer gibt an, dass der größte Teil der Sprichwörter aus dem Mittelalter stammt und für Blütezeit wurde 15.-16. Jh. gehalten (vgl. Fleischer 1997: 77).

---

<sup>7</sup> Bezeichnung fuer Sprichwort (Bussmann 2002: 497) .

Burger (1997: 101) ergänzt, dass Sprichwörter in der gesprochenen Sprache zwar nicht mehr sehr so präsent sind, weil die allgemeinen Wahrheiten nicht mehr sehr aktuell wirken, aber dass sie ein neues Wirkungsfeld v.a. im Rahmen des politischen Diskurses, und in den Massenmedien gewonnen haben. Sprichwörter werden heutzutage oft variiert. Diese Erscheinungen werden bezeichnet als **Antisprichwörter**. Donalies definiert sie als „ins Abwegige verwandelte Sprichwörter wie z.B. Reden ist Schweigen, Silber ist Gold.“ (Donalies 2009: 93).

Eine Sondergruppe bilden die **Lehnsprichwörter**. Von den klassischen Sprichwörtern unterscheiden sie sich dadurch, dass sie nicht der Volksmund entstammen, sondern sind literarischer Herkunft. Meistens stammen sie aus der griechischen und lateinischen Literatur und aus der Bibel. Oft existiert neben dem Original auch die deutsche Variante, z.B. *Omnia vincit amor – Alles überwindet die Liebe*. Fleischer klammert neben Sprichwörter auch Sagwörter ganz aus der Phraseologie aus. Er argumentiert vor allem damit, dass es sich um Mikrotexte handelt, die nicht reproduziert, sondern zitiert werden (vgl. Fleischer 1997: 76).

#### 4.3.2 Sagwörter (Wellerismen)

Sagwörter werden auch Wellerismen genannt. Es handelt sich um eine **Erweiterung des Sprichwortes** in dem Sinne, dass der Schlussteil die Situation charakterisiert, in der das Sprichwort oder der sprichwörtliche Ausdruck gesagt wird. Die Situation kontrastiert meistens mit den Sprichwortweisheiten. Das typische Sagwort besteht meist aus drei Teilen: aus einem **Sprichwort**, der Angabe des **Autoren**, meist eingeleitet durch *sagte* und einer **Situation des Sprechers**, die mit dem Sprichwort in der Regel kontrastiert und eine expressive Wirkung hat. Es handelt sich vorwiegend um den komischen Effekt der gesagten, nicht um die Belehrung, wie es bei den Sprichwörtern der Fall ist. (vgl. z.B. Fleischer 1997: 78f).

#### 4.3.3 Gemeinplätze

Es handelt sich um die strukturell in sich geschlossene Sätze, die meistens die Form von Aussagesätzen haben. Die Gemeinplätze sind von den Sprichwörtern dadurch abzugrenzen, dass sie immer nicht-metaphorisch sind und keine „neuen“ Einsichten,



sondern **Selbstverständlichkeiten formulieren**. Als typische Gemeinplätze führt Burger folgende an: *Was sein muss, muss sein* oder *man lebt nur einmal*. Diese Ausdrücke drücken Tatsachen aus, die „aufgrund allgemeinen Weltwissens selbstverständlich sind.“ (Burger 1998: 40).

Burger macht jedoch darauf aufmerksam, dass man mit Gemeinplätzen in erster Reihe nicht etwas Selbstverständliches sagen will, sondern dass die Gemeinplätze mehr als „Bewertung von Handlungen oder als Rechtfertigung für Handlungen“ dienen (Burger 1998: 40-41). Burger unterscheidet (quasi)tautologische Sätze wie: *Was zu viel ist, ist zu viel* und Trivialitäten oder Truismen, d.h. immer wahre Sätze wie: *man lebt nur einmal*. Fleischer (1997: 257f) hier führt z.B. diese Beispiele an: *Geschäft ist Geschäft. Dienst ist Dienst* usw.

## **4.4 Ausgewählte nicht- oder schwachidiomatisierte Phraseologismen**

### **4.4.1 Kollokationen (nach Burger)**

Die üblichen Verbindungen von Wörtern hat der britische Linguist John Rupert Firth **Kollokationen** genannt. Er wird als Begründer der Kollokationsforschung angesehen. Burger bezeichnet die Kollokationen als feste Wortgruppen, die gar nicht oder nur leicht idiomatisch sind. Als prototypisches Beispiel nennt Burger die Wortverbindung *Zähne putzen*. Weitere Kollokationen sind z.B. *breites Spektrum*, *verheerende Folgen* oder *Spaß machen*. Es handelt sich um Verbindungen, die häufig nur aus einem bestimmten Wort bestehen, das meistens nur mit einem einzigen anderen Wort und teilweise auch nur in einer festgelegten Wortfolge auftritt. Das zeigt das obengenannte Beispiel *die Zähne putzen*. Wir sagen dass wir uns die Zähne putzen und nicht etwa reinigen oder waschen, auch wenn diese Kombination genauso möglich und verständlich wäre. Die Formulierung *sich die Zähne putzen* wird im Deutschen präferiert, während in den anderen Sprachen können für diese Handlung andere Kombinationen präferiert werden. Kollokationen (vgl. Burger 1998: 51ff).

#### 4.4.2 Nominationsstereotype (nach Fleischer)

Fleischer (1997: 58ff) stellt fest, dass es Wortverbindungen gibt, die zwar keine Idiomatizität aufweisen, deren Komponenten einander aber doch im höheren Maße determinieren als dies bei fällig freien Wortverbindungen der Fall ist. Beispiele: *Leid und Freud, schöpferische Potenzen einsetzen, brennende Frage, bleibende Schäden*. Diese nichtidiomatischen Wortverbindungen, deren Stabilität weniger (oder gar nicht) in der lexikalischen Restriktion der Austauschbarkeit besteht nennt Fleischer *Nominationsstereotype* und macht darauf aufmerksam, dass ihre Abgrenzung zur freien Wortverbindungen schwierig ist und dass es mehrere Auffassungen in der Fachliteratur gibt. Zu den Nominationsstereotypen zählt Fleischer nicht solche Wortverbindungen, die keine Benennungsfunktion haben und nur Beziehungen der Gegenstände wiederspiegeln wie z.B. *eine Tasse Kaffee*. Fleischer plädiert für die Einbeziehung der Nominationsstereotype zu den Phraseologismen und ordnet sie in die Peripherie des Phrasembestandes. Als entscheidend dafür, dass die Wortverbindungen als Nominationsstereotype bezeichnet werden ist laut Fleischer die Häufigkeit der Verwendung im Sprachgebrauch und die hohe Wahrscheinlichkeit, dass eine Komponente das Erscheinen der anderen determiniert. Fleischer unterscheidet diese Typen von Nominationsstereotypen: (i.) nichtidiomatische Wortpaare, die durch die Konjunktion *und* verbunden sind und deren übliche Reihenfolge fest ist wie z.B. *Sonne und Mond*; (ii.) nominale und verbale Klischees der mündlichen Kommunikation des Alltags wie z.B. *im Mittelpunkt stehen, zur Klärung beitragen* usw.; (iii.) Wortverbindungen aus Attribut und Substantiv, wo der Attribut keine neue Information gibt und nur zum Verstärkung dient; (iv.) politische Schlagwörter wie *brennende Frage, soziale Frage*; (v.) terminologisierte Wortgruppen wie *mildernde Umstände* oder *bleibende Schäden*; (vi.) nichtidiomatisierte onymische Wortgruppen wie *Nördliches Eismeer*. Einen großen Bereich dieser usuellen Konstruktionen stellen die Substantiv-Verb-Kollokationen dar und die am stärksten regulären Untergruppen sind die Funktionsverbgefüge (Streckformen). Palm (1995: 32f) zählt zu den von Fleischer angeführten Nominationsstereotypen (sie verwendet die Termini Kollokation und Nominationsstereotyp als Synonyme), noch die Sprüche oder Gemeinplätze und Sprechaktformeln. Diese Verbindungen werden häufig im Alltag und in der Publizistik verwendet.

#### 4.4.3 Funktionsverbgefüge

Unter einem Funktionsverbgefüge (früher Streckformen genannt) verstehen Linguisten die Verbindungen eines Substantivs mit einem Verb, das in dieser Verbindung seine eigentliche Bedeutung verliert und meistens nicht expressiv sind. Typische Funktionsverbgefüge sind: *in Erscheinung treten, eine Entscheidung treffen, etwas in Rechnung stellen* usw. Charakteristisch für die Funktionsverbgefüge ist die Tatsache, dass sie sich meistens durch ein einfaches Verb ersetzen lassen, weil die Bedeutung der FVG meist in gewisser Maße der Bedeutung des Verbs entspricht. Das bedeutet, dass z.B. das FVG *eine Entscheidung treffen* eigentlich „entscheiden“ heißt und das FVG *etwas in Rechnung stellen* heißt so viel wie etwas anrechnen (vgl. DUDEN 1992: 10). Der Unterschied besteht in der Aktionsart. Die Funktionsverbgefüge hervorheben, dass die Handlung **aktuell, konkret und einmalig** ist. Darüber hinaus können FVG im gehobenen Stil pathetische Wirkung haben. Donalies (2009: 89f) unterscheidet die Funktionsverbgefüge mit Präpositionalgruppe: *in Anspruch nehmen, zu Ende gehen* und Funktionsverbgefüge mit Akkusativgruppe: *Abschied nehmen, Anwendung finden*. Diese Verbindungen kommen oft im offiziellen Verkehr, in der Fachkommunikation, in der **Presse** und in der **Publizistik** vor. Fleischer (1997: 134ff) bezeichnet sie als Spezialfall der Phraseoschablonen, weil es sich um syntaktische Strukturen mit Modellcharakter handelt und in Anlehnung an Helbig unterscheidet Fleischer die Aktionsarten: (i) Zustand/Vorgang (durativ): *sich im Aufbau befinden, in Kraft sein*; (ii.) Zustandsveränderung (inchoativ): *den Anfang machen, zum Einsatz kommen*; (iii.) **das** Bewirken eines neuen Zustandes (kausativ): *eine Entscheidung treffen, Forderungen stellen* und (iv.) das Hinnehmen/Erleiden eines Zustands (passiv): *sich einer Kontrolle unterziehen, Anwendung finden, in Erfüllung gehen*. Fleischer schlägt vor, einige Erscheinungen nicht als Funktionsverbgefüge aber als Phraseolexeme zu qualifizieren. Es handelt sich um die Fälle (i.) wo kein entsprechendes Verb mehr vorhanden ist oder das Substantiv überhaupt nur in der betreffenden Konstruktionen verwendet wird z.B.: *zum Vorschein bringen, den Ausschlag geben*; (ii.) in den Fällen, wo das Verb merkliche Unterschiede gegenüber dem konstruktionsexternen Gebrauch aufweisen z.B.: *Maßnahmen treffen, Anklage erheben* und ferner für die Wortverbindungen, (iii.) wo das Substantiv kein Verbalsubstantiv ist z.B.: *zur Welt bringen, Platz nehmen* (vgl. Fleischer 136-138).

Burger unterscheidet die Funktionsverbgefüge im engeren und im weiteren Sinne und bezeichnet sie als „am stärksten reguläre Untergruppe der Substantiv-Verb-Kollokationen.“ Die FVG im engeren Sinne verhalten sich semantisch wie sog. Modellbildungen und die FVG im weiteren Sinne können aufgrund der unikal Komponente idiomatisiert sein Die Funktionsverbgefüge können als Fachphraseologismen betrachtet werden, falls das Substantiv einen Fachbegriff benennt wie z.B.: *eine Obduktion vornehmen, einen Eid ablegen*. (vgl. Burger 2007: 494; Burger 1998: 51).

#### 4.5 Morphologisch-syntaktische Klassifikation

Die Phraseologismen können auch nach ihrer Beziehung zu Wortarten klassifiziert werden wie es Donalies (2009) oder Fleischer (1997) vorschlagen, weil sie in der Funktion der bestimmten Wortarten auftreten. Solche Klassifizierung wird als syntaktische bzw. morphologisch-syntaktische Klassifikation bezeichnet. Burger behandelt diese Klassifizierung nicht sehr ausführlich, weil er sie für die praktischen Untersuchungen nur wenig relevant findet. Burger (1998: 91f) unterscheidet (i.) präpositionale und konjunktionale Phraseme: *im Hinblick auf, sowohl – als auch*; (ii.) adjektivische Phraseme: *frisch gebacken*; (iii.) adverbiale Phraseme: *auf jeden Fall*; (iv.) nominale Phraseme *Hinz und Kunz* und (iv.) verbale Phraseme *ins Gras beißen*. Fleischer (1997: 138ff) führt an, dass die Wortart nicht identisch sein muss mit der Wortart der Komponenten, die als Basiselemente (Sememen) auftreten, weil es mehr um die syntaktische Funktion des Phraseologismus geht. Ein Phraseologismus, der kein Verb enthält, kann nicht als ein verbaler Phraseologismus betrachtet werden, während ein Phraseologismus, dessen Basiskomponente Substantive sind, als adverbialer Phraseologismus definiert werden kann. Donalies (2009: 138) spricht in diesem Fall vom **syntaktischen Kern**, auch **Kopf** oder **Nukleus** genannt, der bestimmt, zu welcher Klasse der jeweilige Phraseologismus gehört. Fleischer (1997: 138ff) unterscheidet folgende Klassen von Phraseologismen:

- 1) substantivische (üble Nachrede, der kleine Mann, geistiger Vater)
- 2) adjektivische (frisch gebacken, dick gesät, schief gewickelt)
- 3) adverbiale (wider Erwarten, unter der Hand, mit offenen Armen)
- 4) verbale (die Karten aufdecken, Blut und Wasser schwitzen, hoch im Kurs stehen)

Nur kurz erwähnt Fleischer noch die **präpositionalen** (in Anbetracht), **pronominalen** (dies und das) und **interjektionellen Phraseologismen**, die von einigen Linguisten (Rothkegel, Černyševa) behandelt werden. Was die interjektionellen Phraseologismen angeht, zählt sie Fleischer zu den kommunikativen Formeln.

Donalies (2009: 69f) dagegen unterscheidet zwischen **Substantivphrasemen, Adjektivphrasemen und Verbphrasemen**. Für bedeutsamste Gruppe hält sie die Substantivphraseme, weil die Substantive als solche im Deutschen eine dominante Rolle spielen.

## 5 Abwandlungsmöglichkeiten

Die strukturelle Festigkeit bei den phraseologischen Wortverbindungen ist stark zu relativieren, insbesondere was den Bereich des Lexikalischen betrifft. Es gibt nur wenige Phraseologismen, die lexikalisch fest sind, es handelt sich v.a. um Wortverbindungen mit den unikalischen Komponenten. Alle anderen Phraseologismen lassen in bestimmten Grenzen die Abwandlungsmöglichkeiten von der üblichen Form zu. Am meisten kommen die Abwandlungen bei den teilweise motivierten metaphorischen und metonymischen Idiomen zur Geltung. Die Festigkeit hängt von der Grad der Idiomatizität ab, deswegen werden die vollidiomatischen Phraseologismen meisten als fest angesehen, während bei dem sinkenden Idiomatizitätsgrad Variationen des lexikalischen Bestandes möglich sind (vgl. Malá 2009: 89f). Varianten sind im Gegensatz zu Modifikationen **usuell** (üblich) und bezeichnen **konventionalisierte alternative Formulierungen**. Die Begriffe Variation und Modifikation werden jedoch nicht einheitlich verwendet. Fleischer zählt zu den Varianten auch individuelle Erweiterungen und Reduktionen und im Unterschied zu Burgers rein semantischer Modifikation versteht er darunter nur formale Modifikationen wie Substitution, Reduktion, Kontamination usw. Was die Nominationsstereotype oder Kollokationen angeht, wird die Festigkeit als einziges Kriterium für Einbeziehung der nichtidiomatischen Phraseologismen zur Phraseologie angesehen (vgl. dazu Fleischer 1997: 58; Burger 1998: 25; Palm 1995: 71)

### 5.1 Varianten

Unter Varianten verstehen wir „lexikographisch etablierte, im Phraseolexikon gespeicherte, usuelle Veränderungsmöglichkeiten im Lexembestand eines Phraseologismus.“ (Palm 1995: 71). Es gibt nur sehr wenige Phraseologismen, die fest sind und aus diesem Grund keine Variabilität aufweisen. Für viele Phraseologismen ist es üblich, dass sie nicht nur in einer einzigen Form vorkommen, aber dass für sie zwei oder mehr Varianten geben, die sehr ähnlich sind. Sie sind entweder völlig synonym oder sie unterscheiden sich nur durch Bedeutungsnuancen. Auch in den Wörterbüchern werden die meisten konventionellen Varianten berücksichtigt. Für die Leser oder Hörer sind einige Phraseologismen, die im Wörterbuch als Varianten bewertet werden, gar nicht als Varianten erkannt. Als Beispiel

führt Koller die in der Zeitung gefundene Variante *im gleichen Boot sein* statt *im gleichen Boot sitzen* (vgl. Burger et al. 1982: 67ff).

Nach Fleischer (1997: 206ff) können drei Arten von Varianten unterschieden werden. Es handelt sich um Variationen, die entweder Morphologie und Syntax oder Lexik betreffen. Im ersten Fall spricht Fleischer von **Strukturvariationen** und die Veränderungen beziehen sich z.B. auf den **Numerus**: *seine Hand /Hände im Spiel haben* oder die **Lautstruktur**: *etw. ist gehupft /gehüpft wie gesprungen*. Im zweiten Fall können bestimmte lexikalische Elemente gegen andere ausgetauscht werden, dabei können **phraseologische Synonyme**: *auf den Arm / die Schippe nehmen* oder **Antonyme**: *mit dem / gegen den Strom schwimmen* entstehen. Die dritte Möglichkeit der Variation besteht in der **Erweiterung oder Reduktion der phraseologischen Bestandes**: *sich etw. im Kalender anstreichen / sich etw. rot im Kalender anstreichen, auf der Achse sein / immer auf der Achse sein*.

## 5.2 Modifikationen

„Abwandlungen eines Phraseologismus, die nicht mehr in den Rahmen von Varianten fallen bezeichnen wir als Modifikationen.“ (Burger et al. 1982: 69) Es lässt sich sagen, dass jede Veränderung des Phraseologismus möglich ist, wenn sie den erzielten Effekt erfüllt. Bei der Modifikation handelt es sich um gelegentliche (okkasionelle), für die Zwecke eines Textes hergestellte Abwandlungen der Phraseologismus, die nicht allgemein gebraucht werden. Aus diesem Grunde werden sie in den Wörterbüchern nicht eingetragen. Es handelt sich um ein bewusstes und überlegtes **Sprach-** oder **Wortspiel**, mit dem z.B. ein Redakteur einen besonderen kommunikativen Effekt erreichen will. Der Effekt ergibt sich aus der unveränderten phraseologischen Bedeutung und der vorgenommenen Aktualisierung im Text. Wenn die Modifikation nicht sehr deutlich zu erkennen ist, kann es passieren, dass der Absicht der Produzenten wegen der allzu verschlüsselten Modifikation von den Rezipienten unbemerkt bleibt. Es ist nicht immer eindeutig, ob sich bei einigen abgewandelten Phraseologismen um Variante oder Modifikation handelt. (vgl. z.B. Burger 1998: 27f; Burger et al. 1982: 68ff).

Die **Kontamination** ist eine Art der Modifikation. Es handelt sich dabei um „Abweichungen von der kodifizierten (grammatischen und lexikalischen) Norm, die nicht mit einer bestimmten stilistischen Wirkung vorgenommen werden.“ (Palm 1995: 73). Bei

der Kontamination werden meistens zwei verschiedene Phraseme verschmelzt. Wir müssen unterscheiden, ob es sich um einen falschen Gebrauch der Phraseologismen handelt oder um eine absichtliche Kontamination, die z.B. absichtliche komische Wirkung haben soll. Fehler können nur unfreiwillig komisch wirken. Wenn die Kontamination absichtlich erfolgt, handelt es sich dagegen um ein stilistisches Mittel. Elke Donalies (2009:101) nennt als Beispiel der bewussten Kontamination den Bonmot der Kabarettisten Jürgen Becker: *Wenn einem das Wasser bis zum Hals steht, sollte man den Kopf nicht hängen lassen.*



## 6 Paradigmatische Beziehungen in der Phraseologie

Der Terminus paradigmatisch bedeutet „die Stellung einer lexikalischen Einheit in ihrem Verhältnis zu anderen Einheiten im Lexikon oder lexikalischen System einer Sprache.“ (Palm 1995: 48ff). Es handelt sich um Relationen der Phraseologismen, die sie zueinander aufweisen. Paradigmatische Beziehungen der Phraseologismen sind dadurch realisiert, dass die Phraseologismen entweder über **gemeinsame Komponente** verfügen (phraseologische Reihen), **semantische Gemeinsamkeiten** aufweisen (Synonymie), in einem **gegensätzlichen Verhältnis** zueinander stehen (Antonymie) oder einen **gemeinsamen onomasiologischen Bezug** aufweisen (phraseologische Sachgruppen).

Palm erwähnt in diesem Zusammenhang auch **Homonymie**, die aber selten ist und deswegen nicht von großer Bedeutung (ebd.).

### 6.1 Phraseologische Reihen

Die Zuordnung der Phraseologismen zu bestimmten phraseologischen Reihen hängt von der Zahl der Basiskomponente ab. Wenn ein Phraseologismus aus zwei Basiskomponenten besteht, bedeutet es, dass er zwei verschiedenen phraseologischen Reihen zuzuordnen ist. Beispiel: *sich etwas durch den Kopf gehen lassen* können wir nach den Komponenten *Kopf*, *gehen* und *lassen* drei phraseologischen Reihen zuordnen. Die stärkste phraseologische Aktivität haben die **Somatismen** (siehe Kap. 4.2.1) und Kleidungsstücke. Mit Ausnahme der unikalenen Komponente lassen sich die Komponenten meistens leicht zu jeweiligen phraseologischen Reihen zuordnen (vgl. Fleischer 1997: 173; Bergerová 2005: 27).

### 6.2 Phraseologische Synonyme

„Unter phraseologischen Synonymen werden Phraseologismen verstanden, die mindestens in den wesentlichen Bedeutungsmerkmalen übereinstimmen.“ (Fleischer 1997: 178).

Während totale Synonymie bei einfachen lexikalischen Einheiten nur selten vorkommt und von einigen Linguisten sogar bestritten wird, sind in der Phraseologie Ausdrücke zu finden, die totale oder fast totale Synonymie aufweisen, weil sie ähnliche semantische Inhalte transportieren. Es handelt sich v.a. um bestimmte Bereiche, die menschlichen Emotionen benennen, die als negativ bewertete Verhaltensweisen und Situationen bezeichnet werden können. Dieses Phänomen hängt damit zusammen, dass sie den Gegenstand der phraseologischen Benennung bilden. In dieser Kategorie gehören negative Verhaltensweisen wie z.B. **Gleichgültigkeit, Ablehnung, Drohung** usw. (vgl. Burger 1998: 74).

Palm (1995: 49) führt z.B. für den Bereich **Ablehnung** diese Beispiele an: *jmdm. einen Korb geben, jmdn. nicht riechen können, einen Pik auf jmdn. haben, die Nase voll haben von jmd./etw.* Diese Ausdrücke weisen zwar gewisse semantische Abweichungen auf, aber sie sind manchmal so geringfügig, dass sie oft nicht wahrgenommen werden.

### 6.3 Phraseologische Antonyme

Phraseologismen können als Einheiten mit unterschiedlichen Komponenten antonymisch gegenüberstehen, wie z.B. *sich ins Zeug legen - eine ruhige Kugel schieben* oder *jmdm. unter die Arme greifen - jmdm. im Stich lassen*. Diese Beispiele enthalten zwar keine antonymischen Komponente, aber trotzdem sind sie zu den antonymischen Phraseologismen zu zählen. Anders strukturiert sind die Phraseologismen, deren phraseologische Antonymie durch Austausch nur einer Komponente realisiert wird. Es kann sich um Komponente verschiedener Wortklassen handeln. Es hängt jedoch von der sematischen Struktur ab, ob durch Austausch der Komponente ein antonymischer Phraseologismus gebildet werden kann. Im Phraseologismus *die Rechnung ohne den Wirt machen* kann man nicht die Präposition *ohne* durch *mit* austauschen und damit der antonymische Phraseologismus bilden. Auch durch **Negation** kann die Antonymie zustande kommen, Fleischer zählt sie zu negierten Konstruktionen (vgl. Bergerová 2005: 30; Fleischer 1997: 181ff).

## 6.4 Phraseologische Sachgruppen

Phraseologismen können auch danach gegliedert werden, welchen Bereich des gesellschaftlichen Lebens sie angehören. Es handelt sich zwar auch um Bereiche, die ältere gesellschaftliche Realität widerspiegeln, aber einige Phraseologismen dieser Bereiche sind immer noch geläufig. Dies betrifft z.B. die Gruppe „ritterlicher Kampf und Waffen der Feudalzeit“, wo z.B. der immer noch benutzte Phraseologismus *den Spieß umdrehen* enthält. Aus den 19. Jh. stammen diejenigen Phraseologismen, die mit der Entwicklung der Technik zusammenhängen (Dampfmaschine, Eisenbahn) und noch jüngere sind die Phraseologismen, die mit der Entwicklung in Rundfunk, Raketentechnik zusammenhängen wie z.B. *eine Antenne für etw. haben*. Weitere „moderne“ Sachgruppen sind z.B. Film oder Fußball usw. Bestandteile der Idiome bilden oft Körperteile (Somatismen), Tiere (Zoomorphismen), Farben, Zahlen, Naturerscheinungen (Pflanzen, Elemente, Wetter, Rohstoffe), religiöse Begriffe (Gott, Teufel, Engel), Bekleidungsstücke (Ärmel, Schuh), Instrumente (Flute), Eigennamen und geographische Namen (vgl. Fleischer 1997: 182ff; Bergerová 2005: 30).

## 7 Kontrastive Phraseologie

Kontrastive Phraseologie ist eine wichtige Teildisziplin der kontrastiven Linguistik und gleichzeitig auch eine unabdingbare Hilfsdisziplin der Übersetzungswissenschaft. Sie beschäftigt sich mit dem Vergleich der phraseologischen Systeme meistens zwei Sprachen, was ihre **Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten** und **Unterschiede** umfasst. In den letzten Jahren wurden viele Versuche unternommen, zwei oder mehr vor allem verwandten Sprache zu vergleichen (z.B. Deutsch-Französisch, Deutsch-Tschechisch usw.). Die sowjetische Linguistik spielte in den Anfängen der kontrastiven Forschung dank den wichtigen Arbeiten von Glazyrin (1972) oder Rachštějn (1980) eine große Rolle. Seit Ende der siebziger Jahre wurde eine Vielzahl von Arbeiten zur kontrastiven Phraseologie herausgegeben (z.B. von Koller, Hessky, Korhonen usw.). Eine entscheidende Rolle bei kontrastiven Betrachtungen des phraseologischen Bestandes spielt der Grad der Äquivalenz der gegenübergestellten Wortverbindungen. Unter Äquivalenz wird die kommunikative Entsprechung zwischen Ausgangs- und Zielsprache einer Einheit verstanden, was durch maximale Übereinstimmung von Denotat, Konnotat und Funktionalität, einschließlich formaler Struktur und Komponentenbestand erreichbar ist (vgl. Bergerová 2005: 42-44). Generell werden drei Äquivalenztypen unterschieden, die jedoch verschiedene Autoren unterschiedlich interpretieren: **vollständige Äquivalenz, partielle oder teilweise Äquivalenz und Nulläquivalenz**. Eine vollständige Äquivalenz der Sprachpaare stellt aufgrund der Unterschiede in den semantischen und grammatischen Merkmalen ein relativ seltenes Phänomen dar. Das größte Problem bei der Bestimmung der Äquivalenztypen stellt die Grenze zwischen Nulläquivalenz und partieller Äquivalenz. Es ist nämlich nicht klar, wo sie verläuft, das heißt, wie ähnlich zwei untersuchte Sprachpaare sein müssen, damit man von partieller Äquivalenz sprechen kann (vgl. Krohn 1994: 72ff).

Mit der Problematik der Äquivalenztypen aus tschechisch-deutscher Sicht beschäftigt sich Helgunde Henschel (In: Bergerová 2005: 45-51).

## 7.1 Typen phraseologischer Äquivalenz (nach Henschel)

Unter Äquivalenz versteht man in der kontrastiven Linguistik eine Übereinstimmung sprachlicher Bedeutungen. Im Falle der Phraseologismen muss nicht nur denotative Bedeutung berücksichtigt werden, sondern auch solche Faktoren wie Idiomatizität, Bildhaftigkeit, Konnotationen, Stabilität und Reproduzierbarkeit. Die Äquivalenz beeinflusst vor allem die Idiomatizität, wobei untersucht wird, inwiefern die Phraseme in ihrem Idiomatizitätsgrad übereinstimmen. Auch die Bildhaftigkeit ist bei der Übersetzung der Phraseologismen von großer Bedeutung, weil die Abweichungen die Konnotationen beeinflussen können. Die Konnotationen der äquivalenten Phraseme müssen unveränderlich bleiben. Die Stabilität und Reproduzierbarkeit ist dann wichtig, wenn das Äquivalent die Idiomatizität und Bildhaftigkeit verloren hat. Dann ist ein stabiles Mehrwortlexem passender als freie Wortverbindung. Aus der qualitativen Sicht werden i.d.R. drei Äquivalenztypen genannt:

- 1.) die **Volläquivalente**, die in allen relevanten Faktoren übereinstimmen
- 2.) die **Teiläquivalente**, die in einem, bzw. in mehreren relevanten Faktoren nicht übereinstimmen
- 3.) die **Nulläquivalenz** kommt vor, wenn das Phrasem in der Zielsprache kein systemhaftes phraseologisches Äquivalent hat

Henschel führt an, dass die Einteilung in **vollständige, partielle und fehlende Äquivalenz** nicht ideal ist, weil sie zwei Gliederungsprinzipien vermischt und schlägt eine eigene Einteilung vor.

### 7.1.1 Vollständige Äquivalenz

Vollständige Äquivalenz besteht darin, dass die tschechisch-deutsche Phrasempaare **semantisch, strukturell** und **lexikalisch** übereinstimmen und es liegt ihnen das **gleiche Bild** zugrunde. Es können jedenfalls kleine Abweichungen aufgrund der unterschiedlichen Sprachsysteme vorkommen. In dieser Gruppe gehören in der ersten Linie diejenigen Phraseme, die das Deutsche und das Tschechische auch mit anderen verwandten Sprachen teilen. Der Grund dafür ist die gemeinsame kulturelle und historische Entwicklung der Sprachen. Es gibt jedoch auch tschechisch-deutsche Gemeinsamkeiten, die in anderen

slawischen Sprachen nicht vorkommen wie z.B. *lámat něco přes koleno – etw. übers Knie brechen*. Einige Beispiele der vollständigen Äquivalenz: *den Bock zum Gärtner machen – udělat kozla zahradníkem, den Teufel an die Wand malen – malovat čerta na zeď*. Geringe Abweichungen beeinträchtigen zwar die Äquivalenz nur unwesentlich, aber es ist anzumerken, dass die Grenzen zur partiellen Äquivalenz fließend sind. Zu der vollständigen Äquivalenz werden nach Henschel noch Phraseologismen mit folgenden Besonderheiten gerechnet:

a) morphologische bzw. morphosyntaktische Abweichungen wie z.B. (i.) Unterschiede im Numerus: *hromy a blesky – Donner und Blitz*; (ii.) Unterschiede aufgrund der tschechischen Instrumental: *dostat košem – einen Korb bekommen*; (iii.) Unterschiede in der Präposition: *u nos – vor der Nase*; (iv.) Vernachlässigung der tschechischen Diminutivs: *tvrdý oříšek – eine harte Nuss*

b) Wiedergabe einer Komponente durch ein Synonym, was oft mit der stilistischen Wirkung verbunden ist: *nalít někomu čisté víno – jmdm. reinen Wein einschenken* (wörtlich eingießen)

c) Abweichung in der Wortfolge, hauptsächlich als Vertauschung in den Paarformeln: *jako kočka a pes – wie Hund und Katze*

d) Unterschiedliche Explizitheit durch Erweiterung oder Verkürzung des Phraseologismus. Die längere Form intensiviert die Bedeutung, egal ob die Reduzierung im deutschen oder im Tschechischen vorkommt: z.B. *umýt si ruce – seine Hände in Unschuld waschen* oder *mít drzé čelo – Stirn haben*.

d) Unterschiedliche Varianz. Die morphologischen Varianten sind für die Äquivalenz ziemlich unbedeutend wie z.B. *být někomu trnem v očích/oku – jmdm. ein Dorn im Auge sein*. Unterschiedliche lexikalische Varianz mindert dagegen die kommunikative Äquivalenz: *kousnout do kyselého/hořkého/trpkého jablka*. Trotzdem werden solche Phraseme zu der vollständigen Äquivalenz gezählt, unter den Bedingungen, dass sich die Komponenten in einer Variante entsprechen

f) Wiedergabe tschechischer Phraseme durch deutsche Komposita wie z.B. *husí kůže – Gänsehaut, na chlup – haargenau*. Hier ist wieder das Problem aufgetaucht, ob die Einwortlexeme zu den Phrasemen gezählt werden sollen.

### 7.1.2 Partielle Äquivalenz (Teiläquivalenz)

Partielle Äquivalenz bedeutet, dass die Phrasempaare zwar als Entsprechungen erkennbar sind, aber deutliche Unterschiede aufweisen. Es handelt sich insbesondere um (i.) Unterschiede in den lexikalischen Komponenten; (ii.) Unterschiede in der Struktur und (iii.) Unterschiede im Bildcharakter. Diese Phrasempaare machen oft Probleme bei Erlernung der Phraseologie in der Fremdsprache.

#### a) Komponententausch

Es ist die Abweichung einer Komponente, meistens eines Substantivs, wobei die Struktur, Semantik und Funktion gleich bleiben. Was die Semantik betrifft, gehören die Komponenten oft derselben semantischen Gruppe an. Beispiel: *kupovat zajíce v pytli – die Katze (wörtlich den Hasen) im Sack kaufen*. Manchmal gehören die Komponenten unterschiedlichen semantischen Feldern an wie z.B. *mít peněz jako hnoje – Geld wie Heu (wörtlich Mist) haben*. Auch im Falle, dass zum Komponententausch noch andere Abweichung zutrifft, kann die partielle Äquivalenz erhalten bleiben z.B. *házet někomu klacky pod nohy – jmd. einen Knüppel (wörtlich Klötze) zwischen (wörtlich unter) die Beine werfen*.

#### b) funktionale Unterschiede

In diesem Falle stimmt die Semantik und Komponentenbestand überein, aber die Änderungen betreffen z.B. die Valenzstruktur<sup>8</sup>, die Aktionsart der Verbalphrase, die Phrasemklassen usw. z.B. *mít dlouhé prsy – ein Langfinger sein (nicht lange Finger machen)*

#### c) Unterschiede im Bildcharakter

Bei diesen Phrasempaare besteht der Unterschied darin, dass sie zwar fast gleiche Grundbedeutung haben, jedoch nur ein ähnliches Bild hervorrufen. Die Komponenten sind

---

<sup>8</sup> Valenz ist die Eigenschaft eines Lexems, seine syntaktischen Umgebungen vorzustrukturieren, indem es anderen Konstituenten im Satz Bedingungen bezüglich ihrer grammatischen Eigenschaften auferlegt (Bußmann 2002: 727-728).

unterschiedlich, aber stammen aus dem gleichen Begriffsfeld. Es spiegelt sich in den semantischen, funktionalen und strukturellen Modifikationen wieder. Beispiele: *mít jazyk na vestě – jmd. hängt die Zunge zum Halse heraus*.

Malá macht darauf aufmerksam, dass nicht nur lexikalische Besetzung, Struktur und syntaktische Funktionen bei der Erforschung der partiellen Äquivalenz wichtig sind, aber dass auch die Konnotationen eine große Rolle spielen. Unterschiede, die nur Konnotationen betreffen, kommen aber nur selten vor und meistens weisen sie Unterschiede im Komponentenbestand auf (vgl. Malá 2004b: 5-6).

### 7.1.3 Rein semantische Äquivalenz

Unter rein semantische Äquivalenz verstehen wir unterschiedlich konstruierte Phraseologismen, dessen Komponente und Bilder nicht übereinstimmen. Strukturelle und funktionale Parallelität ist eher zufällig, weil es sich meist um Verbalphraseme handelt, dessen Strukturen beschränkt variabel sind. Das einzige, was diese Phrasenpaare verbindet, ist die fast gleiche Bedeutung und die Bildhaftigkeit und Expressivität, die sie aufweisen. Beispiele: *vypálit někomu rybník – jmd. das Wasser abgraben* (wörtlich jmdm. den Teich ausbrennen), *mít máslo na hlavě – Dreck am Stecken haben* (wörtlich Butter auf dem Kopf haben).

### 7.1.4 Nicht phraseologische Äquivalenz (Nulläquivalenz)

Die Nulläquivalenz bezeichnet die Erscheinung, wo in der Zielsprache eine **phraseologische Lücke** vorliegt. Dieses Übersetzungsproblem kann mit verschiedenen sprachlichen Mitteln gelöst werden, die der Phraseologismus möglichst adäquat wiedergeben, wobei der minimale Informationsverlust angestrebt wird (Burger doplňit)

- a) Ersatz durch expressive Einwortlexeme: *prásknout do bot – abhauen*
- b) Ersatz durch nichtexpressive Einwortlexeme und freie Wortverbindungen: *koupit něco za pět prstů – stehlen*.
- c) Periphrase (Umschreibung): *sláma někomu kouká z bot – man sieht jmd. an, dass er vom Lande ist*. Es ist darauf hingewiesen, dass die Phraseologismen in der Regel



gezielt eingesetzt werden und, deswegen kann solche Übersetzung an Expressivität, Emotionalität und an Bedeutung verlieren.

Für den Übersetzer ist es schwierig, wenn ein Phrasem Realien, Eigennamen u.a. nationale Spezifika enthält wie z.B. *optit někoho rohlíkem – jmdn. billig betrogen* usw.

Verwendung von wörtlicher Bedeutung empfiehlt sich nicht, weil sie meistens unverständlich wirkt.

### **7.1.5 Pseudoäquivalenz**

Im Zusammenhang mit phraseologischer Äquivalenz wird auch Pseudo-Äquivalenz (Scheinäquivalenz, falsche Freunde des Übersetzers) erwähnt. Es handelt sich um zwei Phrasempaare, die „bei mehr oder weniger totaler Identität des Lexembestandes und der morphosyntaktischen Struktur...unterschiedliche Bedeutung aufweisen.“ (Burger 1998: 200). Es handelt sich um in beiden Sprachen formal identische oder ähnliche Phraseologismen mit weitgehender Übereinstimmung im Bild, deren Bedeutung jedoch verschieden ist z.B. reden wie ein Buch „viel reden“ - *mluvit jako kniha* - „klug, gelehrt reden“. Wenn diese Scheinäquivalente nicht erkannt werden, können sie zu Übersetzungsfehlern führen. Falsche Freunde treten in den genetisch verwandten Sprachen auf, z.B. in den Sprachen der Nachbarländer, wie es auch beim Deutschen und Tschechischen der Fall ist. (vgl. dazu Übersetzung von Phraseologismen Reiber 2009: 8; Kaňovská 2010: 100).

## **7.2 Dimensionen der kontrastiven Phraseologie**

Es wird davon ausgegangen, dass die Kontrastierung in der Phraseologie nicht nur zwischensprachlich, sondern auch in mehreren Dimensionen erfolgen kann. Nach Csaba Foldes (1996: 117) und neueren Untersuchungen können kontrastive phraseologische Analysen in mehreren Dimensionen durchgeführt werden:

Intralingual

- 1) Vergleich der Besonderheiten in Dialekt/Regiolekt und Standardsprache
- 2) Vergleich von Phraseologismen der nationalen Varietäten der deutschen Sprache (z.B. das österreichische Deutsch und Binnendeutsch)

- 3) Vergleich der Phraseologie der deutschen Minderheitensprache mit dem Binnendeutschen

#### Interlingual

Interlingual bedeutet zwischensprachlich, es handelt sich um Vergleich der Phraseologie einzelner Sprachen. Damit wird gemeint z.B. Vergleich einzelner Phraseologismen, Herkunftsbereiche (z.B. biblische Phraseologismen), phraseosemantischer Gruppen (z.B. somatische Phraseologismen) oder struktureller Typen (z.B. komparative Phraseologismen).

### 7.3 Phraseologismen als Übersetzungsproblem

Jede Übersetzung soll bestimmten Äquivalenzforderungen genügen und die Äquivalenz wird durch verschiedene Übersetzungsverfahren erreicht. Bei den Phraseologismen werden folgende Möglichkeiten verwendet: (i.) wörtliche Übersetzung, die in der Zielsprache ein bedeutungsäquivalentes Phrasem bringt (*das Gesicht verlieren* - *ztratit tvář*), (ii.) Substitution mit einem Phrasem oder Wendung, die bedeutungsmäßig identisch ist (*mit einem Mal* - *z ničeho nic*) (iii.) nicht-phraseologische Umschreibung der Wendung (*Hab und Gut* - *veškerý majetek*) (vgl. Burger et al. 1982: 309; Kaňovská 2010: 89f).

Als besonders problematisch für das Übersetzen gelten die idiomatische Ausdrücke, d.h. solche Wortverbindungen, deren Bedeutung von der wörtlichen Bedeutung ihrer Komponenten abweicht. Manchmal werden sie als unübersetzbar bezeichnet, meistens aber als nicht vollständig übersetzbar. Nach Burger (1973: 100) ist die volle Übersetzbarkeit nur bei „internationalen“ Idiomen<sup>9</sup> möglich, die in Ausgangs- und Zielsprache über gleiche Bedeutung verfügen. Genau das, wodurch sich die Idiome von einfachen Lexemen unterscheiden, kann dem Übersetzer Probleme machen. Burger nennt zwei Fälle, die den Übersetzern oft Schwierigkeiten bereiten:

- 1) die oft sehr spezifizierten semantischen Bedingungen von Idiomen
- 2) die Doppelbödigkeit der meisten Idiome

---

<sup>9</sup> Es handelt sich um eine zusammenfassende Bezeichnung für sprachliche Einheiten, die in verschiedenen Sprachen bekannt sind. Diese Einheiten haben ein bestimmtes Maß an formaler und inhaltlicher Übereinstimmung.

In den Texten kommt es häufig vor, dass das Idiom nicht durch ein zielsprachiges Idiom wiedergegeben wird, wodurch z.B. die Expressivität verloren gehen kann.

Es muss, wie Sabban erwähnt, mit einigen Verlusten gerechnet werden, was aber unvermeidbar scheint, weil die Bedeutung und Verwendung von Idiomen so komplex und spezifisch sind, dass sie so gut wie nie vollständig in einer anderen Sprache wiedergegeben werden können. Auch wenn es in der Zielsprache ein in Struktur und Bild vollständig vergleichbares Idiom gibt, kann es passieren, dass die Übersetzung nicht unbedingt gelingt, weil der Übersetzer ein für die Übersetzung der jeweiligen Stelle ungeeignetes Idiom benutzt. Welche Übersetzungsmöglichkeit der Übersetzer wählt, hängt nicht nur von semantischen Kriterien ab, aber auch von der Textsorte und dem Zweck des Translats. Beim Übersetzen der Werbetexte steht z.B. der **persuasive**<sup>10</sup> **Charakter** im Vordergrund und bei der sachbezogenen Übersetzung ist es empfehlenswert, ein einfaches Lexem oder eine Umschreibung vorzuziehen. Sabban macht in ihrer Arbeit darauf aufmerksam, dass sowohl die allgemeinen Wörterbücher, als auch die speziellen Wörterbücher in vielen Fällen keine geeignete Lösung anbieten. Aus diesen Gründen kann der Übersetzer nicht glauben, dass das Wörterbuch unmittelbare Lösungen für Übersetzung von Idiomen im Text bereitstellt. Sabban lehnt damit die verbreitete Vorstellung ab, dass ein Idiom nur eine, ganz spezifische Bedeutung hat und dass für ihn eine optimale Übersetzung zur Verfügung steht. An dieser Stelle betont Sabban, dass ein zweisprachiges Wörterbuch nur als Hilfsmittel benutzt werden soll, weil für verschiedene Kontexte verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten angeboten werden müssten. Die Idiome bereiten schon in normaler Verwendung gewisse Schwierigkeiten, noch komplizierter ist es, wenn eine Idiomanspielung vorkommt. Hier besteht zum Ersten die Gefahr, dass der Übersetzer die Anspielung nicht erkennt, zweitens kann er nicht erkennen, dass beispielsweise nicht nur phraseologische Bedeutung, sondern auch wörtliche Bedeutung für den Text wichtig ist (vgl. Sabann 2010: 192-208; Burger 1973: 100ff).

### 7.3.1 Zur Phraseographie

Die Phraseographie ist ein Teilbereich der Phraseologie, der sich mit der Darstellung der Phraseologismen beschäftigt. In den Arbeiten zu diesem Thema wird die Notwendigkeit der sorgfältigeren Behandlung der Phraseologismen in den gängigen Lexika betont. Nicht

---

<sup>10</sup> überredend, überzeugend

nur allgemeine ein- oder zweisprachige Wörterbücher dienen zum Nachschlagen der Phraseologismen, es stehen auch phraseologische Spezialwörterbücher zur Verfügung. Als bedeutendes Nachschlagewerk der deutschen Phraseographie stellt DUDEN 11 (1992, 2008) und Schemann (1991, 1993) dar. Was die deutsch-tschechische Phraseographie betrifft, ist die Situation trotz des seit 70er Jahre wachsenden Interesses der europäischen Linguisten für idiomatische Lexikoneinheiten noch viel schlechter. In den zweisprachigen deutsch-tschechischen Allgemeinwörterbüchern wird die Phraseologie meistens aus Platzgründen sehr vernachlässigt und die Spezialwörterbücher wurden meistens veraltet. Bergerová (2005: 71) beschreibt die Situation in der Studie **Das Elend der Phraseographie und kein Ende**, wo sie fünf allgemeine deutsch-tschechische Wörterbücher aus der phraseologischen Sicht analysiert. Dieser Beitrag zeigte u.a., dass in den Wörterbüchern zwar unter vielen Stichwörtern auch Phraseologismen angeführt werden, die aber mit Ausnahme der Sprichwörter nicht als Phraseologismen markiert sind. Einen weiteren Mangel sieht sie darin, dass in den meisten Wörterbüchern zu den phraseologisch aktiven Stichwörtern keine Phraseologismen angeführt werden (vgl. dazu auch Burger 1998: 172).

Diese miserable Situation hat sich im Jahre 2010 mit der Ausgabe des mit dem Preis „Wörterbuch des Jahres“ ausgezeichneten Wörterbuchs „Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen“ vom Kollektiv der Autoren gewissermaßen verbessert. Dieses zweiteiliges Wörterbuch ist „für die breite Öffentlichkeit bestimmt, für alle, die sich für die tschechische und die deutsche Sprache interessieren“ (Heřman et al. 2010: VI) was v.a. die „Übersetzer, Dolmetscher, Studierende, Lehrer, Journalisten, Redakteure und all jene, die mit beiden Sprachen arbeiten“ betrifft (Heřman et al. 2010: VI).

### **7.3.2 Stilschichten und Stilfärbungen der Phraseologismen**

Mit den stilistischen Aspekten der Idiome beschäftigt sich die Phraseostilistik und im Vordergrund der stilistischen Analyse stehen vor allem die Idiome. Wenn wir die Idiome aus der stilistischen Sicht analysieren, dann interessiert uns v.a. ihre Konnotation, die sich daraus ergibt, dass die Idiome verschiedenen Stilschichten zugeordnet werden können und verschiedenen Stilfärbungen angehören. Die Anführungen der Stilschichten, Stilfärbungen und anderer Differenzierungen (funktionale, soziale, territoriale, sprachhistorische) finden

wir in üblichen Wörterbüchern wie z.B. DUDEN – Wörterbuch der deutschen Sprache. In Duden werden folgende Stilschichten unterschieden: **bildungssprachlich/gehoben/dichterisch/umgangssprachlich/salopp/vulgär**. Die meisten Idiome sind der umgangssprachlich-saloppen Schicht zuzuordnen während die Idiome der gehobenen Schicht kommen nicht besonders oft vor. Wenn das Idiom eine Komponente enthält, die als salopp oder vulgär zu bewerten ist, bedeutet es nicht immer, dass der Idiom als vulgär oder salopp bezeichnet wird: *Sie hat einen Narren an ihm gefressen*. Dieses Idiom ist als normalsprachlich bis umgangssprachlich zu bewerten, während das Idiom: *Otto hat die Schnauze voll* wird als salopp oder vulgär bezeichnet. Die Idiome können noch weiter differenziert werden, indem wir die Stilfärbungen unterscheiden: **scherzhaft** (im Adamkostüm sein), **euphemistisch** (Tüten kleben), **hyperbolisch** (sich die Augen ausweinen), **ironisch** (etw. passt wie die Faust aufs Auge) u.a. Idiome können auch zeitlich, regional oder sozial zugeordnet werden, z.B. zu Jugendsprache: *mich bohnert die Hamster*. (vgl. dazu Burger 1973: 94ff; Malá 2003: 25; Malá 2009: 93).

## 8 Phraseologismen im Text

Phraseologismen üben im Text verschiedenste Funktionen aus wie z.B. Wertungs-, Anschaulichkeits-, Anbieterungs-, Vereinfachungsfunktion, es ist jedoch erstens ohne Kontext nicht möglich, jedem Phraseologismus eine bestimmte Funktion zuzuordnen, zweitens muss man auch kommunikative Situation und Textsorte berücksichtigen. Bestimmte Textsorten und Kommunikationssituationen, sind für das Vorkommen von Phraseologismen **charakteristisch**, andere enthalten in der Regel nur **sehr wenige Phraseologismen**. In verschiedenen Textsorten kann jedoch die gleiche phraseologische Klasse in verschiedenen Funktionen verwendet werden. Die funktionalstilistische Verwendung von Phraseologismen in verschiedenen Stiltypen und Kommunikationsbereichen (Alltagsverkehr, Publizistik und Presse, Wissenschaft, künstlerische Literatur) beschreibt z.B. Fleischer (1997: 222ff). Die stilistische Markiertheit (Stilfärbung) und die Gebundenheit an bestimmte Stilschichten sind einige Gründe dafür, dass in bestimmten Kommunikationsbereichen und funktionalen Stiltypen die Phraseologismen häufiger vorkommen als in anderen, weil diese nicht in allen Kommunikationssituationen für angemessen gehalten werden. Aufgrund der Stilschichten und Stilfärbungen können sie nämlich Emotionen und Expressivität hervorrufen und damit mit verschiedenen Kommunikationsbereichen unterschiedlich verträglich werden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Gebrauch von Phraseologismen anstelle einfachen Wörter v.a. von Thema, Textsorte und anderen Faktoren abhängig ist und dass jede Textsorte ihre eigenen Typen von phraseologischen Einheiten verlangt (vgl. Fleischer 1997: 222 ff).

### 8.1 Phraseologie in den Fachtexten

Die Beschäftigung mit Phraseologismen in Fachtexten ist ein relativ junges Forschungsgebiet der Phraseologie. Die am häufigsten untersuchten Fachsprachen sind Sprache des Rechtswesens, Fachsprache der Wirtschaft, medizinische Fachsprache, Sprache der Medien, Sprache der wissenschaftlichen Abhandlungen und Sprache der Softwaredokumentation. Monika Kiss-Béres (2004: 286) macht auf zwei strittige Fragen aufmerksam, die bei der phraseologischen Untersuchung vorkommen. Erstens handelt es

sich um die Frage, ob die Termini mit Wortgruppenstruktur überhaupt zu den Phraseologismen zugeordnet werden sollen und zweitens um die Stellung der **Einwortphraseologismen**. Unter diesem Terminus verstehen manche Linguisten Termini mit der Struktur eines Kompositums, die zwar einige Merkmale der Phraseologie aufweisen aber das wesentliche Merkmal, die Polylexikalität, nicht erfüllen (Monika Kiss-Berés: 2004: 285). Fleischer (1997: 70) lehnt die Zugehörigkeit der mehrgliedrigen Eigennamen und Termini zu den Phraseologismen strikt ab. Fleischer schlägt vor, dass die onymischen Wortgruppen im Rahmen der Onomastik untersucht werden, weil sie eine spezifische Funktion haben, nämlich die identifizierende Benennung von Einzelobjekten. Burger (1998: 47) dagegen betrachtet Termini mit Wortgruppenstruktur als einen Teil des nichtidiomatischen Phrasembestandes.

Burger schlägt vor, die Termini mit Wortgruppencharakter als Teil der Phraseologie zu akzeptieren. Er argumentiert damit, dass viele fachsprachliche Bereiche heutzutage immer mehr in die alltägliche Kommunikation eindringen. Es kann sich z.B. um den Unterricht handeln, wo Natur- und Geisteswissenschaften vermittelt werden oder um die Medien, die gewissen Bereiche popularisieren.

Weiter ist es umstritten, ob auch die (teil)idiomatischen Nominalkomposita zu den Phrasemen gerechnet werden sollen. Einige Linguisten plädieren für ihre Einbeziehung in den Phrasembestand und begründen ihre Entscheidung damit, dass Zusammen- oder Getrenntschreibung von der Struktur der jeweiligen Sprache abhängt und zweitens, dass sie den morphologischen und orthographischen Konventionen der Sprachgemeinschaft unterliegt. Als weiteres Argument wird angeführt, dass sich die Gesamtbedeutung vieler Phraseme nicht einfach aus der Bedeutung der Komponente erschließen lässt, wie es genauso bei den Phraseologismen der Fall ist. Als Beispiel des Einwortphrasems wird *Güterstrom* genannt. (vgl. Burger 1998: 70).

Fleischer (1997: 249) lehnt diese Auffassung ab und betrachtet die Einwortphraseme meistens als **metaphorische Komposita** (Papierkrieg, Himmelfahrtskommando). Seiner Meinung nach, sollten sie zum Phrasembestand des Deutschen nicht gerechnet werden. Fachsprachliche Texte sind sehr vielfältig und die Verwendung von Phraseologismen ist deshalb uneinheitlich. Kunkel beschäftigte sich mit den Dissertationen, wissenschaftlichen Vorträgen und populärwissenschaftlichen Zeitschriftenaufsätzen und hat festgestellt, dass

die literaturwissenschaftlich-historischen Texte eine hohe Zahl von wertenden Idiomen mit durchsichtiger Metaphorisierung aufweisen und zur Modifikation tendieren (vgl. dazu Palm 1995: 88).

Fleischer (1997: 224ff) macht darauf aufmerksam, dass z.B. eine Rezension i.d.R. stärker emotionalisiert als ein Lehrbuch ist und ein Vortrag oder ein wissenschaftliches Gespräch wieder andere charakteristische Merkmale haben, die die Verwendung von Phraseologismen beeinflussen. In Texten sind v.a. nicht expressive Phraseologismen zu finden wie Nominationsstereotype, Phrasioschablonen, onymische und terminologische Wortgruppen, teildiomatische verbale Phraseolexeme: *in den Mittelpunkt des Interesses rücken, in den Vordergrund treten*. Weiter nennt er bildliche, vollidiomatische Phraseologismen, die über eine abgeschwächte Expressivität verfügen und kaum Konnotationen aufweisen wie z.B. *eine Rolle spielen, ins Gewicht fallen* usw. Er führt auch einige bildlich-expressive und konnotierte Phraseologismen an: *Fug und Unfug der Tiefenstruktur, Kenntnisse zur Schau stellen* usw. Diese Ausdrücke dienen oft der Auflockerung und werden deshalb oft in Vorträgen oder Gesprächen verwendet.

### 8.1.1 Phraseologie in den Wirtschaftstexten

Wirtschaft ist ein Bereich, mit dem sowohl Laien als auch Fachleute tagtäglich im Kontakt sind. Es sollte zusammen mit Burger (1998: 161) bemerkt werden, dass Wirtschaft ein Fach ist, der in der Politik und in den Medien seinen unbestreitbaren Platz hat und der sehr oft für Diskussionen sorgt. Wirtschaftliche Texte weisen eine Fülle von Phraseologismen auf. Sie zeichnen sich vor allem durch viele phraseologische Termini aus, charakteristisch für sie sind **Verknüpfungen von fachlichen Termini** wie *Kurs, Dividende* usw. mit meistens **metaphorischen Adjektive** und **Verben** wie z.B. *kräftig, schwach, fest* usw. Die phraseologischen Termini wie *Konkurs anmelden* oder *eine Dividende ausschütten* weisen keine Idiomatizität auf, einige dagegen können teildiomatisch werden wie *den Aktienkurs beflügeln, das Konjunkturtal durchschreiten* usw. Es sind Termini, die metaphorischen Adjektiven oder Verben enthalten und sie machen so „auch innerhalb einer Fachsprache die bewusst unscharfe Kommunikation möglich.“ (Palm 1995: 88). Es sind insbesondere die kommentierenden journalistischen Texte, die reich an expressiven und emotionalen sprachlichen Mitteln sind, mit denen Hilfe z.B. Aufwertung, Abwertung, Kritik oder Ironie ausgedrückt werden können.



## 8.2 Phraseologismen in der Presse und Publizistik

Der Problematik der Phraseologismen in der Presse und Publizistik und in verschiedenen Typen der Massenmedien wird in der letzten Zeit in der deutschen Linguistik große Aufmerksamkeit gewidmet. Es lässt sich sagen, dass die heutige Presse und elektronische Medien reich an verschiedenen Typen von Phraseologismen sind, was schon durch verschiedene Studien bestätigt wurde. Die heutigen Linguisten konzentrieren sich mehr auf die Fragen der spezifischen Verwendung der Phraseologismen in verschiedenen Massenmedien (solide Presse, Boulevard), in verschiedenen thematischen Bereichen (Sport, Politik) oder in einzelnen Textsorten.

Phraseologie und Idiomatik sind für die Texte der Presse und Publizistik von großer Bedeutung, nicht zuletzt wegen der **Expressivitätssteigerung, Veranschaulichung** und **Emotionalisierung**. Die Anschaulichkeit spielt besonders in Publizistik und populärwissenschaftlichen Texten eine große Rolle (vgl. Malá 2004a).

Malá (2009: 78) widmet sich der Metaphorik/Metonymie und Idiomatik in der Publizistik aus stilistischer Sicht. Als Beispiel nennt sie Metapher, die in den populärwissenschaftlichen Texten mit der naturwissenschaftlichen Problematik sehr oft vorkommt, konkret die „Spur-Metapher“ im Idiom *die Spuren hinterlassen*, das in verschiedenen Modifikationen verwendet wird. Metaphorische Idiome und Metaphern sind bei den Journalisten besonders beliebt, sie wirken zwar nicht besonders originell, aber sie sorgen für Textprogression, das bedeutet, dass sie die Kohärenz des Textes gewährleisten wie z.B. jmdm./etw. den Rücken kehren. Fleischer (1997: 223) spricht von Phraseolexemen und Nominationsstereotypen. Als Beispiele der Nominationsstereotypen führt er: *der Ernst der Stunde, in bewährter Manier* usw.

## 8.3 Phraseologismen in den populärwissenschaftlichen Texten

In den 80er Jahren stellte Kunkel in seiner Untersuchung fest, dass in den populärwissenschaftlichen Texten alle Arten von Phraseologismen auftreten. Die größte Gruppe der Phraseologismen bilden **Idiome** wie *Eulen nach Athen tragen, ins Auge springen* oder *wie aus Kannen gießen*. Im Vergleich zu den Fachtexten, die von Kunkel ebenfalls untersucht worden, gab es weniger Phraseme, die sich wiederholten, was der großen Heterogenität von Phraseologismen und der individuellen Auswahl von

Phraseologismen zugeschrieben werden kann. Die zweitgrößte Gruppe der gefundenen Phraseologismen stellen **Nominationsstereotypen** dar wie *mehr oder weniger, Art und Weise* usw. Weiter sind es Funktionsverbgefüge wie *Anwendung finden* oder *in Anspruch nehmen*. Die Thematik der untersuchten Texte hat sich in der Verteilung der Phraseologismen in einzelnen Gruppen nicht ausgewirkt. Auch Höppnerová hat u.a. die populärwissenschaftlichen Texte analysiert und ist zum Schluss gekommen, dass in den populärwissenschaftlichen Texten „relativ durchsichtige, allgemeinverständliche, substantivische Termini die größte Gruppe bilden.“ (Höppnerová in Burger 2007: 313). Was die Funktion der Phraseologismen in den populärwissenschaftlichen Texten angeht, nennt Kunkel **Anschaulichkeit** und **Partnerbezug** als stärkste Ursache der Verwendung von Phraseologismen in diesen Texten. Fachspezifisch gebunden sind häufig substantivische Stereotype die zur „Fixierung des Wirklichkeitsausschnittes“ dienen. Die Funktionsverbgefüge werden meistens nicht fachlich gebunden und gehören damit zu dem allgemeinsprachlichen Bereich (vgl. Burger 2007: 313ff).

## 9 Kommunikationsbereiche und ihre Textsorten

Bei der Bestimmung der Textsorte spielen die Kommunikationsbereiche eine wichtige Rolle. Jede kommunikative Situation kann man bestimmten gesellschaftlichen Bereich zuordnen. Es gibt eine Vielzahl von Situationen, die sich durch gemeinsame, wiederkehrende Merkmale gekennzeichnet. Es kann zwischen dem Kommunikationsbereich des **Alltags, der Fachkommunikation, des offiziellen Verkehrs, der Massenmedien oder der Kunst** unterschieden werden. Für jeden Kommunikationsbereich sind bestimmte Textsorten charakteristisch, die bestimmte gemeinsame Merkmale und Funktionen haben. In einem Kommunikationsbereich, in dem bestimmte Textfunktion dominiert, können verschiedene Textsorten vorkommen. Innerhalb des Kommunikationsbereiches Wissenschaft kann man z.B. Forschungstexte wie z.B. Studien und Dissertationen, Lehrtexte wie z.B. Lehrbücher oder populärwissenschaftliche Texte wie z.B. Sachbücher oder Zeitungsartikel begegnen. Es kann dazu kommen, dass sich die Kommunikationsbereiche überschneiden. Die populärwissenschaftliche Artikel und Aufsätze, die im Zentrum meines Interesses stehen, stellen einen solchen Grenzfall dar, weil sie an der Grenze zwischen Wissenschaft und Publizistik liegen.

## 9.1 Kommunikationsbereich Massenmedien

Der Kommunikationsbereich der Massenmedien ist sehr vielfältig. Er umfasst die Presse und Publizistik, das Radio und Fernsehen und auch elektronische Medien wie z.B. Internet. Die Printmedien, die für meine Arbeit von großer Interesse sind, reichen von solide Presse, über Boulevardpresse und Life style Magazine bis zur Hobby-Presse und Fachpresse. Nach dem Kriterium der Struktur lassen sich Presstexte auf **monologische** und **dialogische** Texte einteilen und funktional gesehen können die Presstextsorten als Spezialfälle einer allgemeinen funktionalen bzw. handlungstheoretischen Textsortentypologie verstanden werden. Für die Bestimmung einzelner Textsorten ist die Textfunktion von großer Bedeutung, Brinker (1992: 104) unterscheidet fünf textuelle Grundfunktionen: **Information** (Nachricht, Bericht, Sachbuch), **Appell** (Werbeanzeige, Kommentar, Gesetz), **Obligation** (Vertrag, Angebot), **Kontakt** (Danksagung, Kondolenzschreiben), **Deklaration** (Testament, Erkennungsurkunde). Für die Massenmedien ist v.a. die **Informationsfunktion** charakteristisch, während die Obligation und Deklaration in der Presse kaum zur Geltung kommen. Informationstexte sind zum Informationstransfer bestimmt. Es sind entweder solche Texte, die zur Gewinnung neuer Kenntnisse oder Erkenntnisse dienen oder die Texte, die zur Kontrolle der Wissensbestände des Partners bestimmt sind. Noch mehr durchgearbeitete Typologie stellt Lüger (in Burger 2005: 208) vor.

Burger arbeitet mit den Begriffen **Textklassen** und **Textsorten**. Nach Lüger werden in Presstexten folgende Textklassen vertreten: **informationsbetonte Texte**, **meinungsbetonte Texte**, **auffordernde Texte**, **instruierend-aufweisende Texte** und **kontaktorientierte Texte**. Zu diesen Textklassen lassen sich Textsorten zuordnen. Als **Textsorte** wird eine Gruppe von Texten verstanden, die sich in der Sprachwissenschaft historisch entwickelt haben und zum Alltagswissen der Sprachteilhaber gehören. Es sind konventionell geltende Muster für komplexe sprachliche Handlungen und lassen sich jeweils als typische Verbindungen von kontextuellen (situativen), kommunikativ-funktionalen und strukturellen (grammatischen und thematischen) Merkmalen beschreiben“ (vgl. Brinker 2005: 6).

Die einzelnen Textsorten überschneiden sich manchmal und v.a. in der Publizistik entstehen neue Textsorten und Textsorten-Mischformen. Hier ist die von Lüger vorgeschlagene Klassifizierung publizistischer Textsorten (in Malá 2009: 127):

**Informationsbetonte Textsorten:** *Meldung, Nachricht, Bericht, Wetterbericht, Reportage*

**Meinungsbetont-persuasive Textsorten:** *Leitartikel, Kommentar, Glosse, Rezension*

**Bizenterte Textsorten :** *Interview, Debatte, Konsultation*

**„Belletristische Textsorten“:** *Feuilleton, Essay auch Reportage*

Darüber hinaus begegnen wir in den Zeitungen und Zeitschriften auch u.a. Wetterberichte, verschiedene Ratgebungen, Kochrezepte, Horoskope, Annoncen usw.

Der Kommunikationsbereich der Massenmedien zeichnet sich durch sehr große Heterogenität aus. Die in der Publizistikwissenschaft am weitesten verbreitete Definition von Massenkommunikation stammt von Gerhard Maletzke. Er beschrieb sie als „jene Form der Kommunikation, bei der Aussagen öffentlich durch technische Verbreitungsmittel indirekt und einseitig an ein disperses Publikum vermittelt werden.“ (Faulstich 1998: 49).

Unter disperses Publikum wird eine Vielzahl von Rezipienten verstanden, die die Medieninhalte nicht gemeinsam, sondern individuell konsumieren. Der Begriff Massenkommunikationsmittel umfasst alle technische Mittel, die zur Verbreitung von Inhalten an ein Publikum dienen. Der Begriff Masse, der mit der Kommunikationswissenschaft in ihren Anfängen eng verbunden wurde, hat sich zwar im Terminus noch enthalten, aber die Masse wird nicht mehr als einziges, dem Gesetz der seelischen Einheit der Masse unterliegendes Wesen verstanden, deren Mitglieder nur noch ideomotorisch, also ohne Mitwirkung des Willens, handeln können. Heute wird die Masse dagegen als Mischung unterschiedlichster Teil-Publika mit unterschiedlichen Interessen gesehen, die sich frei entscheiden, welches Medium ihren Ansprüchen nachkommt. Die Medientheorie ist zum beliebten Forschungsfeld verschiedener Wissenschaftler geworden, die unter „Medium“ Vermittler der Kommunikation verstehen und als Gegenbegriff zur face-to-face Kommunikation verwenden.

Die Medien können nach technischen Kriterien in primäre, sekundäre und tertiäre Medien eingeteilt werden. Primäre Medien brauchen keine technische Mittel, um die Information zu vermitteln, es genügt ihnen die Sprache, Körpersprache oder Körperbewegung, mit anderen Worten die Sinne des Menschen. Es handelt sich z.B. um Boten, die die

Informationen physisch transportieren. Bei den sekundären Medien vermitteln die Informationen technische Mittel wie z.B. Schreibwerkzeug, Rauchsignale oder Grenzsteine. Für diese Medien sind die Geräte nur für die Produktion notwendig, für die Rezeption, für den Empfang der Informationen braucht man sie nicht. Die tertiären Medien brauchen technische Hilfsmittel sowohl für die Produktion, als auch für die Rezeption von Texten (elektronische Medien). Zu diesen Medien kommen noch die „Neuen Medien“ wie E-Mail, Chat, Websites usw. hinzu, die zwar heute im Vordergrund der Interesse der Medienforschung stehen, aber ihre Stellung gegenüber der genannten Medien ist noch nicht genügend definiert. (vgl. Faulstich: 49f.).

## 9.2 Kommunikationsbereich Fachkommunikation

Fachkommunikation umfasst ein breites Spektrum von Textsorten. In Anlehnung an die Funktionalstilistik der Prager Schule können wir auch von dem Funktionalstil der Wissenschaft sprechen, was jedoch nicht so treffend ist, weil die wissenschaftlichen Textsorten nur ein Teil der Fachkommunikation darstellen. Zum Bereich der Fachkommunikation werden auch Übergänge und Mischformen gezählt, d.h. gesellschaftliche Bereiche wie Technik, Bankwesen, Justiz u.a., die an der Grenze zwischen fachlichen und öffentlichen Kommunikation liegen. In dem Vordergrund der Fachkommunikation stehen die Informationen aus der Forschung und Lehre, neue oder vermittelnde **Erkenntnisse, Überlegungen, Erfahrungen oder Polemiken** und auch die Wissenschaftspopularisierung in Zeitungen, Zeitschriften und im Internet. Schmidt versteht unter Fachsprachen „das Mittel einer optimalen Verständigung über ein Fachgebiet unter Fachleuten; sie ist gekennzeichnet durch einen spezifischen Fachwortschatz und spezielle Normen für die Auswahl, Verwendung und Frequenz gemeinsprachlicher lexikalischer und grammatischer Mittel; sie existiert nicht als selbstständige Erscheinungsform der Sprache, sondern wird in Fachtexten aktualisiert, die außer der fachsprachlichen Schicht immer gemeinsprachliche Elemente enthalten.“ (Schmidt 1969: 17).

Wie bereits angedeutet, Fachsprachen verwenden Termini, jedes Fach wird durch einen speziellen Wortschatz gekennzeichnet, jedoch die Übergänge zur Gemeinsprache sind fließend. Das bedeutet, dass wir in der fachsprachlichen Kommunikation nicht nur fachliche Termini begegnen, sondern auch gemeinsprachliche und allgemeinverständliche

Wörter. Die Besonderheit der Fachsprachen liegt nicht nur in seinem Vokabular, sondern auch in der wiederkehrenden Verwendung von bestimmten sprachlicher Mittel. Die Fachsprachen sind charakteristisch für ihre Fachlichkeit, öffentlicher Charakter, Begrifflichkeit, Genauigkeit und Klarheit und bemühen sich um möglichst präzise und ökonomische Ausdrucksweise. Die Fachtexte weisen unterschiedliche Grade der Fachlichkeit aus, je nachdem, welche Funktion sie im Text haben. Es ist nachvollziehbar, dass ein Fachaufsatz in einem Fachzeitschrift über höherem Maß der Fachlichkeit verfügt als ein populärwissenschaftlicher Artikel in der Zeitschrift. Zur Klarheit und Genauigkeit tragen lexikalische Mittel, die semantisch möglichst eindeutig sind, Thema-Rhema-Gliederung und emotionale und expressive Stilmittel, die nur beschränkt verwendet werden bei. Es kommen jedoch auch in Fachsprachen idiomatische und metaphorische Ausdrücke vor, es werden häufig Tier- und Körperteilmetapher mit den Komponenten Bär, Fuchs, Arm, Nase usw. verwendet. Die Fachsprachen werden horizontal und vertikal gegliedert. Die horizontale Gliederung bezieht sich auf Fächer und Fachbereiche, es gibt z.B. Fachsprache Mathematik, Medizin, Technik, Psychologie usw. Es wird angenommen, dass es ebenso viele Fachsprachen wie Fachbereiche gibt. Die vertikale Gliederung betrifft der Grad der Wissenschaftlichkeit: Sprache der experimentellen Wissenschaften, Sprache der angewandten Wissenschaften und der Technik, Sprache der materiellen Produktion und die niedrigste Maß an Fachlichkeit weisen populärwissenschaftliche und praktische Texte auf. Die vertikale Gliederung ist jedoch nicht einheitlich und es werden verschiedene zwei- und dreischichtige Gliederungen vorgeschlagen. Gläser unterscheidet z.B. den Forscherstil, den behrenden Stil und den Lexikonstil, wobei er der Stil der Publizistik, der populärwissenschaftliche und der essayistische Stil als Sonder- und Übergangsformen klassifiziert. Die Fachtextsorte ist nach Rosemarie Gläser „ein Bildungsmuster für die geistig-sprachliche Verarbeitung eines tätigkeitsspezifischen Sachverhalts, das in Abhängigkeit vom Spezialisierungsgrad von kommunikativen Normen bestimmt ist, die einzelsprachlich unterschiedlich ausgeprägt sein können.“ (Gläser 1990: 29; vgl. dazu Fluck 1996: 11ff; Roelcke 1999: 32ff).

## 10 Fachexterne Kommunikation

### 10.1 Techniken der Vermittlung von Fachwissen

Es gibt einige Methoden, die zur popularisierenden Vermittlung dienen, die von Burger (2005: 340ff) beschrieben werden. Es handelt sich um 1) **lexikalische Erläuterungen, die mit der Fachtermini verbunden sind**: Die Fachtermini können für die Laien unverständlich sein und popularisierende Vermittlung bemüht sich deshalb darum, jede Unklarheit zu vermeiden oder zu klären. Dies geschieht durch verschiedene Arten von Paraphrasierungen oder Definitionen. Weiteres Verfahren, das die popularisierende Vermittlung erleichtert ist 2) **Reduktion der Komplexität**: In diesem Falle geht es darum, die innere Komplexität des Problems für Laien zu reduzieren. Sprachliche Mittel, die solche Reduktion erlauben sind Vergleiche und Metaphern. Die abstrakten fachlichen Angelegenheiten können auf dieser Weise konkretisiert werden, z.B. durch einen Vergleich aus dem Alltag. Ferner steht für die popularisierende Vermittlung das Verfahren 3) **Personalisierung** zur Verfügung, die sich dadurch kennzeichnet, dass sie abstrakte Vorgänge konkret fassbar macht z.B. durch die Befragung von Kunden oder Klienten. Burger führt als Beispiel die Tarifpolitik der deutschen Bundesbahn an, die dadurch konkretisiert wird, dass die Bahnkunden zur Einschätzung des Systems aufgefordert werden. Was die Personalisierung bei der Vermittlung von wissenschaftlichem Wissen angeht, ist es möglich, das Problem mithilfe der Geschichte der Wissenschaft oder Biographie der einzelnen Wissenschaftler oder mithilfe der praktischen Umsetzung der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu zeigen. Auch (iv.) **Dramatisierung** und **Emotionalisierung** kommt bei der popularisierenden Vermittlung zur Geltung. Es werden solche Formulierungen verwendet, die der Darstellung die Dramatik und Emotionalität verleihen.

## 11 GEO

GEO ist ein populärwissenschaftliches Magazin des Hamburger Verlagshauses *Gruner und Jahr*, das im Jahre 1975 entstanden ist. Sein Begründer heißt Rolf Gillhausen und seit Juni 1994 ist Chefredakteur Peter-Matthias Gaede. Das erste Heft kam auf den Markt im Herbst 1976. Diese Zeitschrift erscheint monatlich und seine Auflage ist ca. 385.000 Exemplare. Mit dieser Auflage gehört dieses Magazin zu den meistgelesenen und meistverkauften Zeitschriften Deutschlands. Deutschland ist das erste Land, wo GEO erschienen ist und mittlerweile ist GEO eine international veröffentlichte Zeitschrift die in 20 Länder herausgegeben wird. Es handelt sich z.B. um Brasilien, Bulgarien, Russland, die Türkei oder Indien. Die Teams aus diesen Ländern arbeiten mit der Redaktion in Hamburg zusammen. Dieses Magazin ist hauptsächlich durch seine ausführlichen Fotostrecken und interessante Reportagen bekannt und wird mit dem amerikanischen Magazin *National Geographic* verglichen. GEO berichtet über verschiedenste Themen die von den populärwissenschaftlichen Aufsätzen, über politische Artikel bis zu Reportagen aus den Reisen reichen. Der Untertitel der Zeitschrift heißt „Das neue Bild der Erde“, was das breite Spektrum der behandelten Themen betont. Für die äußere Form dieser Zeitschrift ist die grüne Umschlagumrandung charakteristisch. Es gibt auch verschiedene zusätzliche Zeitschriftenreihen, die spezielle Bereiche und Themen behandeln. Es handelt sich z.B. um das Reisemagazin *GEO Spezial*, Geschichtsmagazin *GEO Epoche* oder Wissenschaftsreihe *GEO Wissen*. Es gibt auch eine Version für Jugendliche zwischen acht und vierzehn Jahre und *Geo Mini*, die für Kinder bestimmt ist. In Tschechien erschien GEO zum ersten Mal im Oktober 2005 im Verlag Motor-Presse Bohemia. Der tschechische Chefredakteur heißt Zdeněk Vacek, und seit November 2010 erscheint GEO im Verlag *Ringier Axel Springer Media AG*. Die Qualität der journalistischen Arbeit bestätigten u.a. die Preise für zwei GEO-Journalisten, die mit dem Henri Nannen Preis<sup>11</sup> 2010 ausgezeichnet wurden. GEO bemüht sich einerseits um sachkundige und kompetente und andererseits um ungewöhnliche und fesselnde Informationsvermittlung. Die Themen, von denen in GEO berichtet wird, sind z.B. Wetter und Klima, Archäologie, Geschichte, Religionen, Philosophie, Psychologie, Medizin und Gesundheit oder Naturwissenschaft und Technik. Die regelmäßigen Rubriken sind: Technik, Mensch, Kultur, Reisen, Fotografie usw.

---

<sup>11</sup> Der Henri-Nannen-Preis ist ein Wettbewerbspreis, der journalistische Bestleistungen des jeweiligen Vorjahres besonders hervorheben will (<http://de.wikipedia.org/wiki/Henri-Nannen-Preis>).



## 12 Praktischer Teil

### 12.1 Vorwort

Im praktischen Teil meiner Arbeit wird die Analyse der insgesamt 125 exzerpierten Phraseologismen durchgeführt. Die Gewinnung der Phraseologismen erfolgte aus den populärwissenschaftlichen Aufsätzen in der Zeitschrift GEO. Diese Aufsätze behandeln die aktuellen Themen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen wie Medizin, Psychologie, Religionistik, Soziologie usw.

Es wurden fertige Translate mit dem Originaltext verglichen und in sechs Gruppen nach Äquivalenztypen eingeteilt. Es handelt sich um Volläquivalenz, Teiläquivalenz (partielle Äquivalenz), semantische Äquivalenz (rein semantische Äquivalenz), Nulläquivalenz, falsche Freunde und Einwortäquivalenz. Bei der Aufteilung habe ich mich auf die Helgunde Henschels Einteilung gestützt, wobei ich für meine Zwecke die partielle Äquivalenz als Teiläquivalenz bezeichne und die Einwortäquivalenz, die Henschel als Teil der Nulläquivalenz betrachtet, behandle ich als eine selbstständige Kategorie. Manchmal ist es schwierig, den Phraseologismus einer bestimmten Gruppe zuzuordnen, deswegen kommentiere ich jede diskutable Einordnung in dem Kommentar. Dem ausgearbeiteten Korpus liegen zehn deutschen populärwissenschaftliche Aufsätze zugrunde, sowie zehn tschechische Übersetzungen.

Im Mittelpunkt meines Interesses stehen die idiomatischen Wendungen, weil sie aus kontrastiver und übersetzerischer Sicht am interessantesten sind. Ich habe mich auf die bekanntesten und gebräuchlichsten Phraseologismen konzentriert, die im Duden halbfett gedruckt werden und mit einem Stern gekennzeichnet werden. Die Idiomatizität solcher Phraseme entsteht meistens durch die Metaphorisierung, die entweder durchsichtig oder nicht mehr nachvollziehbar sein kann oder durch Spezialisierungen der nichtübertragenen Bedeutung der Komponenten in bestimmten Verbindungen. Dieser Definition entsprechen auch viele Funktionsverbgefüge. Die modifizierten Phraseme und die nichtidiomatischen Funktionsverbgefüge lasse ich außer Acht. Auch die phraseologischen Termini und onymische Phraseme lasse ich beiseite. Ferner behandle ich auch die Sprichwörter, die zwar nicht von allen Linguisten zum Phrasembestand gezählt werden, aber für Übersetzer eine Herausforderung darstellen.

Meine Analyse erfolgt in mehreren Schritten. Zuerst nenne ich den gefundenen deutschen Phraseologismus, wozu ich die deutschsprachige Erklärung der Bedeutung hinzufüge. Dann folgen die relevantesten Übersetzungsmöglichkeiten, die in den Wörterbüchern eingetragen werden. Dazu habe ich vor allem das Wörterbuch von Heřman und Koll. verwendet, das auf Grund der kollektiven Bearbeitung die äußerst relevante Quelle darstellt. Dann kommt der Ausgangstext, meistens ist es ein Satz, der den Phraseologismus enthält. Danach kommt die tschechische Übersetzung des Phraseologismus im Kontext und der Äquivalenztyp. In den Kommentaren wird die Übersetzung des deutschen Phraseologismus bewertet und es wird die Zuordnung des Phraseologismus zur bestimmten Äquivalenzstufe begründet. Weiterhin werden Bemerkungen hinzugefügt und manchmal wird die Etymologie des Phraseologismus erklärt. Wenn die Fixiertheit der Wortverbindung strittig ist, berufe ich mich auf das tschechische referenzlose Korpus SYN und das representative Korpus SYN2010.

## **12.2 Korpusanalyse**

### **12.2.1 Text Nr. 1**

GEO 10/2006 Die Macht des Optimismus

GEO 5/2007 Síla optimismu

Autor: Ines Possemeyer

GEO-Redakteurin Ines Possemeyer schreibt vorwiegend über die Schattenseiten der Psyche wie z.B. Trauma oder Aggression. In diesem Aufsatz widmet sie sich im Gegenteil dem Optimismus. Sie versucht auf die Frage zu antworten, weshalb manche Menschen optimistisch in die Zukunft blicken, während andere alles auf der Welt schwarz sehen. In dieser umfangreichen Behandlung werden mehrere amerikanische Psychologen zitiert, die in den vergangenen Jahren zahlreiche Untersuchungen zum Thema Zuversicht durchgeführt haben. Diese Wissenschaftler haben erforscht, dass sowohl Erbgut als auch kindliche Erfahrungen beeinflussen, ob jemand ein Optimist wird. Im Unterschied zu der deutschen Version wurde in der tschechischen Übersetzung ein Absatz ausgelassen, der sich mit der Lebenszufriedenheit der Deutschen auseinandersetzt.

Gefundene Phraseologismen:

- **etw. ist jmdm. in die Wiege gelegt (worden)**

S: jmd. besitzt etw. von Geburt an

WE: někomu je něco dáno; někdo dostal něco do vínku

AT: Manchen ist sie **in die Wiege gelegt**, andere erwerben sie nach und nach. /S. 28/

TÜ: Někomu byly **dány do vínku**, jiní je získávají postupně. /S. 35/

ÄT: **semantische Äquivalenz**

Kommentar: In dem Satz ist die Rede von dem Optimismus (hier steht für den Optimismus die Metapher „rosafarbene Brille“), das jemandem angeboren ist, während jemandem anderen nicht. Dieses verbale Idiom hat im Tschechischen ein Äquivalent, das der Übersetzer ganz passend benutzt hat. Dieser Phraseologismus wird stilistisch als gehoben markiert. Die tschechische Übersetzung ist als Entsprechung erkennbar und wird der semantischen Äquivalenz zugeordnet, weil es sich um einen veralteten Ausdruck handelt, deren Semantik nicht mehr einfach zu verstehen ist und der Lexembestand weicht von der Ausgangseinheit ab. Der größte Unterschied zwischen den Phraseologismen besteht darin, dass das tschechische Idiom anstelle von „Wiege“ das Wort „víněk“ benutzt, und damit Unterschied im Bild verursacht. „Víněk“ ist ein Wort, das veraltet ist und das nicht mehr einfach zu entschlüsseln ist. Die Etymologen nehmen an, dass es sich in diesem Kontext um ein Steckkissen handelt und dieses Phraseologismus geht wahrscheinlich auf den früheren Brauch zurück, dem neugeborenen Kind Geschenke ins Steckkissen zu geben<sup>12</sup>. Dieser Phraseologismus ist in SČFI (1994a: 267) unter dem Stichwort „dát něco do vínku“ zu finden.

- **mit zweierlei Maß messen**

S: unterschiedlich bewerten; nicht nach objektiven Gesichtspunkten urteilen

WE: měřit dvojím metrem, mít dvojí metr

AT: „Wir **messen** gerne **mit zweierlei Maß**“, erklärt der Glücksforscher Daniel Nettle. /S.30/

TÜ: „Rádi **měříme dvojím metrem**“, vysvětluje odborník na štěstí Daniel Nettle. /S.35/

ÄT: **Teiläquivalenz**

Kommentar: Dieses verbale Idiom hat im Tschechischen ihre teiläquivalente Entsprechung, dessen lexikalischer Bestand sich dadurch unterscheidet, dass anstatt von einer Maßeinheit

---

<sup>12</sup> [http://www.rozhlas.cz/strednicechy/slova/\\_zprava/161609](http://www.rozhlas.cz/strednicechy/slova/_zprava/161609)

„metr“ das Wort „Maß“ (míra) mit der Präposition „mit“ benutzt wird, das demselben semantischen Feld angehört. Semantik ist hier gleich. Wegen der Unterschiede in Präposition und in dem Lexembestand wird die Übersetzung als teiläquivalent eingeordnet. Tschechische Entsprechung heißt: „Měřit dvojím metrem“ (ČSFI 1994a: 421). Die Variante lautet „měřit dvojím loktem“ (ČSFI 1994a: 408).

- **etw. im Griff haben**

S: etw. unter Kontrolle haben

WE: mít něco pod kontrolou / pevně v rukou

AT: Das eigene Leben glauben wir dagegen eher **im Griff zu haben**. /S.30/

TÜ: A domníváme se, že vlastní život **máme** více méně **ve svých rukou**. /S.35/

ÄT: **semantische Äquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um einen umgangssprachlichen verbalen Phraseologismus. Der Übersetzer hat den deutschen Phraseologismus korrekt übersetzt, auch wenn die Wortverbindung mit „pevně“ treffender wäre. Im Tschechischen gibt es diese Pendanten: „mit něco pod kontrolou“ (SČFI 696) und „mít něco ve (svých) rukou“ (SČFI 296). Ich habe die Übersetzung als semantisch äquivalent bewertet, weil sie Unterschiede in der Lexik aufweist, jedoch das ähnliche Bild zugrunde liegt und die Semantik ist gleich.

- **schwarz auf weiß**

S: geschrieben o. gedruckt; schriftlich

WE: černý na bílém, černé na bílém

AT: „Und immer wieder nehmen sie sich zu viel vor – obwohl sie ihre Selbstüberschätzung abends **schwarz auf weiß** vor sich haben.“ /S.37/

TÜ: „A většinou si toho naplánují víc než zvládnou, třebaže **jsou** každý večer **svědky** přecenění vlastních schopností.“ /S.30/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um ein geflügeltes Wort, dass jedoch nicht mehr so betrachtet wird und es taucht im Werk von Goethe auf. Zudem handelt es sich um eine nominale Zwillingsformel, das stilistisch umgangssprachlich markiert ist. Der Übersetzer hat den Phraseologismus mithilfe einer nichtphraseologischen Wortverbindung aufgelöst. Diese Wortverbindung ist der Semantik des deutschen Phraseologismus nahe, indem sie betont, dass die Leute jeden Tag auf dem Papier sehen, dass sie nicht alle für den Tag geplanten Aufgaben erledigt haben. Diese Wendung bezieht sich auf die schwarze Tinte bzw. auf die

Druckerschwärze auf dem weißen Papier. Ich schlage folgende Übersetzung vor: „[...] třebaže mají každý večer v ruce hmatatelný důkaz přecenění vlastních schopností“. Die treuerste Übersetzung wäre mit dem Phraseologismus „černé na bílém“ (SČFI 54/2), wie z.B. : „A většinou si toho naplánují víc než zvládnout, i když každý večer černé na bílém vidí, že své schopnosti opět přecenili.“

- **in der Regel**

S: normalerweise, üblicherweise, meist, fast immer

WE: zpravidla, obvykle, obyčejně

AT: Derart hartnäckige Illusionen schaden aber **in der Regel** nicht. /S.37/

TÜ: Takovéto tvrdošíjné iluze ale **zpravidla** neškodí. /S.30/

ÄT: **Einwortäquivalent**

Kommentar: Diese Kollokation wurde korrekt übersetzt. Für sie gibt es im Tschechischen kein phraseologisches Äquivalent, die Übersetzung ist trotzdem adäquat.

- **eine Rolle spielen**

S: wichtig / einflussreich sein

WE: hrát roli, mít význam

AT: Vielleicht **spiele** dabei nicht nur die Kultur, sondern auch genetische Selektion **eine Rolle** [...] /S.40/

TÜ: Možná to **není dáno** pouze kulturou, ale i genetickou selekcí [...] /S.39/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Dieser verbale Phraseologismus hat zwar ihr tschechisches Äquivalent, aber der Übersetzer hat für die Übersetzung eine freie Wortverbindung gewählt. Die Übersetzung halte ich für akzeptabel.

- **sich auf den Weg machen**

S: losgehen, aufbrechen

WE: vydat se / vypravit se / vyrazit někam; vydat se na cestu

AT: „Die Auswanderer, die **sich auf den Weg** nach Amerika **gemacht haben**, waren meist jene, die hohe Erwartungen hatten, und entsprechend motiviert waren, Neues auszuprobieren.“ /S.40/

TÜ: „Vystěhovalci, kteří **se vydali na cestu** do Ameriky, byli většinou lidé s velkými nadějemi a byli náležitě motivováni vyzkoušet něco nového.“ /S.39/

### ÄT: Teiläquivalenz

Kommentar: Dieses neutrale Funktionsverbgefüge bedeutet, in einem bestimmten Zeitpunkt loszugehen. Der Phraseologismus wurde korrekt übersetzt, weist aber lexikalische Unterschiede auf und deswegen ist er der Teiläquivalenz zuzuordnen. „dát se na cestu“ (SČFI 1994a: 89) und für „vydat se na cestu“ gibt es in SYN 2010 39 Belege.

- **etw. zur Hand haben**

S: etw. zur Verfügung haben, etw. verfügbar haben

WE: mít něco (k dispozici), mít něco po ruce

AT: Man strengt sich nicht mehr wirklich an, plant weniger und **hat** daher weniger Strategien **zur Hand**, um Ablenkungen zu widerstehen und Hindernisse zu überwinden. /S.44/

TÜ: A my už se pak ve skutečnosti tolik nesnažíme, méně plánujeme a **máme po ruce** méně strategií, jak se nedat svést blouzněním a překonat překážky. /S.39/

### ÄT: Volläquivalenz

Kommentar: Dieser verbale Somatismus wurde zwar volläquivalent übersetzt, aber es passt nicht besonders gut in den Kontext. Der Phraseologismus „mít něco po ruce“ (SČFI 3/688) wird in der Verbindung mit Strategien nicht benutzt. Aus diesem Grunde würde ich diese Übersetzung vorschlagen: „[...] méně plánujeme a máme v záloze méně strategií“. Der Unterschied in Präposition ist nur geringfügig und die Übersetzung kann als volläquivalent betrachtet werden.

Schlussbemerkung zu den Phraseologismen:

Der Übersetzer zeigt einen guten Umgang mit den Phraseologismen, fast alle deutschen Phraseologismen löst er mit phraseologischen Äquivalenten auf. Manchmal verwendet er eine nichtphraseologische Übersetzung, was offensichtlich stilistische Gründe hat.

## 12.2.2 Text Nr. 2

GEO 08/2008 Das Geheimnis der guten Wahl

GEO 07/2009 Tajemství správné volby

Autor: Harald Willenbrock

Das psychologische Thema der richtigen Entscheidung ist in dieser Zeit sehr aktuell, weil wir tagtäglich so viele Entscheidungen von solcher Tragweite treffen müssen, wie nie zuvor. Dieser Aufsatz befasst sich damit, was hinter unseren Entscheidungen steht, wie und wann wir die Urteile fällen und welche die richtigeren sind. Es werden auch Empfehlungen gegeben, wann wir die Entscheidung der Intuition überlassen sollten und wann es besser ist, sich bewusst zu entscheiden. Wie in jedem populärwissenschaftlichen Aufsatz werden auch hier Erkenntnisse von Forschern präsentiert, u.a. von den Neuropsychologen, die erklären, was während des Entscheidungsprozesses im Hirn passiert, was an vielen Situationen und Geschichten aus dem Alltag gezeigt wird.

Gefundene Phraseologismen:

- **jmdm. auf die Probe stellen**

S: die Charakterfähigkeit / qualitative Eigenschaften einer Person prüfen

WE: někoho podrobit / vystavit zkoušce

AT: Dort **stellen** Forscher seit mehr als 30 Jahren mit Aufgaben wie „Motorland-Szenario“ Entscheidungskompetenzen von Managern, Unternehmensberatern und Studenten **auf die Probe**. /S.140/

TÜ: Na institutu **vystavují zkouškám**, jako byl scénář „Moro“, manažery, konzultanty a studenty. /S.40/

ÄT: **Teiläquivalenz**

Kommentar: Dieses neutrale Funktionsverbgefüge bedeutet „jemanden prüfen“, der Übersetzer hat es passend übersetzt. Diese Wortfügung finden wir zwar in dem phraseologischen Wörterbuch von Čermák nicht, aber Heřman und Koll. (Heřman et al.: 2010) führt sie als Entsprechung an. Die Semantik blieb aufrechterhalten. Als Phraseologismus wird in Čermák die Form „podrobit zkoušce“ und „podstoupit zkoušku“ (SČFI 1994: 346) angeführt. Korpus syn führt für die Wortverbindug „podrobit zkoušce/zkouškám“ 132 Belege, was die Fixiertheit dieser Wortverbindung bestätigt.

- **alles auf eine Karte setzen**

S: alles riskieren, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen

WE: vsadit všechno na jednu kartu, počínat si hazardně

AT: Wir könnten heute ins Fitnessstudio gehen oder zur Darmkrebs-Früherkennung, wir könnten zwecks Altersvorsorge eine Lebensversicherung abschließen oder doch lieber in

Bluechips investieren, wir könnten als Unternehmer **alles auf eine Karte setzen** oder vorsichtshalber eine sichere Beamtenkarriere anstreben, wir könnten einen Bund fürs Leben schließen oder uns als Singles alle Optionen offenhalten. /S.140/

TÜ: [...] můžeme **všechno vsadit na jednu kartu** jako podnikatelé nebo si z opatrnosti najít zaměstnání jako státní úředník [...] /S.40/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieses verbale Idiom ist stilistisch neutral und sehr bildhaft. Der Übersetzer bleibt bei der 1:1 Entsprechung, die auch im Tschechischen fixiert ist und daher als vollständig äquivalent zu bewerten ist. Wörterbucheintrag: „Vsadit všechno na jednu kartu“ (SČFI 275/3). Die Übersetzung weist völlige Identität mit dem deutschen Phraseologismus auf.

- **den Bund fürs Leben schließen**

S: heiraten

WE: vydat se na společnou cestu životem, uzavřít sňatek

AT: Wir könnten heute ins Fitnessstudio gehen oder zur Darmkrebs-Früherkennung, wir könnten zwecks Altersvorsorge eine Lebensversicherung abschließen oder doch lieber in Bluechips investiere, wir könnten als Unternehmer alles auf eine Karte setzen oder vorsichtshalber einen sichere Beamtenkarriere anstreben, wir könnten einen **Bund fürs Leben schließen** oder uns als Singles alle Optionen offenhalten. /S.140/

TÜ: [...] můžeme **uzavřít partnerský svazek na celý život** nebo si nechat otevřené všechny možnosti. /S.40/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Dieses verbale Idiom ist stilistisch als gehoben/veraltet markiert. Der Übersetzer wählte eine wörtliche Übersetzung, die jedoch im Tschechischen nicht oft vorkommt und nicht phraseologisch ist. In der tschechischen Sprache sind die Phraseologismen „uzavřít manželství“ (SČFI 3/358) oder „uzavřít sňatek“ (ebd.) fixiert. Die wörtliche Übersetzung scheint mir überflüssig zu sein, weil in der tschechischen Übersetzung die Dauerhaftigkeit des Bundes betont wird, was bei dem deutschen Phraseologismen nicht der Fall ist. Der tschechische Phrasembestand bietet z.B. diese Äquivalente für „heiraten“: „vstoupit do manželství“, „vstoupit do stavu manželského“, „uzavřít svazek manželský“. Es gibt zwar eine festgeprägte Wortverbindung „uzavřít partnerský svazek“, die jedoch im Zusammenhang mit den homosexuellen Paaren benutzt wird (syn 3 Belege). Im Tschechischen verwendet man für die Ehe die Kollokation „svazek



manželský“ (SČFI 2009b: 328) Deswegen finde ich diese Übersetzung nicht adäquat und zähle sie zur Nulläquivalenz.

- **etw. sein lassen**

S: sich von etw. abwenden, etw. nicht mehr beachten, etw. nicht weiterhin tun

WE: nechat něčeho, zanechat něčeho

AT: Wir können sogar all das **sein lassen** und den Entschluss fassen, ganz entspannt das Hier und Jetzt zu genießen.

TÜ: Můžeme ale také všechno **nechat plavat** a rozhodnout se, že si bezstarostně užijeme své „tady a teď“.

ÄT: **semantische Äquivalenz**

Kommentar: Dieses metaphorisch motivierte verbale Idiom wurde korrekt übersetzt, indem es semantisch entsprechendes Idiom „nechat to plavat“ benutzt (SČFI 1994: 496). Dieses Idiom passt sehr gut in den Kontext, weil der Übersetzer das FVG „Entschluss fassen“ nicht mittels einer Wortverbindung „učinit rozhodnutí“ sondern nur mittels einem Vollverb übersetzt hat und der Satz klingt deswegen natürlich. Die Unterschiede im Komponentenbestand und Bild rechnen den Phraseologismus zur semantischen Äquivalenz.

- **aus etw. die Konsequenzen ziehen**

S: aus etw. die Folgerungen für künftiges Handeln ziehen u. sich entsprechend verhalten

WE: vyvodit z něčeho důsledky

AT: Was der Mann seinen „siebten Sinn“ nannte, war in Wirklichkeit sein Unbewusstes, das all diese Informationsschnipsel in Sekundenbruchteilen zu einem sinnvollen Muster zusammenfügte und daraus die einzig richtige **Konsequenz zog**. /S.143/

TÜ: To, co velitel nazval šestým smyslem, bylo ve skutečnosti jeho podvědomí, které ve zlomcích vteřiny poskládalo všechny uvedené informace do jednoho smysluplného závěru, který jako jediný **vedl ke správnému cíli**. /S.41/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Dieses Funktionsverbgefüge wurde nichtphraseologisch mit Hilfe einer freien Wortfügung übersetzt. Es trägt folgende Bedeutung: „Aus den negativen Auswirkungen einer Sache lernen, wie man sich zukünftig verhalten soll“. Die Bedeutung wurde im Grunde aufrechterhalten, aber ich schlage diese Übersetzung vor: „[...] a vyhodnotilo jedinou správnou možnost“, die jedenfalls auch nichtphraseologisch ist.

- **eine Rolle spielen**

S: wichtig / einflussreich sein

WE: hrát roli, mít význam

AT: So könnten für den Autokäufer längst vergessene Glücksmomente beim Familienausflug im roten Volkswagen **eine Rolle spielen** oder Panikgefühle, die in einer Fahrstunde vor 20 Jahren beim Drängeln eines Roten Sportflitzers empfunden wurden. /S.143/

TÜ: Při koupi auta mohou tak **sehrát svou roli** zapomenuté momenty štěstí při rodinném výletu [...] /S.42/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Der Übersetzer hat diesen sehr frequentierten Phraseologismus korrekt übersetzt: „sehrát (svou) roli“ (SČFI 1994b: 25).

- **ins Spiel kommen**

S: zur Wirkung/Auswirkung kommen 2. mitentscheiden 3. die Dinge mitgestalten

WE: projevit se, přicházet, přijít, zapojit se, být činný

AT: Allerdings kollabiert selbst die geübteste Intuition, wenn neuartige Faktoren **ins Spiel kommen**. /S.143/

TÜ: I ta nejtrénovanější intuice ovšem selhává, když **do hry vstoupí** nové faktory. /S.43/

ÄT: **Teiläquivalenz**

Kommentar: Dieser metaphorisch motivierte Phraseologismus wurde korrekt übersetzt. Der Unterschied besteht jedoch im Komponentenbestand, wo ein anderes Verb benutzt wird (vstoupit x kommen) „vstoupit do hry“ (SČFI 214).

- **sich auf den Weg machen**

S: losgehen, aufbrechen

WE: vydat se / vypravit se / vyrazit někam; vydat se na cestu

AT: Bevor wir losfahren, wollen wir die kürzeste Route abstecken, die beim ersten Kunden enden soll, von dem aus wir uns **auf den Weg gemacht haben**. /S.144/

TÜ: Dříve než vyjede, musí si vytyčit nejkratší cestu **se společným počátkem a koncem**. /S.45/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Dieser Phraseologismus wurde mit Hilfe einer freien Wortverbindung übersetzt, indem der Übersetzer den Satz umformuliert hat. Die Semantik und

Verständlichkeit blieb aufrechterhalten, deswegen halte ich diese Übersetzung für gelungen.

- **die Qual der Wahl**

S: die Schwierigkeit, sich für eines von mehreren Dingen zu entscheiden

WE: muka volby, potíže s výběrem, riziko volby

AT: Alltäglich ist **die Qual der Wahl** bei Kaufentscheidungen: So bietet heute jeder durchschnittliche deutsche Supermarkt mehr als 10 000 Produkte an, in US-Märkten bewegen sich Kunden sogar durch ein Meer aus 40 000 Angeboten – dabei reichten 150 aus, um den größten Teil des täglichen Bedarfs zu decken. /S.144/

TÜ: Každodenní **muka** představuje nakupování[...] /S.46/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um einen phraseologischen Reim, die tschechische Sprache hat jedoch für diese Zwillingsformel kein so poetisch strukturiertes Pendant. Dieser als gehoben markierte nominale Phraseologismus hat der Übersetzer nicht ganz treffend übersetzt, es wäre besser zu betonen, dass die Qual durch das Problem verursacht wird, dass die Entscheidung dem Menschen nicht leichtfällt. Die Übersetzung erfolgte mittels einem nichtphraseologischen Einwortlexem. Meine vorgeschlagene Übersetzung: „Každodenní nákupy nás nutí činit spoustu rozhodnutí“.

- **Pi mal Daumen**

S: so ungefähr, nach grober Schätzung

WE: od (v)oka / baj (v)oko / (v)očko, jen tak (v)od boku

AT: Weil wir keine Computer sind, machen wir es uns einfach und fahren nach **Pi mal Daumen**. /S.144/

TÜ: Protože nejsme chodící počítače, situaci si ulehčujeme a problém obchodního cestujícího řešíme pouze **odhadem**. /S.46/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Dieser umgangssprachliche Phraseologismus wurde nicht-phraseologisch und nicht expressiv durch ein Einwortlexem übersetzt. Obwohl auch tschechische Äquivalente zur Verfügung stehen, ist wegen dem Kontext die Übersetzung durch das Einwortlexem passend. Diese undurchsichtige Metaphorisierung spielt auf die Wendung „über den Daumen peilen“ an und verwendet scherzhaft das Grundmuster einer mathematischen Formel mit der Kreiszahl Pi.

- **sich zur Ruhe setzen**

S: aus dem Arbeitsprozess ausschneiden, sich pensionieren lassen

WE: odejít/odcházet na odpočinek / do důchodu

AT: Ein Berufsanfänger, der davon träumt, **sich** mit 40 Jahren auf Mallorca **zur Ruhe zu setzen**, übersieht dabei die Tatsache, dass er in zwei Jahrzehnten in vielerlei Hinsicht anders denken und fühlen wird als heute.

TU: [...] jak se po čtyřicítce vydáme na Mallorku **užít si klidu** [...] /S.46/

ÄT: **falsche Freunde**

Kommentar: Es handelt sich um eine Kollokation. Hier hat der Übersetzer eine nichtphraseologische Übersetzung mittels einer freien Wortverbindung verwendet, die aber der Bedeutung der Ausgangseinheit nicht ganz entspricht. Der Autor hat nicht nur einen Urlaub auf Mallorca gemeint, wie es aus der Übersetzung hervorgeht, aber offensichtlich einen langfristigen Aufenthalt. Aus dem Grunde der semantischen Differenz ist diese Übersetzung falsch. Ich würde es mit „[...] jak po čtyřicítce přestaneme pracovat a odstěhujeme se na Mallorcu [...]“ ersetzen.

- **(immer) das letzte Wort haben**

S: die endgültige Entscheidung treffen

WE: **mít poslední (rozhodující) slovo**; rozhodnout

AT: Am Schluss, glauben manche von Dijksterhuis' Kollegen, **habe** unser Unbewusstes sowieso immer **das letzte Wort**. /S.147/

TÜ: Mnozí Dijksterhuisovi kolegové se domnívají, že podvědomí **má** vždy **poslední slovo**. /S.47/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieser verbale Phraseologismus ist stilistisch nicht markiert. Bei der Übersetzung handelt es sich um ein vollständiges Äquivalent, weil die Form, Lexik und Bedeutung in beiden Sprachen völlig übereinstimmen. Wörterbucheintrag: „mít vždy/všude poslední slovo“ (SČFI 729).

- **ohne Punkt und Komma sprechen/reden**

S: ununterbrochen/eintönig reden

WE: mlít/jet/mluvit jak kolovrátek, mluvit v jednom kuse / mluvit bez zastavení / mluvit bez ustání

AT: Hans-Georg Häusel, hager, braungebrannt, weißer Kinnbart, ein Wissenschaftler vom Typ Marathonläufer, spricht ohne Punkt und Komma. /S.147/

TU: [...] **mluví bez odmlky** [...] /S.48/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Es geht um ein stilistisch umgangssprachlich markiertes verbales Idiom. Der Übersetzer wählte eine fast wörtliche Übersetzung, die dem tschechischen Phraseologismus ähnelt. Die Bedeutung blieb erhalten und deshalb halte ich die Übersetzung für akzeptabel. Im Tschechischen gibt es einen lexikalisierten Phraseologismus „mluví bez přestávky“ (SČFI 3/638), der hier passender wäre. In dem Korpus syn sind keine Belege ausfindig.

- **wie von Geisterhand**

S: auf eine unerklärliche Weiße

WE: jako mávnutím kouzelnou hůlkou / kouzelným proutkem

AT: [...] Schmetterten die Bläser, kauften die Kunden **wie von Geisterhand** gesteuert vermehrt deutsche Weine. /S.149/

TÜ: [...] za zvuků dechovky zákazníci **jakoby** řízení **neviditelnou silou** houfně kupovali německá vína. /S.49/

ÄT: **semantische Äquivalenz**

Kommentar: Dieser phraseologische Vergleich wurde sehr treffend durch eine festgeprägte Wortverbindung „neviditelnou silou“ mit dem vergleichenden Partikel „jakoby“ übersetzt. Im Wörterbuch ist Pendant „zmizelo / změnilo se to jako mávnutím kouzelné hůlky/ proutku“ (SČFI 1988: 127) Im Korpus syn sind 20 Belege für „neviditelnou silou“ und 1 Beleg für „jakoby neviditelnou silou“.

- **gegen den Strom schwimmen**

S: sich gegen eine allgemein herrschenden Meinung/Tendenz stellen

WE: jít/plavat proti proudu, jít proti všeobecnému názoru, plout proti proudu

AT: Aber solche Entschlüsse bedeuten immer ein **Schwimmen gegen den Strom**. /S.151/

TÜ: Ale taková rozhodnutí představují vždycky **plavání proti proudu**. /S.50/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Die Übersetzung dieses verbalen Idioms ist richtig, weil auch im Tschechischen ein äquivalenter Phraseologismus existiert, der gleiche Bild, Bedeutung, Form und Komponentenbestand aufweist. Tschechische Entsprechung: „Plout proti

proudu” (SČFI 3/625). Im Korpus syn sind 42 Belege für „plavat proti proudu“ und 23 für „plout proti proudu“.

- **jmdm./jmdn. Kopf und Kragen kosten**

S: jmdm./jmdn. das Leben, die Existenz kosten

WE: stát někoho život; stát někoho hlavu/existenci, přijít o existenci, být zruinován/zničen; zaplatit něco životem

AT: Und genau dieser Umstand könnte uns eines Tages **Kopf und Kragen kosten**. /S.152/

TÜ: Současná dynamika světa nám bohužel jednoho dne může **zlomit vaz**. /S.50/

ÄT: **semantische Äquivalenz**

Kommentar: Für die Übersetzung dieses stilistisch als gehoben markierten verbalen Idioms wurde ein bildlicher Phraseologismus benutzt, der die Bedeutung korrekt wiedergibt, aber andere Lexik hat. Das Wort „Kragen“ wurde jedoch früher für den Hals benutzt und erst später wurde es für den Hals bedeckenden Teil der Kleidung verwendet. Wegen der markanten sowohl qualitativen als auch quantitativen Unterschiede im Komponentenbestand zähle ich die Übersetzung zur semantischen Äquivalenz. Wörterbucheintrag: „Zlomit někomu vaz“ (SČFI 3/862). Die Formel „Kopf und Kragen“ geht auf die Rechtssprache zurück und bezieht sich auf die Hinrichtung durch Schwert bzw. Strang.

- **auf lange Sicht**

S. langfristig, für lange Zeit

WE: výhledově, dlouhodobě, **z dlouhodobého hlediska**

AT: Und es ist **auf lange Sicht** katastrophal, wenn es um unsere Lebensgrundlagen geht. /S.152/

TÜ: A je katastrofální, když jde o zachování holého života. /S.51/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Der Übersetzer verzichtet auf eine Wiedergabe der entsprechenden Textstelle. Da kein Äquivalent vorliegt, gehört es zur Nulläquivalenz. Ich würde die festgeprägte Wendung „z dlouhodobého hlediska“ verwenden, weil es den Sinn der entsprechenden Textstelle am besten wiedergibt. Ich halte die Auslassung für einen Fehler.

Schlussbemerkung:

Bei diesem Übersetzer ist eine große Mühe zu sehen, die Phraseologismen entweder phraseologisch oder zumindest mit einem expressiven Ausdruck zu übertragen, was ihm jedoch nicht in allen Fällen gelungen ist. Einige Übersetzungen sind zwar expressiv, aber wirken unnatürlich, weil sie in dem tschechischen phraseologischen Bestand solche Einheiten nicht existieren (mluví bez odmlky, uzavřít partnerský svazek na celý život). In meisten Fällen werden jedoch die Semantik und die Verständlichkeit beeinträchtigt. Nur der Phraseologismus „sich zur Ruhe setzen“ hat der Übersetzer falsch interpretiert.

### 12.2.3 Text Nr. 3

GEO 06/2004 Das Verlangen nach Berührung

GEO 07/2008 Touha po doteku

Autor: Uta Henschel

Dieser Aufsatz beschäftigt sich mit dem Thema Tastsinn. Am Anfang dieses Textes wird die Klinik in Florida vorgestellt, wo Frühgeborene täglich gestreichelt und massiert werden. Es wurde nämlich festgestellt, dass diese Babies den Brutkasten früher verlassen können, als diejenigen, denen so viel Körperkontakt nicht geschenkt wird. Es handelt sich um Ergebnis einer langen Forschung und um Versuche, die am Touch Research Institute in Florida durchgeführt wurden. Früher wurde der Kontakt mit den Frühgeborenen so gut wie vermieden, aber die neueren Erkenntnisse zeigten, wie wichtig das Berühren und Berührtwerden für die Menschen sind. Es werden die biochemischen Prozesse beschrieben, die durch Hautkontakt ausgelöst werden und es wird erklärt, wo die Ursache dafür liegt, dass der menschliche Kontakt u.a. den Stress abbaut. Anhand der Erkenntnisse wird gesagt, wie man den Tastsinn verbessern kann.

Gefundene Phraseologismen:

- **zur Welt kommen**

S: geboren werden

WE: narodit se, přijít na svět

AT: 1100 Gramm schwer ist Anthony vor einem Monat **zur Welt gekommen**, 31 Wochen nach der Zeugung, ein fragiler Neubürger der Frühgeborenenstation am Miamis Jackson Memorial Hospital [...] /S.122/

TÜ: Čtyři týdny starý a 1100 gramů vážící Antony, **narozený** 31 týdnů po početí, je křehký nový občánek na oddělení pro nedonošence v Jackson Memorial Hospital v Miami [...] /S.30/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Dieser durch durchsichtige Metaphorisierung entstandene verbale Phraseologismus hat zwar im Tschechischen sein phraseologisches Äquivalent, aber der Übersetzer hat wahrscheinlich u.a. aus dem Grunde des unterschiedlichen Satzbaus ein nicht-phraseologisches Einwortlexem gewählt. Zur Verfügung stehende tschechische Phraseologismen sind „přijít na svět“ (SČFI 3/786) oder „uzřít světlo světa“ (SČFI 3/789). Diese Phraseologismen sind zwar stilistisch markiert, aber trotzdem wären sie passender.

- **zur Welt kommen**

S: geboren werden

WE: narodit se, přijít na svět

AT: Hochgerechnet auf die 470 000 Kinder, die jedes Jahr in den USA zu früh **zur Welt kommen** [...] /S.125/

TÜ: Vynásobeno 470 000 dětmi, které v USA každoročně **přijdou na svět** předčasně [...] /S.30/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieser Phraseologismus wird in diesem Artikel mehrmals benutzt, weil es mit dem Thema des Textes eng zusammenhängt. Am Anfang des Artikels wird nämlich Babymassage der frühgeborenen besprochen. In diesem Fall wird der Phraseologismus volläquivalent übersetzt. Die einzige Abweichung ist Unterschied in Präposition.

- **etw. in Gang setzen**

S: bewirken, dass etw. losgeht/funktioniert; einen Prozess auslösen

WE: spustit něco; uvést do chodu

AT: Skeptisch fragten sich nach Ursache und Wirkung, nach den Mechanismen, die bei der Behandlung **in Gang gesetzt werden**. /S.125/

TÜ: Skepticky se ptají na příčinu a způsob účinku, na mechanismy **spouštěné** léčbou. /S.30/

ÄT: **Einwortäquivalenz**



Kommentar: Dieses Funktionsverbgefüge wurde inhaltlich passend übersetzt. Ich würde trotzdem phraseologische Übersetzung vorschlagen: „[...] a na mechanismy, které jsou léčbou uvedeny do chodu.“ Wörterbucheintrag: „uvést do chodu“ (SČFI 3/239).

- **zur Welt kommen**

S: geboren werden

WE: narodit se, přijít na svět

AT: [...] Kaum **sind** die Neugeborenen **zur Welt gekommen**, werden sie ihrer Mutter auf den Bauch gelegt und sofort mit Berührung willkommen geheißen. /S.126/

TÜ: [...] Hned po **narození** je dítě položeno matce na břicho a mnoha dotyky přivítáno do života. /S.33/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Der Übersetzer bemühte sich bei der Übersetzung der in diesem Text mehrmals benutzen verbalen Phraseologismus „zur Welt kommen“ um die Mannigfaltigkeit der Übersetzung. In diesem Fall wähle er für den Phraseologismus die einfache Übersetzung durch das Substantiv „narození“. In dem Satz gibt es dagegen die festgeprägte Wortverbindung „přivítat do života“ die als phraseologische Kompensation dient.

- **jmdm. auf dem Laufenden halten**

S: jmdn. ständig über alles Neue informieren

WE: někoho průběžně informovat, někoho průběžně s něčím seznamovat

AT: Dieser „bewegte Sinn“, wie Grunwald das komplexe System umbenannt hat, **hält** uns ununterbrochen **auf dem Laufenden** über unsere leibliche Befindlichkeit [...] /S.129/

TÜ: Tento „neklidný smysl“, jak Martin Grundwald celý komplexní systém pojmenoval, nás nepřetržitě **informuje** o naší tělesné existenci, dokonce i ve spánku. /S.35/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um einen umgangssprachlichen verbalen Phraseologismus, der adäquat durch ein nichtphraseologisches, neutrales Einwortlexem übersetzt wurde. Dass es sich um ständiges Informieren handelt, wird schon durch das Wort „nepřetržitě“ ausgedrückt. Im Tschechischen gibt es kein entsprechendes Pendant. In Frage kommt nur eine umgangssprachliche Wortfügung „udržovat v obraze“, die im Korpus syn 2 Belege aufweist. Wörterbucheintrag: „Být v obraze“ (SČFI 2009c: 480).

- **an der Tagesordnung sein**

S: aktuell sein, allgemein üblich sein

WE: být na pořadu dne, být v programu

AT: Auch philosophische Dispute, ob die Welt überhaupt existiere, **seien** daheim **an der Tagesordnung gewesen**. /S.131/

TÜ: Také filosofická disputace, zda svět vůbec existuje, **bývala** v jeho rodném domě na **denním pořádku**. /S.37/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieser Phraseologismus wurde korrekt übersetzt, weil er im Tschechischen ein identisches Äquivalent hat, das gleiche Lexembestand aufweist, nämlich „být na denním pořádku“ (SČFI 1994: 111). Dieses Idiom wird verwendet besonders in Bezug auf etw. was als negativ empfunden wird (ebd.). Auch im Tschechischen hat es manchmal negative Konnotationen, aber hier wird es neutral benutzt. Der Unterschied betrifft nur die Struktur der Komponente „Tagesordnung“, die in der tschechischen Übersetzungsentsprechung als eine Wortgruppe vorkommt.

- **Platz nehmen**

S: sich setzen

WE: sednout si, posadit se, zaujmout místo

AT: Zehn Probanden **nahmen** an einem Tisch **Platz**, auf den sie ihren linken Arm legten. /S.132/

TÜ: Deset pokusných osob **si sedlo** ke stolu, na nějž si položily levou paži. /S.38/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Diese Kollokation wurde völlig passend übersetzt, weil die Wortverbindung „zaujmou místo“ (SČFI 1994a: 434) zwar äquivalent aber stilistisch als gehoben markiert und das passt nicht in diesen Kontext.

- **etw. zu Protokoll geben**

S: etw. äußern/aussagen, damit es protokollarisch festgehalten wird

WE: dát něco do protokolu / do zápisu

AT: Auf Botvinicks Nachfrage **gaben** acht der Teilnehmer zehn Minuten später **zu Protokoll**, dass sie ausschließlich den sichtbaren Pinsel gefühlt hätten [...] /S.132/

TÜ: Osm účastníků na Botvinickův dotaz **uvedlo** o deset minut později **do protokolu** [...] /S.38/

### ÄT: Teiläquivalenz

Kommentar: Dieses neutrale Funktionsverbgefüge wurde korrekt mit Hilfe einer festgeprägten Wortfügung übersetzt. Der Kontext ist nicht fachlich, deswegen ist die verwendete normalsprachliche Übersetzung treffend, die Übersetzungsentsprechungen „dát něco do protokolu“ oder „dát něco do zápisu“ passen in den Kontext nicht. Im Korpus syn sind 13 Belege. Ich habe es zum Teiläquivalenz angeordnet, weil die Übersetzung Unterschiede in Lexik aufweist.

- **ans Bett gefesselt sein**

S: im Bett (meistens wegen Krankheit) bleiben müssen

WE: být upoután na lůžko

AT: „Ohne ihn“, rühmen sie, „**wären** wir ständig **ans Bett gefesselt** und zu keiner Bewegung fähig.“ /S.133/

TÜ: „Bez hmatového smyslu,“ oceňují, „bychom byli **upoutáni na lůžko**, zcela neschopni pohybu.“ /S.40/

### ÄT: Volläquivalenz

Kommentar: Es handelt sich um einen als gehoben markierten bildlichen Phraseologismus, der sowohl beim deutschen als auch beim tschechischen Rezipienten das gleiche Bild hervorruft. Auch die Lexik stimmt überein, weil das Wort „Bett“ synonym zu „lůžko“ ist. Der tschechische Phraseologismus „Být upoután na lůžko“ (SČFI 3/355) wird als umgangssprachlich betrachtet, aber der Lexembestand sorgt dafür, dass es gleiche Konnotationen wie das deutsche Idiom hat.

- **Schritt halten mit etw.**

S: mit etw. mithalten, dieselben Leistungen vollbringen können wie andere

WE: držet krok s něčím, stačit něčemu

AT: Um **Schritt** zu **halten mit** unseren sensorischen Erfahrungen, ist das gigantische Netzwerk unseres Gehirns ständig im Wandel begriffen. /S.135/

TÜ: Abychom **udrželi krok se** senzoričnými zkušenostmi, prochází gigantická síť našeho mozku neustálým vývojem. /S.41/

### ÄT: Volläquivalenz

Kommentar: Dieses Funktionsverbgefüge ist volläquivalent übersetzt, weil es auch im Tschechischen den Phraseologismus gibt, der mit dem deutschen Idiom in der Lexik,

Semantik und Form übereinstimmt: „udržet krok (s něčím)“ (SČFI 3/321). Der Unterschied betrifft nur geringe Abweichung in Syntax.

- **Ruhe geben**

S: ruhig sein; nicht länger auf etw. drängen

WE: dát pokoj, uklidnit se, zklidnit se

AT: Wird ein solches Erlebnis aktuell abgerufen, fasst Aryee zum Beispiel nach einem Gegenstand, regt sich auch der gefühlte Arm, ein Gespenst, das keine **Ruhe geben** kann.

/S.136/

TÜ: Je-li některý ze zážitků aktuálně vyvolán, chystá-li se např. muž uchopit nějaký předmět, probudí se i neexistující paže jako duch, který **se** nikdy nepřestane **připomínat**.

/S.42/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Hier wird das neutr. Funktionsverbgefüge nicht-phraseologisch übersetzt, aber in Hinsicht auf den Kontext halte ich hier eine expressivere Übersetzung für passender: „[...] jako duch, který nechce dát pokoj“. WE: „dát (si) pokoj (s něčím)“ (SČFI/3: 576), „dát někomu / něčemu pokoj“ (SČFI/3: 576), „dát někomu s něčím pokoj“ (SČFI/3: 577), „nedat si pokoj / pokoje“, nechat něco / někoho na pokoji (ebd.).

- **dem Anschein nach**

S: vermutlich, offenbar, anscheinend

WE: jak se zdá, zdá se, podle všeho

AT: [...] Der Tastsinn ist allein **dem Anschein nach** ständig aktiv [...] /S.140/

TÜ: [...] Hmatový smysl je jen **zdánlivě** aktivní neustále [...] /S.44/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Diese Kollokation wurde nichtphraseologisch übersetzt, die Semantik und Verständlichkeit bleibt dabei aufrechterhalten.

- **mehr oder weniger**

S: im großen Ganzen, in gewissem Maße

WE: víceméně, více či méně

AT: Insgesamt etwa ein halbes Jahr hat Astrid Anders, die erste Probandin, ihr **mehr oder weniger** tägliches Pensum an Zwicken und Kneifen und Wärmestau in der zweiten Haut ausgehalten. /S.140/

TÜ: Celkem asi půl roku vydržela první z žen ve studii své denní penzum škrcení, štípání a pocení ve své „druhé kůži“. /S.44/

#### ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Der Übersetzer hat auf Übersetzung dieser Kollokation verzichtet, wahrscheinlich aus dem Grunde, dass er sie für überflüssig hielt. Ich finde die Übersetzung ohne den Phraseologismus unvollständig. Ich schlage diese Übersetzung vor: „Přibližně půl roku vydržela první z účastnic studie svou téměř každodenní dávku škrcení, štípání a pocení ve své druhé kůži.“

#### Schlussbemerkung:

Dieser Übersetzer übersetzt vor allem solche Phraseologismen angebracht, deren phraseologischen Pendanten in der tschechischen Sprache stark angewurzelt sind. Nichtphraseologisch übersetzt er die Phraseologismen, deren phraseologischen Pendant nicht so bekannt ist wie auf dem Laufenden halten, in Gang setzen. Viele Funktionsverbgefüge stellen für den Übersetzer eine Herausforderung dar, weil e sich um eine typisch deutsche Erscheinung handelt. Die Schwierigkeiten verursacht meistens das Verb, das desemantisiert ist und die Verständlichkeit des Ausdrucks erschwert.

#### **12.2.4 Text Nr. 4**

GEO 10/2002 Einsamkeit

GEO 02/2007 Osamělost

Autor: Ines Possemeyer

Der Text widmet sich dem psychologischen Thema Einsamkeit, das wissenschaftlich vernachlässigt wird. Es wird beschrieben, wie im Institute for Mind and Biology der University of Chicago die Einsamkeit „erforscht“ wird. Es handelt sich um ein heikles Thema, worüber nicht viel gesprochen wird und wofür man sich schämt. Aus diesem Grund wird nicht einmal den Probanden gesagt, was genau die Forscher untersuchen, das würde ihr Verhalten beeinflussen. Dieses Thema ist sehr aktuell, weil nach den Statistiken in den USA immer mehr Menschen allein leben. Es wird analysiert, wie sich die Einsamkeit auf die Menschen auswirkt und welche Typen der Menschen die Einsamkeit am meisten betrifft.

Gefundene Phraseologismen:

- **eine Rolle spielen**

S: sehr wichtig sein

WE: mít velký význam, hrát důležitou roli, být důležitým

AT: „Wir vermuten, dass Einsamkeit dabei **eine** wichtige **Rolle spielt**“, so John Cacioppo und wagt so etwas wie eine Definition [...] /S.28/

TÜ: „Domníváme se, že osamělost **hraje** v takových případech důležitou **roli**“, říká John Cacioppo, vedoucí projektu. /S.42/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieser verbale Phraseologismus taucht sowohl in mündlicher als auch in schriftlicher Kommunikation sehr oft auf. Es handelt sich um einen geläufigen Phraseologismus, der den Übersetzern keine Schwierigkeiten machen sollte. Es geht um einen Phraseologismus, der so oft benutzt wird, dass er „abgenutzt“ und als „Klischee“ wirken kann. In diesem Fall handelt es sich um eine Variation des Phraseologismus „eine Rolle spielen“. Der Komponentenbestand wurde erweitert und die Bedeutung wird dadurch verstärkt: „hrát důležitou roli“ (SČFI 3/671).

- **etw. kommt jmdm. über die Lippen**

S: jmd. spricht etw. aus

WE: někdo něco vypustí z úst / něco vysloví

AT: Das Bekenntnis „Ich fühle mich einsam“ dagegen kommt niemandem leicht **über die Lippen**. /S.30/

TÜ: Zato přiznat si, že se „cítím osaměle“ **nejde** tak **snadno**. /S.45/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um einen verbalen Somatismus. Bei diesem neutralen, stilistisch als gehoben markierten metaphorisch motivierten Idiom stimmt die Semantik mit der Übersetzung nur teilweise überein, weil kontextuell gemeint ist, dass jemand die Tatsache, dass er sich einsam fühlt, jemandem anderen mitteilt. Das Idiom wurde mithilfe einer nicht-phraseologischen Wortverbindung gelöst. Ich schlage folgende Übersetzung vor: „Pro nikoho není jednoduché otevřeně přiznat, že se cítí osaměle.“ Der von Heřman und Koll. (Heřman et al: 2010) angebotene tschechische Pendant „vypustit něco z úst“ (SČFI 3/857) ist hier unpassend, weil er andere Semantik und Konnotationen aufweist.

- **in seiner eigenen Welt leben**

S: sich zurückziehen, introvertiert sein, nichts von der äußeren Welt mitbekommen

WE: žít ve svém vlastním světě

AT: „Nicht jeder, der **in einer eigenen Welt lebt**, muss abweisend zu anderen sein [...]“  
/S.36/

TÜ: Ne každý člověk, který **žije ve svém vlastním světě**, se musí vůči druhým chovat nedůvěřivě. /S.50/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieser umgangssprachliche verbale Phraseologismus wurde passend übersetzt, indem die festgeprägte Wortverbindung gewählt wurde, die zwar im phraseologischen Wörterbuch von Čermák nicht angeführt wird, aber wir finden sie in HGB und im Korpus syn gibt es 52 Belege. Es gibt die Semantik und Lexik völlig korrekt wieder und ich habe sie der Volläquivalenz zugeordnet, weil die Unterscheide in Lexik und Syntax geringfügig sind.

- **einer Sache aus dem Weg gehen**

S: etw. meiden

WE: vyhnout se / vyhýbat se něčemu

AT: Außerdem stiegen Gedanken und Erinnerungen in ihnen hoch, die vorher keinen Raum hatten und denen sie nun nicht **aus dem Weg gehen** konnten. /S.37/

TÜ: Kromě toho se vyplavovaly myšlenky a vzpomínky, které předtím nedostaly prostor a kterým **se** teď nedalo **vyhnout**. /S.52/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Dieser verbale, metaphorisch motivierte Phraseologismus wurde passend durch ein nicht-phraseologisches Einwortlexem übersetzt. Im Tschechischen gibt es den Phraseologismus „jít někomu /něčemu z cesty“ (SČFI 3/89), was aber hier nicht passt. Die Übersetzung ist zwar nicht phraseologisch, aber entspricht der Gesamtbedeutung des Phraseologismus. Weitere Vorschläge: [...] a kterým nelze uniknout, [...] a kterých se teď nelze zbavit.

- **zwischen den Zeilen lesen**

S: auch das nicht ausdrücklich gesagte (in einem Text) verstehen

WE: číst mezi řádky

AT: „Es **wurde** sehr viel **zwischen den Zeilen gelesen** und hineingedeutet.“ /S.37/

TÜ: **Četlo se mezi řádky** a interpretovalo a dedukovalo. /S.52/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Es geht um einen verbalen Phraseologismus, der mit dem tschechischen phraseologischen Äquivalent im Bild, Semantik und Lexik übereinstimmt und deshalb handelt es sich um ein Volläquivalent. „číst (něco) mezi řádky“ (SČFI 3/706).

- **jmdm. den Spiegel vorhalten**

S: jmdm. sein wahres Wesen zeigen

WE: nastavit někomu zrcadlo

AT: Doch im Idealfall sind Freunde da, die all das tolerieren, die einem zuhören und gelegentlich **einen** heilsamen **Spiegel vorhalten** [...] /S.42/

TÜ: V ideálním případě jsou tu ale přece přátelé, kteří to všechno tolerují, dovedou naslouchat a případně i **nastavit zrcadlo**, aby se věci napravily. /S.56/

ÄT: **Teiläquivalenz**

Kommentar: Dieser verbale Phraseologismus hat zwar im Tschechischen ein von dem Übersetzer benutztes Äquivalent, aber kontextuell finde ich die phraseologische Übersetzung ein bisschen ungewöhnlich. Ich schlage folgende Übersetzung vor: „V ideálním případě jsou tu ale přece přátelé, kteří tohle všechno tolerují, dovedou naslouchat a případně situaci kriticky zhodnotit.“

Der Übersetzer sollte meiner Meinung nach zumindest das Personalpronomen nicht auslassen, weil es einerseits eindeutig sein sollte, wem der Spiegel vorhalten werden soll und andererseits erfordert es die lexikalisierte Form des Phraseologismus. Ich finde diese Übersetzung passender: [...] případně nám nastavit zrcadlo [...]. Wörterbucheintrag: „nastavit někomu zrcadlo“ (SČFI 3/955).

- **hinter die Kulissen (einer Sache) blicken**

S: die Hintergründe sehen; die Hintergründe erkennen können

WE: vidět do zákulisí něčeho, poznat pozadí něčeho; nahlédnout do zákulisí něčeho

AT: Die Chicagoer Forscher wollen nun auch **hinter die Kulissen** der Lebensformen **blicken** und deren psychologische Dimensionen erfassen [...] /S.44/

TÜ: Chicagští badatelé by nyní chtěli **pohlédnout** i **za** tyto **kulisy** životních forem a uchopit rovněž jejich psychologické dimenze [...] /S.57/

ÄT: **Nulläquivalenz**



Kommentar: Dieser metaphorisch motivierte Phraseologismus wurde wortwörtlich übersetzt. Solche Übersetzung ist zwar expressiv, aber sie wirkt unnatürlich und passt nicht in den Kontext. Ich schlage den tschechischen Phrasem „poodhrnout cíp tajemství/záhady“ (SČFI 3/87) vor.

Diese Wendung bezieht sich auf das Theater, wo die Kulissen das Geschehen auf der Bühne gegen die Außenwelt abschirmen. Für diese Wortverbindung gibt es im Korpus 1 Beleg.

- **jmdm. Angst machen**

S: jmdn. in Angst versetzen, jmdn. mit Furcht und Sorge erfüllen

WE: vyvolávat u někoho obavy, nahnat někomu strach

AT: „Denken Sie nur an Menschen in sozialen Situationen, die ihnen **Angst machen**.“  
/S.44/

TÜ: „Vezměte si třeba jen lidi ve společenských situacích, které jim **nahánějí strach**.“  
/S.58/

ÄT: **Teiläquivalenz**

Kommentar: Dem Übersetzer ist die Übersetzung dieses Funktionsverbgefüges gelungen, die Übersetzung ist bildlicher und die Bedeutung blieb erhalten, nur die Lexik weicht ab, deswegen wurde es der Teiläquivalenz zugeordnet. „nahánět strach“ (SČFI 3/767).

- **Gefahr laufen**

S: in Gefahr sein, kommen, geraten, sich einer Gefahr aussetzen

WE: riskovat, vystavovat se nebezpečí, podstupovat nebezpečí

AT: „Sie machen sich lieber unsichtbar, als dass sie **Gefahr laufen**, sich bloßzustellen.“  
/S.44/

TU: Tváří se spíše, jako by byli neviditelní, místo aby **podstoupili nebezpečí**, že se ztrapní. /S.58/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieses FVG wurde korrekt übersetzt. Die Übersetzung mittels des Vollverbs „riskovat“ oder „podstoupit riziko“ wäre passender. Der Satz ist jedoch trotz der ziemlich adäquaten Übersetzung des FVG nicht gut formuliert. Vorgeschlagene Übersetzung: „Raději se tváří, že jsou neviditelní, než aby podstoupili riziko, že se ztrapní.“ Belege im Korpus syn: „podstoupit riziko“ 171 Belege, „podstoupit nebezpečí“ 4 Belege.

Schlussbemerkungen: Dem Übersetzer ist es im Grossen und Ganzen gelungen, die Phraseologismen adäquat zu übersetzen. Wenn er keine phraseologische Entsprechung gefunden hat oder sie kontextuell nicht passend fand, hat er eine nichtphraseologische Übersetzung benutzt, ohne die Verständlichkeit oder Semantik zu beeinträchtigen. In einem Fall (hinter die Kulissen blicken) hat er eine Übersetzung benutzt, die zwar der üblichen tschechischen Phraseologismen mit gleicher Semantik ähnelt, jedoch nicht in solcher Form benutzt wird.

### 12.2.5 Text Nr. 5

GEO 04/2008 Zwischen Licht und Dunkel

GEO 03/2009 Mezi světlem a tmou

Autor: Susanne Paulsen

Dieser Aufsatz widmet sich dem Thema Blindheit sowohl aus der medizinischen als auch aus dem psychologischen Sicht. Er ist mit der Geschichte von dem Erblindeten Oliver Nadig eingeleitet, die sich zusammen mit weiteren Geschichten durch den ganzen Text zieht. In diesem Aufsatz wird umfangreich beschrieben, was die Blinden erleben und wie ihr Gehirn funktioniert. Es gibt viele falsche Vorstellungen von den Blinden und einige von denen werden in diesem Text widergelegt, was im Endeffekt zum Abbauen der Vorurteile gegenüber den Sehbehinderten beiträgt. Der Text ergänzen Fotografien von sehbehinderten Fotografen, deren Aufgabe war es, Bilder aus dem Inneren für die Außenwelt zu visualisieren.

Gefundene Phraseologismen:

- **zur Welt kommen**

S: geboren werden

WE: narodit se, přijít na svět

AT: Er **war** mit nur einem Rest von Sehfähigkeit **zur Welt gekommen**. /S.116/

TÜ: **Přišel na svět** obdařen jen malým pozůstatkem zraku. /S.88/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieser verbale Phraseologismus ist als volläquivalent zu bewerten, weil das tschechische Äquivalent annähernd identisch ist und die geringe Abweichung nur die Präposition und Wortstellung betrifft. Es ist durch das andere Sprachsystem verursacht.

- **eine Rolle spielen**

AT: Jedenfalls wäre der Mensch nicht Mensch, würde er nicht über solche sonderbaren Gäste grübeln und sie **eine Rolle spielen** lassen im Theaterstück seines Lebens. /S.121/

TU: Každopádně by člověk nebyl člověkem, kdyby o podivuhodných vizích nehloubal a **nepřisuzoval** jim ve svém životě žádnou **roli**. /S.91/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: In diesem Satz geht es um die Phantomwahrnehmungen der blinden Leute, die sich in ihren Köpfen abspielen. Der Autor nennt sie „Gäste“ – hier handelt es sich um eine Personifikation und lässt sie „eine Rolle im Theaterstück des menschlichen Lebens“ spielen, das ist eine Metapher, die jedoch in der tschechischen Übersetzung nicht vorkommt. Die Übersetzung ist „nüchterner“, gibt jedoch die Semantik korrekt wieder. Die Wortverbindung „přisuzovat něčemu roli“, deswegen zähle ich die Übersetzung zur Nulläquivalenz. Belege im Korpus syn: Kein Beleg für „nepřisuzovat roli“, und auch kein Beleg für „nepřisuzovat žádnou roli“.

- **im Internet surfen**

S: im Internet suchen

WE: surfovat/brouzdat po/na internetu

AT: Wenn der Marburger Oliver Nadig in seinem Büro den Computer anschaltet und **im Internet surft**, bleibt der Bildschirm dunkel. /S.123/

TÜ: Když Oliver Nadig ve své kanceláři v Marburgu zapne počítač a **surfuje po internetu**, monitor zůstává vypnutý. /S.92/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieser verbale Phraseologismus weist geringer Unterschied in Präposition, deswegen ist es zur Volläquivalenz zu zählen. Im Korpus syn gibt es 179 Belege.

- **in einem fort**

S: ununterbrochen, fortgesetzt, fortwährend, ständig

WE: pořád, neustále, ustavičně, bez ustání, nepřetržitě, v jednom kuse

AT: Nadigs rechter Zeigefinger gleitet **in einem fort** von links nach rechts über die tanzenden Stiftchen und ertastet sich Sinn. /S.123/

WE: Nadig pravým ukazováčkem přejíždí zleva doprava po tancujících tečkách a pohmatem zjišťuje smysl sdělení. /S.92/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Der Übersetzer verzichtete auf Übersetzung dieser Kollokation, obwohl hier, meiner Meinung nach, die ständige Wiederholung der Bewegung betont werden sollte.  
Vorgeschlagene Übersetzung: „Nadig pravý ukazováček přejíždí po pohybujících se bodech neustále sem a tam a zjišťuje význam sdělení.“ Im tschechischen gibt es kein entsprechendes Pendant, das hier passen würde. Es gibt zwar phraseologische Wortverbindung „v jednom kuse“, dieser ist aber stilistisch markiert und in den Kontext nicht passt.

- **jmdm. auf die Spur kommen**

S: dahinterkommen, etw. verstehen

WE: přijít něčemu na kloub, poznat podstatu něčeho

AT: Dem versuchen weltweit etliche Gruppen von Wissenschaftlern auch bei Blinden **auf die Spur zu kommen**. /S.125/

TÜ: Právě činnosti mozku u nevidomých osob se snaží **přijít na kloub** řada vědeckých týmů po celém světě. /S.93/

ÄT: **Teiläquivalenz**

Kommentar: Dieser verbale Phraseologismus kommt in der Publizistik, zusammen mit anderen Spur-Metaphern sehr häufig vor. In diesem Fall handelt es sich wegen der unterschiedlichen Lexik und dem unterschiedlichen Bildcharakter um eine Teiläquivalenz. Die Semantik bleibt jedenfalls erhalten. Přijít něčemu na kloub (SČFI 3/284), Variation „dostat se něčemu na kloub“ (SČFI 3/284).

- **in der Regel**

S: normalerweise, üblicherweise, meist, fast immer

WE: zpravidla, obvykle, obyčejně

AT: Sie sind aktiv, wenn auch **in der Regel** nicht so stark wie bei Sehenden. /S.125/

TU: Zůstávají aktivní, i když ne v takové míře jako u vidomých. /S.93/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: In diesem Satz handelt es sich um die mit dem Sehen befassten Hirnabschnitte, die auch bei Blinden präsent sind, die nicht stillgelegt oder verkümmert sind. Solche Auslassung beeinträchtigt die Aussage und ich halte sie für einen Fehler.  
Vorgeschlagene Übersetzung: „Zůstávají aktivní, i když zpravidla ne v takové míře jako u vidomých.“

- **seit kurzem**

S: seit nicht langer Zeit

WE: odnedávna, od nedávnej doby, poslední dobou

AT: Doch **seit kurzem** bevorzugen viele Forscher eine ganz andere Erklärung [...] /S.125/

TU: **Poslední dobou** ale vědci upřednostňují zcela jiné vysvětlení [...] /S.93/

ÄT: **semantische Äquivalenz**

Kommentar: Diese Kollokation wurde passend mittels „poslední dobou / v poslední době“ (SČFI 2009b: 72) übersetzt, was jedoch andere Möglichkeiten der Übersetzung nicht ausschließt, z.B. „V poslední době začali mnozí vědci upřednostňovat zcela jiné vysvětlení [...].“ Wegen der Unterschiede in Komponentenbestand zähle ich es zur semantischen Äquivalenz.

- **ab und zu**

S: gelegentlich, von Zeit zu Zeit

WE: tu a tam, čas od času, občas

AT: Vielleicht, indem wir **ab und zu** den Hochmut der Sehenden ablegen wie einen aus der Mode gekommenen Mantel. /S.128/

TU: Třeba tím, že **čas od času** odložíme domýšlivost nás vidoucích jako kabát, který vyšel z módy. /S.95/

ÄT: **semantische Äquivalenz**

Kommentar: Die Kollokation „čas od času“ wird im phraseologischen Wörterbuch eingetragen (SČFI 1988: 49). In Betracht kommt auch weitere phraseologische Kollokation „jednou za čas“ (ebd.).

- **zum Beispiel**

S: beispielshalber, wie etwa

WE: například

AT: Wir können uns **zum Beispiel** lange mit geschlossenen Augen an einen Strand setzen. Daran denken, was Jacques Lusseyran zwei Monate nach seinem Unfall erlebte. /S.128/

TÜ: Co se **třeba** o letní dovolené posadit na pláž se zavřenýma očima a myslet na to, co dva měsíce po svém úrazu prodělával a zažíval Jaques Lusseyran. /S.95/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Diese Kollokation wurde passend übersetzt.

Schlussbemerkung:

Der Übersetzer hat die in diesem Text gefundenen Phraseologismen korrekt überetzt, an dieser Stelle soll bemerkt werden, dass dieser Artikel fast keine bildhaften Phraseologismen und FVG enthält, was der sachliche Stil der Sprache verursacht hat. Einmal hat der Übersetzer den Phraseologismus nicht überetzt (in einem fort), er hat ihn ausgelassen, da im tschechischen phraseologischen Bestand keine ähnliche Einheit existiert, was jedoch nicht ideal ist.

### 12.2.6 Text Nr. 6

GEO 08/2004 Die Geheimnisse der Nacht

GEO 04/2006 Tajemství noci

Autor: Klaus Bachmann

Dieser Text behandelt das Thema Schlaf und beschreibt, was in diesem sonderbaren Zustand in unserem Gehirn passiert und wozu eigentlich unser Organismus den Schlaf braucht. Es muss bemerkt werden, dass sich darüber selbst die Wissenschaftler nicht einig sind und deswegen werden nur mit Ergebnissen der Untersuchungen untermauerte Thesen von berühmten Neurowissenschaftlern aufgestellt. Noch heute bleiben einige Fragen um den Schlaf unerklärt. Die Wissenschaftler wissen zwar schon, dass der Schlaf zur Erholung dient, aber was genau sich erholt oder regeneriert, wissen sie noch nicht. In diesem Text finden wir auch Geschichte der Menschen, die an Schlafstörungen leiden und Beschreibungen von Untersuchungen, den sie sich unterzogen haben, um festzustellen, was ihre Schlaflosigkeit verursacht.

Gefundene Phraseologismen:

- **Licht ins Dunkel bringen**

S: eine Sache aufklären, eine undurchsichtige Angelegenheit klären

WE: vnést do toho světlo, objasnit / osvětlit to

AT: Nimmermüde arbeiten Mediziner und Biologen daran, **Licht ins Dunkel** dieses sonderbaren Zustands zu **bringen**. /S.112/

TÜ: Lékaři a vědci se neúnavně snaží **vrhnout paprsek světla do temnoty** tohoto zvláštního stavu. /S.32/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Dieser metaphorisch motivierte Phraseologismus wird fast wortwörtlich übersetzt. Der Übersetzer hat kreativ eine nichtphraseologische Wortverbindung gebildet, die zwar nicht in dieser Form üblich ist, jedoch in der lexikalischen und semantischen Hinsicht mit dem deutschen Phraseologismus übereinstimmt. Von mir vorgeschlagene Übersetzung wäre reduziert, einerseits, weil ich die wörtliche Übersetzung „do temnoty“ und „paprsek“ für überflüssig halte und andererseits wegen der anderen Konnotationen, die die tschechische Übersetzung hervorruft. Der Übersetzer hat sich zu viel an dem Original gehalten. Auch das Verb „vrhnout“ scheint mir zu expressiv zu sein. Besser passt hier das in HGB angeführte Wortverbindung mit dem Verb „vnést“. SČFI führt folgende äquivalente lexikalisierte Ausdrücke an: „vnést do něčeho světlo“ (SČFI 3/790) und „vrhnout na něco světlo“ (SČFI 3/790), was mit dem deutschen Phraseologismus „Licht auf etw. werfen“ übereinstimmt. Korpus syn: 2 Belege für „vrhnout paprsek světla“, kein Beleg für „vrhnout paprsek světla do temnoty“.

- **hin und her**

S: ohne bestimmtes Ziel ständig die Richtung wechselnd, kreuz und quer, auf und ab

WE: sem a tam

AT: Hinter den geschlossenen Lintern rollen dann Augäpfel rasch **hin und her**. /S.114/

TÜ: Oči se při ní pod zavřenými víčky divoce pohybují. /S.35/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Der Übersetzer hat die Kollokation ausgelassen, obwohl auch im Tschechischen einen ähnlichen Ausdruck „sem a tam“ (SČFI 2009b: 313) existiert. Diese Kollokation hat jedenfalls im Text ihr Platz, indem sie die Art der Bewegung näherbringt.

Vorgeschlagene Übersetzung: „Oči se při ní pod zavřenými víčky pohybují rychle sem a tam.“

- **zur Ruhe kommen**

S, WE: siehe oben

AT: In guten Nächten kommt Veith vier bis fünf Stunden zur Ruhe. /S.115/

TÜ: Čtyři až pět naspaných hodin považuje za malé vítězství. /S.36/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: In diesem Fall wurde zur Übersetzung des deutschen Funktionsverbgefüges ein nichtphraseologisches Einwortlexem benutzt, was kontextuell passend ist und die Semantik richtig wiedergibt.

- **so gut wie**

S: fast, beinahe

WE: téměř, skoro, prakticky

AT: Denn im Frühjahr 1999 war der Schlaf **so gut wie** völlig aus seinem Leben gewichen. /S.115/

TÜ: Ještě na jaře roku 1999 se mu totiž spánek vyhýbal **téměř** úplně. /S.37/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Diese Kollokation wurde passend übersetzt. Im Tschechischen gibt es kein entsprechendes phraseologisches Pendant, deswegen war die Kollokation nichtphraseologisch übersetzt, wobei die Semantik erhalten blieb.

- **mehr und mehr**

S: in zunehmendem Masse

WE: čím dál (tím) víc

AT: Karl Veiths Symptome passen zu einer These, die seit einigen Jahren **mehr und mehr** Aufmerksamkeit auf sich zieht [...] /S.117/

TU: Symptomy zapadají do teorie vzbuzující v posledních letech **stále větší** zájem. /S.39/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Die Zwillingsformel wurde passend übersetzt, im Tschechischen würde in diesem Fall die Wiederholung des Wortes zur Intensivierung der Aussage (mehr und mehr) unnatürlich wirken. Im Tschechischen gibt es ein Phraseologismus „Čím dál tím“ (SČFI 2009b: 60), was hier zutreffender wäre, weil es die Aussage intensiviert.

- **im Lauf**

S: während, innerhalb eines bestimmten Zeitraums

WE: během doby, v průběhu doby

AT: **Im Lauf** der Nacht schwindet dieses Gefälle. /S.117/

TU: Přední část mozku spí jinak než zadní, diference se v **průběhu** spánku snižuje. /S.39/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Diese Kollokation wurde passend übersetzt. Die Wortverbindung „během spánku“ ist häufiger benutzt (258 Belege im Korpus syn) als „v průběhu spánku“ (14 Belege).



- **in erster Linie**

S: vor allem, an erster Stelle

WE: především, v první řadě, na prvním místě, zejména

AT: Die Züricher Experimente münden in der These: Der Schlaf dient **in erster Linie** der Erholung. /S.117/

TÜ: Spánek slouží **v první řadě** k zotavení. /S.39/

ÄT: **Teiläquivalenz**

Kommentar: Diesen häufig benutzten und sehr frequentierten adverbialen Phraseologismus hat der Übersetzer korrekt übersetzt, auch wenn das in HGB vorgeschlagene „v první řadě“ natürlicher klingt. Ich habe die Übersetzung aufgrund der unterschiedlichen Lexik der Teiläquivalenz zugeordnet. Wörterbucheintrag: „v první řadě“ (SČFI 2/307).

- **zur Ruhe kommen**

S: sich beruhigen, die innere Ruhe finden, sich entspannen und erholen

WE: uklidnit se, zklidnit se, najít klid

AT: [...] um den Hunderttausenden Menschen zu helfen, die nachts nicht **zur Ruhe kommen**. /S.111/

TÜ: Chtějí pomoci statisícům lidí, kteří v noci nenacházejí klid. /S.32/

ÄT: **Teiläquivalenz**

Kommentar: Die Übersetzung dieses Funktionsverbgefüges ist meiner Meinung nach nur teilweise gelungen, weil es andere Konnotationen hervorruft. Es ist zwar aus dem Kontext klar, dass es sich um die Schlaflosigkeit handelt, aber ich schlage die Übersetzung „kterým noc nepřináší potřebný odpočinek“ vor, oder „kteří v noci nemůžou zamhouřit oka“, „kteří v noci nemohou načerpat nové síly“ wodurch klar wird, dass die Leute nicht schlafen können und aus diesem Grund sich in der Nacht nicht erholen können. Wörterbucheintrag: „najít klid“ (SČFI 3/282).

- **etw. steht hoch im Kurs**

S: etw. genießt hohe Wertschätzung und Anerkennung

WE: něco se těší velké oblibě, něco je vysoko v kurzu

AT: Neben der „Erholung“ **steht** derzeit eine zweite These zur Schlaffunktion **hoch im Kurs** [...] /S.120/

TÜ: Teorie dokazující, že smyslem spánku je zotavení, **má vážnou konkurenci**. /S.42/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: An dieser Stelle war der Übersetzer kreativ und hat eine Wortverbindung benutzt, die zwar die Aussage des Satzes nicht wesentlich beeinträchtigt, aber keinerlei Übereinstimmung des Komponentenbestandes und Semantik aufweist. Was die Semantik angeht, handelt es sich in dem Kontext nicht um das „Konkurrieren“, es geht darum, alle Funktionen des Schlafes zu erforschen, diese Thesen stehen nebeneinander und nicht gegeneinander. Aus diesem Grunde habe ich diese Erscheinung als Nulläquivalenz bewertet. SČFI führt den Phraseologismus „mít vysoký kurs“ (SČFI 2/160) an, der dem deutschen Äquivalent lexikalisch nah ist, aber meistens in einem anderen Zusammenhang benutzt wird, andere Semantik aufweist. Der Phraseologismus „být v kursu“ (SČFI 1994/1: 382) ist akzeptabel, aber ich würde folgende Übersetzung bevorzugen, die der Phraseologismus „dostat se do popředí“ (SČFI 1994/1: 675) enthält, die meiner Meinung nach die Semantik besser wiedergibt: „Vedle teorie o regenerační funkci spánku se nyní do popředí dostala i další teorie [...]“ Die Wendung stammt aus dem Börsenwesen und bezieht sich ursprünglich auf den Kurswert von Aktien und Wertpapieren.

- **den Seinen gibt's der Herr im Schlaf**

S: *Bemerkung, wenn jemand unverdientes Glück hat, ohne eigenes Zutun etwas erreicht*

WE: někdo má holt štěstí, to má tak někdo štěstí, když se štěstí unaví, sedne i na vola

AT: Die Redensart „**Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf**“ wird damit zur wissenschaftlichen Feststellung. /S.120/

TÜ: Lidové rčení „**ráno moudřejší večera**“ se tak dostává na vědeckou úroveň. /S.42/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Dieses ironische Sprichwort stammt aus der Bibel und bedeutet, dass es Leute gibt, die ohne Anstrengung viel erreichen. In dem Text geht es darum, dass der Schlaf einen äußerst positiven Lerneffekt hat und dass es manchmal besser ist, schlafen zu gehen als die ganze Nacht durch zu lernen. Das Sprichwort „**ráno moudřejší večera**“ gibt die Semantik nicht völlig wieder, aber sie passt in den Kontext. Im Tschechischen gibt es keine 1:1 Entsprechung dieses Sprichwortes.

- **in Aktion treten**

S: in Tätigkeit treten

WE: zaktivovat

AT: Das **tritt in Aktion**, wenn wir Vokabeln und Geschichtsdaten pauken oder uns die Erlebnisse aus dem letzten Urlaub merken. /S.120/

TÜ: Tato vědomá paměť **nastupuje na scénu**, máme-li si zapamatovat nová slovíčka či letopočty, naučit se ovládat nové počítačové programy či vyprávět přátelům o zážitcích z poslední dovolené. /S.42/

ÄT: **semantische Äquivalenz**

Kommentar: Der Übersetzer hat dieses Funktionsgefüge mittels eines metaphorisch motivierten Phraseologismus übersetzt, der gewisse Festigkeit aufweist und kann als phraseologische Einheit bezeichnet werden. Wörterbucheintrag: „dostat se na scénu“ (SČFI 2009c: 714) kann als synonym betrachtet werden.

- **sich aufs Ohr legen**

S: sich schlafen legen

WE: schlafen gehen

AT: Der Pianist, der stundenlang eine Klaviersonate übt, sollte **sich** ruhig erst einmal **aufs Ohr legen**. /S.120/

TÜ: Klavírista, který ani po desáté přehrávce neovládá správný prstoklad, by měl místo dalšího cvičení raději **zalézt do peřin**. /S.42/

ÄT: **semantische Äquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um einen verbalen Phraseologismus, der umgangssprachlich ist. Der Übersetzer hat eine sehr geglückte Lösung gefunden, weil er auch ein umgangssprachlich markiertes Äquivalent „zalézt do peřin“ (SČFI 1994a: 681) gefunden hat. Es bietet sich auch die Variation „zalézt do postele“ (ebd.). Die Äquivalenz weist keine Übereinstimmung innerhalb der Lexik und des Bildes auf, wobei die Bedeutung gleich ist.

- **etw. in die Welt setzen**

S: etw. in Umlauf bringen

WE: pustit / pouštět něco do světa

AT: Angetrieben von eigenen Erfahrungen, haben berühmte Wissenschaftler die Idee **in die Welt gesetzt**, Schlaf sei auch eine Quelle der Inspiration, ein Kreativitäts-Katalysator. /S.120/

TÜ: Pod vlivem vlastních zkušeností **přišli** někteří proslulí vědci **s názorem**, že spánek je pramenem inspirace, zdrojem kreativity. /S.42/

ÄT: **semantische Äquivalenz**

Kommentar: Diese Kollokation wird durch eine freie Wortfügung übersetzt, die ziemlich häufig benutzt wird, aber nicht phraseologisch ist. Solche Übersetzung ist in diesem

Kontext zutreffend verwendet, der Semantik des deutschen Phraseologismus entspricht und natürlich wirkt. Es wäre auch möglich, die phraseologische Wortverbindung „pustit něco do světa“ (SČFI 1994b: 160) zu benutzen. Dann würde die Übersetzung folgendermaßen lauten: „Pod vlivem vlastních zkušeností vypustili uznávání vědci do světa názor, že je spánek zdrojem inspirace a kreativity.“ Dieser Phraseologismus hat jedoch negative Konnotationen und deswegen passt er in diesen Kontext nicht, weil der Gedanke nicht in Frage gestellt werden soll, sie hat sich als richtig erwiesen. Im Korpus syn werden 77 Belege ausfindig gemacht.

- **zur Ruhe kommen**

S: sich legen, sich beruhigen, die innere Ruhe finden

WE: uklidnit se, zklidnit se, najít klid

AT: Die Betroffenen fürchten sich vor der nächsten Nacht, sie sind angespannt, merken das und haben noch größere Angst, nicht **zur Ruhe zu kommen**. /S.127/

TÜ: Postižení se bojí každé další noci, jsou napjatí, uvědomují si to a dostávají ještě větší strach, že **si** nebudou schopni **odpočinout**. /S.49/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Hier wird der Phraseologismus nichtphraseologisch mit Hilfe eines Einwortlexems übersetzt. Die Bedeutung bleibt erhalten, damit es aber deutlicher wäre, dass es sich um den Schlaf handelt, würde ich diese Übersetzung vorschlagen: „[...] že se nedostaví spánek.“

- **jmdm. etw. ans Herz legen**

S: jmdn. dringend bitten. sich um etw. zu kümmern; jmdm. etw. empfehlen

WE: klást někomu něco na srdce, doporučit někomu něco

AT: Der Studentin **legt** er eine Verhaltenstherapie **ans Herz**, der Rentnerin ein ausführliches Gespräch mit ihrer Psychiaterin. /S.127/

TÜ: Často nevyspalá studentka **může očekávat dobré výsledky** od terapie zaměřené na chybné návyky a chování [...] /S.49/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Dieser verbale Somatismus hat zwar im Tschechischen ihr volläquivalentes Pendant, der Übersetzer hat sich trotzdem richtig entschieden, dass das Idiom „klást někomu něco na srdce“ (SČFI 3/758) kontextuell nicht ganz zutreffend ist und er hat eine freie nicht-phraseologische Wortverbindung benutzt. Es wäre ganz genügend, das

Einwortlexem „doporučit“ zu benutzen. Ich schlage diese Übersetzung vor: „Studentce doporučil terapii zaměřenou na chybné návyky a chování.“

- **etw. geht zu Bruch**

S: etw. zerbricht; etw. wird zerstört, ein moralisches Prinzip wird verletzt

WE: něco se rozpadne, něco se zhroutí, něco ztroskotá, něco dozná újmy

AT: Das Leben der heute 31-Jährigen **war** im Frühjahr 2002 **zu Bruch gegangen**. /S.128/

TÜ: Evin život **se změnil** na jaře 2002. /S.50/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um ein Funktionsverbgefüge. Der Übersetzer wählte ein neutrales nichtphraseologisches Einwortlexem, was aber nicht genügend ausdrückt, wie gravierend sich das Leben von Eva verändert hat. Hier wäre eine Übersetzung passend, die negative Konnotationen aufweist. Ich schlage vor, das Verb „změnil“ durch die Expansion „od základu“ zu verwenden oder expressivere Übersetzung wie diese: „V roce 2002 se Evě zhroutil svět“ zu verwenden.

- **aus heiterem Himmel**

S: völlig unerwartet; ohne dass man es ahnen konnte

WE: z čista jasna, z ničeho nic, znenadání

AT: „Ich bin auf der Arbeit **aus heiterem Himmel** hingefallen“, erinnert sie sich. /S.128/

TÜ: „**Z čista jasna** jsem s v práci zhroutila“, vzpomíná si [...] /S.50/

ÄT: **Teiläquivalenz**

Kommentar: Diesem Phraseologismus liegt ein konkretes Bild zugrunde. Dieser adverbiale Phraseologismus ist ein Teil des festen Vergleichs mit der ähnlichen Semantik und Lexik: „Wie ein Blitz aus heiterem Himmel“. Diese Wendung hat auch im Tschechischen ihr Äquivalent „bylo to / přišlo to jako blesk z čistého nebe“ (SČFI 2009a: 51). In dem sprachlichen Bild wird die plötzliche Veränderung einer Situation implizit mit einem abrupten Wetterumschlag verglichen, die ohne Warnung eintritt. Weil dieses Phrasenpaar ähnliches Bild enthält, zähle ich es zur Teiläquivalenz, auch wenn es sich um die unterste Stufe der Teil äquivalente handelt.

- **zur Ruhe kommen**

S: sich legen, sich beruhigen, die innere Ruhe finden, sich entspannen und erholen

WE: uklidnit se, zklidnit se, najít klid

AT: Erlahmt der Schwung, **kommen** sie einen Moment **zur Ruhe**, fallen ihnen die Augen zu. /S.128/

TÜ: Jakmile se na na chvíli zastavi a **zklidní**, začínají se jim klížit oči. /S.51/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Dieses schon mehrmals gefundene Idiom wurde mittels eines nichtphraseologischen Einwortlexem übersetzt. Die Semantik bleibt jedenfalls erhalten.

Schlussbemerkung:

Der Übersetzer übersetzt die Phraseologismen meistens phraseologisch. Oft verwendet er eine Substitutionsäquivalenz, das heißt, dass er sich mit einem Phraseologismus zufrieden stellt, der zwar phraseologisch ist, aber ganz anderen Bild und Komponentenbestand aufweist. Manchmal bleibt die Semantik auferhalten, manchmal kommt es zur Abweichung (den Seinen gibt's der Herr im Schlaf, hoch im Kurs stehen).

### 12.2.7 Text Nr. 7

GEO 04/2008 Weltmacht Geld

GEO 05/2009 Peníze vládnou světu

Autor: Harald Willenbrock

Mit dem Thema Geld beschäftigt sich Harald Willenbrock schon lange Zeit und über Faszination des Geldes hat er sogar ein Buch geschrieben. Dieser Text bringt die Geschichte eines Tauschmittels näher und versucht zu erklären, weshalb es zum Rauschmittel geworden ist. Der Text beginnt mit der Geschichte einer Frau, die sich entschlossen hat, ohne Geld zu leben. Der Autor setzt sich weiter vor allem mit der Frage auseinander, ob das Geld glücklich macht und warum es für viele Leute von solcher Bedeutung ist. Es werden auch Ergebnisse mehrerer Versuche vorgestellt, die durchgeführt wurden, um auf diese Fragen zu antworten.

Gefundene Phraseologismen:

- **etw. im Griff haben**

S: etw. unter Kontrolle haben

WE: **mít něco pod kontrolou / pevně v rukou**

AT: Mensch und Geld – wer **hat** wem **im Griff?** /S.54/

TÜ: Člověk a peníze – kdo koho **ovládá?** /S.80/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Dem Übersetzer ist in diesem Fall eine geglückte Übersetzung mittels eines nichtexpressiven Einwortlexems gelungen. Wenn jedoch die phraseologische Bedeutung bewahrt werden sollte, dann würde ich den Phraseologismus „mít někoho ve své moci“ (SČFI 1994a: 453), weil es in den Kontext besser passt als die in HGB vorgeschlagene Übersetzungsentsprechungen: „mít něco pod kontrolou“ und „mít něco pevně v rukou“. Es handelt sich um einen schwach idiomatischen Phraseologismus, der aus der Sprache der Musiker stammt, die bestimmte Griffe zum Spielen ihren Instrumente ohne nachzudenken richtig ausführen.

- **zum Beispiel**

S: beispielshalber, wie etwa

WE: například

AT: [...] Es mussten **zum Beispiel** keine Kühe mehr als Währung durch die Welt getrieben und aufwendig versorgt werden [...] /S.60/

TÜ: Lidé už **například** nemuseli hnát světem krávy a namáhavě se o ně starat [...] /S.85/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um eine korrekte Übersetzung, die ich wegen der möglichen Getrennschreibung der Volläquivalenz zugeordnet habe.

- **etw. spielt keine Rolle**

S: etw. hat keine Bedeutung, etw. ist nicht wichtig

WE: něco není důležité / to hlavní, nehraje roli, na něčem nezáleží

AT: [...] **spielt** Geld zur Erlangung von Zufriedenheit kaum mehr **eine** nennenswerte **Rolle**. /S.64/

TÜ: [...] Za touto hranicí ale už peníze ve vztahu k spokojenosti **nehrají roli**, která by stála za zmínku. /S.88/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Hier handelt es sich um eine Variation des Phraseologismus „eine Rolle spielen“. Wie ich schon vorher erwähnt habe, wird diese nichtexpressive, neutrale Wendung sehr oft in den Massenmedien, aber auch in anderen Kommunikationsbereichen benutzt. Dieser Phraseologismus wird meistens korrekt übersetzt, hier schlage ich trotzdem

eine andere Variante der Übersetzung vor: „Za touto hranicí již peníze k pocitu spokojenosti přispívají jen zanedbatelnou měrou.“

Schlussbemerkung:

Dieser Text enthält nur geringe Zahl der Phraseologismen, es handelt sich um einen stark informationsorientierten Text.

### **12.2.8 Text Nr. 8**

GEO 01/2004 Wer war Jesus?

GEO 12/2006 Kdo byl Ježíš?

Autor: Cay Rydemacher

Dieser Aufsatz widmet sich dem Jesus von Nazareth, der vor fast zwei Jahrtausenden gelebt hatte. Der Geo-Redakteur hat sich diesem Thema schon mehrmals gewidmet und hat über die Christen auch ein Buch geschrieben. Es wird zusammengefasst, was Archäologen, Philologen, Theologen und Althistoriker von diesem Mann bis jetzt erfahren haben. Es wird beschrieben, wie er wahrscheinlich gelebt hatte, wo hatte er gewirkt und warum er eigentlich gekreuzigt wurde. Die Wissenschaftler gehen von den überlieferten Quellen und verstreuten Funden aus, die aber in einigen Fällen problematisch zu interpretieren sind, deswegen handelt es sich nur um Annahmen. Sie haben trotzdem versucht, eine Geschichte zu erzählen, die den Jesus und die wichtigsten biblischen Personen umfasst und erklärt, was der Kreuzigung eigentlich vorausging.

Gefundene Phraseologismen:

- **zu Fuß**

S: auf den Füßen, durch Gehen

WE: pěšky

AT: [...] die **zu Fuß** aus Galiläa gekommen sind [...] /S.139/

TÜ: Stovky těch, kdo **pěšky** dorazili z Galileje [...] /S.27/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

- **in jmds. Namen**

S: in jmds. Auftrag; im Auftrag einer Ideologie/Religion



WE: ve jménu někoho

AT: Seit zwei Jahrtausenden gehen Menschen **in seinem Namen** in den Tod oder begehen in seinem Namen Morde. /S.140/

TÜ: Už po dvě tisíciletí **pro něj** lidé umírají nebo zabíjejí. /S.28/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Dieser nominale Phraseologismus wurde nichtphraseologisch übersetzt. Andere mögliche Variante wäre: „Už po dvě tisíciletí lidé ve jménu Ježíše umírají a zabíjejí.“ Die Semantik wird aufrechterhalten.

- **in jmds. Namen**

S, WE: siehe oben

AT: Doch wer war dieser Jesus von Nazareth, **in dessen Namen** seit zwei Jahrtausenden Liebe und Leid in die Welt kommt? /S.140/

TÜ: Ale kdo byl tenhle Ježíš z Nazaretu, **v jehož jménu** už dva tisíce let přicházejí na svět láska a utrpení? /S.28/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Diese Übersetzung ist richtig, sie entspricht der Semantik der Ausgangseinheit und wird auch im Tschechischen in derselben Form benutzt. Korpus syn weist 6844 Belege auf.

- **mehr oder weniger**

S: im großen Ganzen, in gewissem Maße

WE: víceméně, více či méně

AT: Gemein ist all diesen Gruppen, mit Ausnahme der Sadduzäer, dass sie sich **mehr oder weniger** nah am Vorabend der Apokalypse wähnen. /S.144/

TÜ: Společné je všem skupinám, s výjimkou vykupitel saduceů, že se cítí žít **více méně** v předvečer apokalypsy. /S.32/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Diese Kollokation wurde zwar mit strukturell nahe fixierte Wortverbindung „víceméně“ (SČFI 2009: 2/384) adäquat übersetzt, trotzdem finde ich die Übersetzung nicht völlig zutreffend, weil der Phraseologismus das Adverbium „nah“ erweitert. „Am Vorabend“ bedeutet „kurz vor großen Ereignissen“. Vorgeschlagene Übersetzung: „Společné je všem těmto skupinám, s výjimkou saduceů, přesvědčení, že dříve nebo později nastane apokalypsa.“

- **etw. ist ein frommer Wunsch**

S: etw. was zu haben oder zu erreichen schön wäre, wird sich nicht verwirklichen lassen

WE: něco je zbožným přáním

AT: [...] Die These seines US-Kollegen sei ein „**frommer Wunsch**“, die Ruine könne man gar nicht mehr genau datieren, wahrscheinlich aber stamme sie aus der Zeit der Kreuzfahrer. /S.147/

TU: [...] Teze amerického kolegy je prý „**zbožným přáním**“, ruinu není možné přesně datovat, pravděpodobně ale pochází z doby křižáckých výprav. /S.34/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Diese Kollokation wurde passend übersetzt, weil es im Tschechischen das Pendant „zbožné přání“ (SČFI 1988: 268) gibt. Es handelt sich um ein geflügeltes Wort, es ist nämlich der Titel einer Schrift des belgischen Jesuiten H. Hugo. Dieser Phraseologismus wurde auch in seiner lateinischen Form benutzt: „Opium Desideratum“ oder „Piaf desideria“.

- **Haus und Hof**

S: der ganze/gesamte Besitz

WE: veškerý majetek, všechno (co měla, měl)

AT: [...] und sie verlassen Familien, **Haus und Hof** und schließen sich ihm an. /S.151/

TÜ: [...] a ti opustí rodinu, **dům i statek** a připojí se k němu. /S.38/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Diese nominale Paarformel wurde von dem Übersetzer falsch übersetzt, weil er die Gesamtbedeutung nicht erkannt hat und hat der Phraseologismus wortwörtlich übersetzt, obwohl im Tschechischen deutlich weniger Zwillingsformeln gibt als im Deutschen, die aufgrund der Alliteration gebildet werden. In dieser Form wirkt der Phraseologismus für den Leser nicht ganz verständlich. Ich schlage eine Paraphrasierung des Phraseologismus vor: „[...] a opustí rodinu, vzdají se veškerého majetku a připojí se k němu.“

- **in jmds. Namen**

S: in jmds. Auftrag; im Auftrag einer Ideologie/Religion

WE: ve jménu někoho

AT: Schließlich werden einige von ihnen noch Jahrzehnte nach der Kreuzigung **in seinem Namen** in den Tod gehen, etwa Petrus. /S.151/

TÜ: Koneckonců někteří z nich půjdou v jeho jménu na smrt – jako například Petr. /S.38/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieser, sich in diesem Text wiederholten Phraseologismus wurde passend übersetzt.

- **etw. in Gang setzen**

S: bewirken, dass etw. anfängt /losgeht/funktioniert; einen Prozess auslösen

WE: rozjet/spustit něco; uvést něco do chodu

AT: [...] und die Suggestionskraft des Wunderheilers körpereigene Heilungsprozesse **in Gang setzte** [...] /S.152/

TÜ: [...] a sugestivní schopnosti zázračného léčitele **vedly do chodu** léčbu vlastními silami nemocného těla [...] /S.42/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieser Phraseologismus hat die Form des Funktionsverbgefüges. Bei der Übersetzung handelt es sich um eine vollständige Äquivalenz, die in allen relevanten Aspekten mit dem deutschen Phraseologismus übereinstimmt. Wörterbucheintrag: „uvést do chodu“ (SČFI 3/239). Meiner Meinung nach wäre folgende Übersetzung passender, weil es natürlicher klingt, wenn man sagt, dass die Prozesse in Gang gesetzt wurden, als wenn gesagt wird, dass die Heilung in Gang gesetzt wurde:

„A sugestivní schopnosti zázračného léčitele způsobily, že se v těle spustily přirozené léčebné procesy.“

- **unter jmds. Augen**

S: in jmds. Anwesenheit

WE: před očima někoho, přímo před někým

AT: [...] ausgerechnet kurz vor dem höchsten jüdischen Feiertag und **unter den Augen** der römischen Besatzer. /S.155/

TÜ: [...] a to zrovna těsně před nejvyšším židovským svátkem a **před očima** římských okupantů. /S.44/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieser Phraseologismus wurde korrekt übersetzt und die Übersetzungentsprechung unterscheidet sich nur in der Präposition, was als ein geringfügiger Unterschied zu bewerten ist und deswegen habe ich es der Volläquivalenz zugeordnet. Es ist ein Somatismus, weil der Phraseologismus ein Körperorgan enthält.

Andere mögliche Übersetzung, die im Kontext passt: „udělat něco před očima/zraky někoho“ (SČFI 3/509)

- **etw. verläuft im Sande**

S: etw. wird nach und nach aufgegeben; etw. geht ergebnislos aus, nicht erfolgreich sein

WE: něco skončí/končí bez výsledku / ve ztracenu, něco vyšumí, z něčeho nic není

AT: Danach scheint das Verfahren **im Sande verlaufen** zu **sein** [...] /S.156/

TÜ: Řízení pak zřejmě **bez výsledku končí** [...] /S.45/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Dieser umgangssprachliche verbale Phraseologismus weist nicht die gleiche Semantik wie die Übersetzung auf, es gibt die Bedeutung des deutschen Phraseologismus nicht völlig wieder. Im Text geht es darum, dass dem Pilatus wegen seiner Gewalttätigkeiten der Prozess drohte, aber durch den Tod des römischen Kaisers hat er nie stattgefunden, weil es schiene, dass der Prozess niemanden mehr interessiere. Ich schlage folgende Übersetzung vor: „Z chystaného soudního procesu tak nakonec sejde.“ Diese Wendung bezieht sich darauf, dass Wasser im Sand rasch versickert und nicht mehr zu sehen ist.

- **im Angesicht einer Sache**

S: angesichts einer Sache, in/beim Anblick einer Sache

WE: tváří v tvář něčemu

AT: Klar scheint nur zu sein, dass Jesus **im Angesicht des Todes** seine Jünger auf einen Bund einschwört und ihnen die baldige Herrschaft Gottes voraussagt. /S.45/

TÜ: Jasně se zdá býti jen to, že Ježíš **tváří v tvář smrti** své učedníky zapřísáhl držet pospolu a předpověděl jim brzký příchod Boží vlády. /S.156/

ÄT: **Teiläquivalenz**

Kommentar: Dieses nominale Idiom wurde korrekt übersetzt. Wörterbucheintrag: „tváří v tvář“ (SČFI 2/364). Es ist bildhaft und expressiv und ich habe es als teiläquivalent bewertet, weil es funktionale Unterschiede aufweist.

- **im Spiel sein**

S: mitwirken, eine Rolle spielen, Ursache für etw. sein

WE: být v tom (také), hrát (svou) roli, být ve hře

AT: Vielleicht **ist** Verrat **im Spiel**. /S.156/

TÜ: Možná **se jedná o** zradu. /S.45/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: An dieser Stelle geht es darum, dass der Jesu verhaftet wurde und die Umstände der Verhaftung nicht eindeutig wurden. Dieser verbale Phraseologismus wurde nicht-phraseologisch durch eine freie Wortverbindung von Verb und Präposition übersetzt. Vorgeschlagene Übersetzung: „Je možné, že je za tím zrada.“ Wörterbucheintrag: „být ve hře“ (SČFI 2009c: 213) passte auch in den Kontext.

- **etw. hinter sich bringen**

S: eine Arbeit / Aufgabe erledigen

WE: mít něco odbyto / vyřízeno / za sebou, mít něco z krku

AT: Kaiphas muss die Affäre schnell **hinter sich bringen**. /S.158/

TÜ: Kaifáš musí aféru **vyřídit** rychle. /S.46/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um ein umgangssprachliches metaphorisch motiviertes Idiom, das durch das neutrale Einwortlexem übersetzt wurde. Ich schlage vor, wegen dem Kontext und wegen der Verwendung von einem negativ konnotierten Wort „Affäre“, auch eine negativ konnotierte Übersetzung zu wählen. Vorgeschlagene Übersetzung: „Kafiáš musí tu záležitost odbýt co nejrychleji.“ Wörterbucheintrag: „mít to / něco za sebou“ (SČFI 2009c: 384).

- **seine Hände in Unschuld waschen**

S: versichern, dass man damit nichts zu tun hat und dass man deshalb zur Verantwortung nicht gezogen werden kann; jede Schuld / Verantwortung vor sich weisen

WE: mýt si ruce; odmítat odpovědnost/vinu

AT: [...] Pilatus wird da als zögernder Richter gezeichnet, der **seine Hände in Unschuld wäscht**, der Jesus gar am liebsten per Amnestie freigelassen hätte. /S.158/

TÜ: Pilát je představen jako váhající soudce, který **si „myje ruce“** a nejraději by Ježíše amnestoval. /S.46/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um ein vollidiomatisches unmotiviertes Idiom. Dieser biblische Phraseologismus wird hier in einem biblischen Kontext verwendet. Er wurzelt in dem Glauben an die reinigende Kraft des Wassers und ist allgemein bekannt durch die Schilderung der Verurteilung von Jesu, von der in diesem Textabschnitt die Rede ist. Es ist

ein Somatismus, das im Tschechischen reduziert wird. Es weist unterschiedliche Explizität auf, weil die Zahl der Komponenten reduziert wurde. Der Phraseologismus wurde korrekt übersetzt. Wörterbucheintrag: „mýt si ruce nad něčím“ (SČFI 3/699).

- **im wahrsten Sinne des Wortes**

S: im eigentlichen Sinn, tatsächlich

WE: v pravém slova smyslu, doslova

AT: Tatsächlich wird Pilatus, wie unzählige Male davor und danach, auch diesmal **im wahrsten Sinne des Wortes** kurzen Prozess gemacht haben. /S.158/

TÜ: Ve skutečnosti asi Pilát, jako nesčetněkrát předtím i potom, udělal také tentokrát krátký proces. /S.46/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: In diesem Falle handelt sich um einen klar motivierten Phraseologismus, den aber der Übersetzer ausgelassen hat. Der Grund dafür ist wahrscheinlich die abweichende lexikalische Form des tschechischen Phraseologismus „udělat s někým krátký proces“ (SČFI 3/619), der ein Personalpronomen enthält und die Polysemie der Bedeutung nicht so zur Geltung kommt wie es beim deutschen Phraseologismus der Fall ist. Die Übersetzung ist akzeptabel. Wörterbucheintrag: „V pravém slova smyslu“ (SČFI 2009b: 326).

- **mit jmdm./ etw. kurzen Prozess machen**

S: energisch, ohne weitere Umstände, mit jmdm., etw. verfahren; jmdn. skrupellos toten

WE: udělat s někým krátký proces, rychle někoho/něco vyřídit, nepárat se s někým, být s někým rychle hotový, rychle s někým zatočit, být s někým brzy hotový

AT: Tatsächlich wird Pilatus, wie unzählige Male davor und danach, auch diesmal im wahrsten Sinne des Wortes **kurzen Prozess gemacht haben**. /S.158/

TÜ: Ve skutečnosti asi Pilát, jako nesčetněkrát předtím i potom, **udělal** také tentokrát **krátký proces**. /S.46/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieser verbale, metaphorisch motivierte Phraseologismus wird in diesem Satz sowohl in seiner wörtlichen als auch phraseologischen Bedeutung benutzt. Es wird auch mit der Wortverbindung „im wahrsten Sinne des Wortes“ signalisiert. In dem Tschechischen gibt es ein Äquivalent „udělat s někým krátký proces“ (SČFI 1994/1: 715) das hier angebracht ist.

Schlussbemerkung:

In diesem Text werden viele Phraseologismen volläquivalent übersetzt und das entspricht damit dem Idealfall, da die Übersetzungen alle Merkmale der Phraseologieäquivalenz wahren. In einem Fall ließ sich der Übersetzer verleiten, als er der Phraseologismus „Haus und Hof“ wörtlich übersetzt hat, während im Tschechischen dieser Paarformel nicht verwendet wird und bei dem Leser für Verwirrung sorgt.

### 12.2.9 Text Nr. 9

GEO 10/2003 ...ohne Risiken und Nebenwirkungen

GEO 9/2008 Placebo: Iluze pomáhá léčit

Autor: Stefan Klein

Autor dieses Textes ist Biophysiker, der daran glaubt, dass im Medizin Körper mit der Seele eng zusammenhängen und nicht getrennt werden können. In diesem Text behandelt er das Thema der Scheinmedikamente und fragt vor allem danach, was der Grund dafür ist, dass Placebos vielfach denselben Effekt wie normale Medikamente mit dem Wirkungsstoff haben. Dieses Thema sorgte immer für Diskussionen, weil die alternative Heilung von der Schulmedizin als unseriös bezeichnet wurde. Dieser Text beginnt mit der Beschreibung eines von einem amerikanischen Orthopäden durchgeführten Experimentes, das zum Ergebnis hatte, dass sich die Patienten nach der Scheinoperation wesentlich besser fühlten. Es handelte sich um einen Placeboeffekt. In diesem Aufsatz wird anhand der neurobiologischen Erkenntnisse erklärt, warum Scheinmedikamente effizient sind.

Gefundene Phraseologismen:

- **für den Fall, dass**

S: falls, wenn

WE: pro případ, že

AT: Reine Vorsicht **für den Fall, dass** der Patient doch etwas mitbekäme, weil er ja nicht so tief narkotisiert war. /S.49/

TÜ: Bylo to jen z opatrnosti, **pokud by** pacient přece jen něco vnímal při slabší narkóze. /S.39/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Diese Kollokation wird nichtphraseologisch übersetzt, die Semantik wird jedoch aufrechterhalten.

- **etw. spielt keine Rolle**

S: etw. hat keine Bedeutung, etw. ist nicht wichtig

WE: něco není důležité / to hlavní, něco nerozhoduje / nehraje roli, na něčem nezáleží

AT: Niemand erfuhr, was mit seinem Gelenk wirklich geschehen war. Das spielte auch gar **keine Rolle**. /S.50/

TÜ: Také to **nehralo žádnou roli**: ještě dva roky poté byli úplně všichni pacienti, operovaní či neoperovaní, se zákrokem velmi spokojeni. /S.39/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieser oft benutzte Phraseologismus wurde akzeptabel übersetzt.

- **so gut wie**

S: fast, beinahe

WE: skoro, téměř, takřka, prakticky, v podstatě

AT: Noch zwei Jahre später waren **so gut wie** alle Patienten, ob operiert oder nicht, mit dem Eingriff hochzufrieden. /S.50/

TÜ: [...] ještě dva roky poté byli **úplně** všichni pacienti, operovaní či neoperovaní, se zákrokem velice spokojeni. /S.39/

ÄT: **falsche Freunde**

Kommentar: Hier handelt es sich um eine falsche Übersetzung des adverbialen Phraseologismus, indem anstatt der Äquivalenten wie „fast“ oder „beinahe“ das Adverb „alle“ benutzt wurde, was der Semantik dieses Phraseologismus nicht entspricht. Meine vorgeschlagene Übersetzung: „[...] ještě dva roky poté byli beze zbytku všichni pacienti, operovaní či neoperovaní, se zákrokem velmi spokojeni.“ Wörterbucheintrag: „beze zbytku všichni“ (SČFI b/408).

- **etw. aus dem Verkehr ziehen**

S: etw., nicht mehr für den Gebrauch zulassen

WE: vzít/stáhnout něco z oběhu

AT: Als sich jedoch herausstellte, dass unter Allergikern, die eine Pille ohne Wirkstoff bekamen, ebenfalls drei Viertel die zuvor krank machende Nahrung beschwerdefrei essen konnten, zog Peptide Therapeutics seinen Hoffnungsträger **aus dem Verkehr**. /S.50/



TÜ: Když se však ukázalo, že z alergiků, jimž byla podána pilulka bez účinné látky, mohly poté také plné tři čtvrtiny bez potíží jíst stravu, která u nich dříve vyvolávala potíže, byl budoucí lék **stažen z programu**. /S.40/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um ein Verbalidiom. Diese Übersetzung scheint mir auch nicht ganz korrekt zu sein, weil das Wort „Program“ für Verwirrung sorgt. Besser wäre es, die übliche tschechische Wortverbindung „stáhnout z oběhu“ (SČFI 3/476) zu benutzen, weil sie auch im Zusammenhang mit Medikamenten benutzt sein kann. Im Korpus syn gibt es für die Wortverbindung „stáhnout z programu“ (SČFI 2009c: 620) 45 Belege, die aber in einem unterschiedlichen Kontext benutzt wrden.

- **seinen Lauf nehmen**

S: unaufhaltsam ablaufen

WE: dojít k něčemu

AT: Mit einem einfachen, aber raffinierten Versuch hat er bewiesen, dass ein Scheinmedikament weit mehr Besserung bringen kann, als wenn man eine Krankheit einfach **ihren natürlichen Lauf nehmen** ließe. /S.56/

TÜ: V jednoduchém, ale rafinovaném pokusu prokázal, že zdánlivá pilulka může přinést větší zlepšení, než když **je přerušen přirozený průběh** nemoci. /S.45/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um ein Funktionsverbgefüge. Hier hat der Übersetzer den Phraseologismus völlig falsch übersetzt, indem er dem Phraseologismus umgekehrte Bedeutung zugeschrieben hat. Der Satz wirkt aus diesem Grunde unverständlich und überdies bestreitet es alles das, was im Text vorher gesagt wurde.

- **etw. in Gang setzen**

S: bewirken, dass etw. anfängt/losgeht/funktioniert; einen Prozess auslösen

WE: rozjet/spustit něco, uvést něco do chodu

AT: [...] so konnten die Forscher dem Gehirn bei der Arbeit zusehen und direkt beobachten, welche Vorgänge ein Versprechung auf Heilung **in Gang setzte**. /S.58/

TÜ: Tak mohli badatelé sledovat mozek při práci a přímo pozorovat, které pochody **jsou** příslibem uzdravení **spouštěny**. /S.45/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Dieses Funktionsverbgefüge wird mittels eines Einwortlexems übersetzt, was die Bedeutung des Phraseologismus korrekt wiedergibt. Wörterbucheintrag: „uvest do chodu“ (SČFI 2009c: 239).

- **mehr oder weniger**

S: im großen Ganzen, in gewissem Maße

WE: víceméně, více či méně

AT: Wenn Placebos also helfen, dann auch deshalb, weil wir die **mehr oder weniger** segensreichen Folgen des Pillenschluckens ein Leben lang kennen gelernt haben. /S.62/

TÜ: Pomáhá-li tedy placebo, pak i proto, že jsme za svůj život již poznali, že spolykané léky mohou působit **více či méně** příznivě. /S.46/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Diese Kollokation hat im Tschechischen ihr Pendant „více méně“ (SČFI 2009b: 326), das der Übersetzer adäquat verwendet hat. Er hat jedoch den Satz anders formuliert, was, meiner Meinung nach, die grundsätzliche Aussage des Satzes ein bisschen verändert, indem die „segensreichen Folgen“ der Medikamente nicht betont werden.

- **so gut wie**

S: fast, beinahe

WE: téměř, skoro, prakticky

AT: Dafür ist es in Deutschland, anders als sonst auf der Welt, **so gut wie** aussichtslos, Bluthochdruck mit Placebos beikommen zu wollen. /S.62/

TÜ: Přitom je v Německu, na rozdíl od jiných částí světa, **celkem** beznadějně řešit pomocí placebo vysoký tlak. /S.48/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Diese Kollokation, die in diesem Artikel drei Mal vorkommt, wird richtig übersetzt. Es ist erstaunlich, dass der Übersetzer diesen Phraseologismus zweimal korrekt und einmal falsch übersetzt hat.

- **zu Recht**

S: mit Recht, mit Grund

WE: právem

AT: **Zu Recht** scheut die Forschung keinen Aufwand, um die Techniken der Diagnose und der Therapie zu verbessern. /S.64/

TÜ: **Právem** nelituje výzkum žádných prostředků na technická zlepšení v oblasti diagnózy či terapie. /S.48/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Diese Kollokation wurde adäquat übersetzt. Trotz der tschechischen lexikalischen und semantischen Entsprechung passt dieses Äquivalent in den Kontext nicht. Vorgeschlagene Übersetzung: „Je zcela na místě, že výzkum nešetří prostředky na technická zlepšení v oblasti diagnózy či terapie.“

Schlussbemerkung:

Der Übersetzer hat, meiner Meinung nach, mangelhafte Arbeit geleistet, die auch der Umgang mit Phraseologismen betrifft. Erstaunlicherweise hat er den Phraseologismus „so gut wie“ einmal korrekt und einmal fehlerhaft übersetzt. Viele Übersetzungen beeinträchtigen die Verständlichkeit, bei der Übersetzung des Phraseologismus „seinen Lauf nehmen“ ist dazu gekommen, dass diesem Phraseologismus genau umgekehrte Bedeutung zugeschrieben wurde, was in dieser Textsorte eine schwerwiegende Fehler ist.

### 12.3.1 Text Nr. 10

GEO 12/2006 Die unsichtbare Leibwache

GEO 04/2007 Neviditelná tělesná stráž

Autor: Wolfgang Michal

Dieser Text stammt von Wolfgang Michal, der durch Besuche in Krankenhäusern und Kliniken zum Schluss gekommen ist, dass Menschen auch schwerste chronische Erkrankungen bewältigen können, wenn sie optimistische Einstellung zu ihnen haben. In diesem Text wird es erklärt, wie das menschliche Immunsystem funktioniert und warum er manchmal zum Feind des eigenen Organismus werden kann. Dieses hochkomplexe Thema wird sehr verständlich beschrieben und durch zahlreiche Grafiken ergänzt. Ferner werden die wichtigsten Grundsätze der starken Immunität beschrieben. In dem Text wird die Geschichte eines Mannes erzählt, dessen Körperabwehr scheinbar grundlos nicht richtig funktioniert. Diese Passage wird in der tschechischen Version ausgelassen.

Gefundene Phraseologismen:

- **in die Irre gehen**

S: sich verirren, vom Weg kommen; sich irren

WE: zabloudit, zbloudit; mýlit se, být na omylu

AT: Denn es häufen sich Fälle, in denen die Abwehr **in die Irre geht**, sich Gelenke oder Darm scheinbar grundlos entzünden. /S.146/

TÜ: Množí se však případy, kdy naše obrana **zbloudí** a kdy se nám zdánlivě bezdůvodně zanítí klouby nebo střeva. /S.26/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Der Übersetzer hat den Phraseologismus nicht korrekt übersetzt, die Übersetzung weist unterschiedliche Semantik auf. Im Text ist nämlich die Rede davon, dass das Immunsystem manchmal den eigenen Organismus angreift, was bedeutet, dass es Fehler macht und nicht, dass es verloren geht.

Vorgeschlagene Übersetzung: „Množí se však případy, kdy se obrana zmýlí a nám se na první pohled bezdůvodně zanítí klouby nebo střeva.“

- **in der Regel**

S: normalerweise, üblicherweise, meist fast immer

WE: zpravidla, obvykle, obyčejně

ÄT: Lernfähig und zielsicher arbeitend. Zumindest **in der Regel**. /S.146/

TÜ: Pracuje učenlivě a bezpečně zasahuje svůj cíl. Alespoň **většinou**. /S.26/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Diese Kollokation wird richtig übersetzt.

- **Alarm schlagen**

S: ein Notsignal geben, Aufmerksamkeit erregen, Alarm geben

WE: být na poplach, upozorňovat na hrozící nebezpečí, vyhlásit poplach, udělat poplach, alarmovat

AT: Beim Kontakt mit einem solchen Antigen **schlägt** das Immunsystem **Alarm** [...] /S.158/

TÜ: Při kontaktu s takovým antigenem **spustí** imunitní systém **alarm**. /S.39/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Dieser verbale Phraseologismus wurde akzeptabel mittels einer nichtphraseologischen Wortfügung übersetzt. Die Bedeutung wird korrekt wiedergeben, es handelt sich um einen unterschiedlichen Grad der Idiomatizität. In dem Kontext geht es darum, dass uns der Immunsystem durch verschiedene Signale aufmerksam darauf macht, dass mit unserem Körper etw. nicht in Ordnung ist. Vorgeschlagene Übersetzung: „Při kontaktu s takovým antigenem začne imunitní systém bít na poplach.“ Wörterbucheintrag: „bít na poplach“ (SČFI 3/584). Ich habe die Übersetzung der Nulläquivalenz zugeordnet, weil es sich um eine nichtphraseologische Übersetzung handelt. Im Korpus syn gibt es zahlreiche Belege, wo die Wortverbindung in ihrer wörtlichen Bedeutung erscheint.

- **sich über etw. Gedanken machen**

S: sich um etw. sorgen, über etw. nachdenken

WE: znepokojoovat se kvůli něčemu, dělat si kvůli něčemu těžkou hlavu; přemýšlet o něčem, zamýšlet se nad něčím

AT: Im Normalfall **machen** wir uns **keine Gedanken darüber**. /S.158/

TÜ: V běžných případech **si** s tím **nelámeme hlavu**. /S.39/

ÄT: **semantische Äquivalenz**

Kommentar: Dieser verbale Phraseologismus wurde bildhaft übersetzt. Die lexikalische Besetzung und somit auch das Bild weichen von der Ausgangseinheit ab und die Übersetzung ist somit der semantischen Äquivalenz zuzuordnen. Kontextuell würde ich die nicht so expressive nichtphraseologische Übersetzung mit „zamyslet se nad něčím“ oder „přemýšlet o něčem“ vorschlagen. Wörterbucheinträge: „lázat si hlavu s něčím“ (SČFI 3/185), „dělat si hlavu s něčím“ (SČFI 3/183).

- **etw. in Gang setzen**

S: bewirken, dass etw. losgeht/funktioniert; einen Prozess auslösen, den Anstoß zu etw. geben

WE: spustit něco; uvést do chodu, dát podnět k něčemu

AT: Das sind Eiweiße, welche die Zerstörung von Angreifern anstoßen und Reparaturen im Gewebe **in Gang setzen**. /S.158/

TÜ: Jsou to bílkoviny, které spouštějí ničení útočnicků a **uvádějí do chodu** opravy tkání. /S.41/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieses Funktionsverbgefüge wird phraseologisch übersetzt, womit die Lexik, Inhalt und Form übereinstimmen und auch kontextuell wird die Verwendung vom volläquivalenten Phraseologismus zutreffend verwendet. Wörterbucheintrag: „uvést do chodu“ (SČFI 1994a: 277).

- **es mit etw. zu tun bekommen**

S: von etw. zur Rechenschaft gezogen werden

WE: mít co dělat s něčím

AT: Erreger bleiben in Schleim und Speichel stecken oder **bekommen es mit** der Konkurrenz **zu tun**. /S.160/

TÜ: Houževnaté bacily uvíznou v hlenu, nebo **se musí postavit** konkurenci. /S.39/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Diesen verbalen Phraseologismus löst der Übersetzer mithilfe einer Metapher auf. Diese Übersetzung gibt die Semantik korrekt wieder.

- **auf den Plan treten**

S: auftauchen / erscheinen (und in Aktion treten)

WE: objevit se, přicházet

AT: Schaffen es die Angreifer dennoch, die Schleimhaut-Barriere zu überwinden, **treten** Fresszellen wie Makrophagen **auf den Plan**. /S.161/

TÜ: Pokud se útočnickům podaří i přesto proniknout bariérou sliznice, **nastoupí do boje** makrofágy. /S.39/

ÄT: **semantische Äquivalenz**

Kommentar: Dieses idiomatische Funktionsverbgefüge wird durch eine festgeprägte Wortfügung ersetzt, die expressiver ist als der deutsche Phraseologismus und die hinsichtlich der lexikalischen Besetzung des ganzen Satzes in den Kontext passt. Er gibt die Semantik des Phraseologismus korrekt wieder, deswegen habe ich ihn der semantischen Äquivalenz zugeordnet. Korpus syn gibt für die Wortverbindung „nastoupit do boje“ 36 Belege an. Wörterbucheintrag: „vstoupit do boje“ (SČFI 2009c: 52).

- **etw. zur Schau stellen**

S: offen zeigen; zur Anschauung geboten sein

WE: předvádět, ukazovat něco; být k vidění, být vystaven

AT: So erkennt normalerweise eine der im Lymphknoten anwesenden T-Zellen das gefährliche Erregerteil, das die herbeigeeilte dendritische Zelle **zur Schau stellt**. /S.161/

TÜ: V normálním případě některá z T-buněk přítomných v lymfatické uzlině rozpozná nebezpečný fragment původce choroby **prezentovaný** dendritickou buňkou. /S.40/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um ein Funktionsverbgefüge. Die Übersetzung halte ich für nicht sehr geglückt, weil das Lexem „prezentovaný“ in diesem Kontext nicht verständlich wirkt. Besser wäre es zu sagen: „[...] pozná nebezpečny fragment podle přítomné dendritické buňky.“

- **etw. (wieder) auf die rechte Bahn bringen**

S: jmds. Irrwege klären, etw. wieder in Gang bringen

WE: ukázat někomu správné východisko / správnou cestu/metodu/postup, přivést někoho (zase) na správnou cestu, pomoci někomu (zase) najít správnou cestu

AT: [...] Mit welchen Mitteln könnte man ein entgleistes Immunsystem **wieder auf die rechte Bahn bringen**? /S.162/

TÜ: [...] jakými prostředky by bylo možné **vrátit vykolejený imunitní systém opět na správnou dráhu**. /S.40/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Die Übersetzung ist teilweise wörtlich, was verursachte, dass die Wortverbindung nicht phraseologisch, aber nur metaphorisch ist. Für den Rezipienten ist sie aber verständlich und es passt gut in den Kontext, die tschechischen Phraseologismen, die das Wort „cesta“ enthalten, passen in den Kontext nicht, weil es hier um eine „Entgleisung“ geht. Wörterbucheinträge: „dostat do správných kolejí“ (SČFI 3/288), „dát se na dobrou cestu“ (SČFI 3/79). Kein Beleg im Korpus syn für „vrátit na správnou dráhu“.

- **etw. zur Hand haben**

S: etw. zur Verfügung haben, etw. verfügbar haben

WE: mít něco (k dispozici), mít něco po ruce

AT: Bald, so glaubten sie, würden sie alle möglichen „maßgeschneiderten“ Medikamente **zur Hand haben**. /S.164/

TÜ: Věřili, že brzy budou **mít po ruce** všemožné léky „šité na míru“. /S.40/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um einen Somatismus, der sich lexikalisch von dem tschechischen Phraseologismus nur in der Präposition unterscheidet, wobei die Semantik gleich ist. Dem tschechischen Phraseologismus „mít něco po ruce“ (SČFI 3/688) entspricht auch dem deutsche Phraseologismus „etw. bei der Hand haben“.

- **etw. ins Visier nehmen**

S: einer Sache konzentrierte Aufmerksamkeit schenken

WE: vzít si něco na mušku, zaměřit se na něco

AT: Gemeinsam mit seinem Londoner Kollegen Marc Feldmann listete er im Juni 2005 die bedeutendste Ziele auf, die Immunologen **ins Visier genommen haben**. /S.164/

TÜ: Společně se svým londýnským kolegou Markem Feldmannem vytvořili v červnu roku 2005 soupis nejdůležitějších poznatků současné imunologie. /S.40/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Dieses Funktionsverbgefüge hat der Übersetzer ausgelassen und hat den Satz umformuliert, was die Semantik beeinträchtigt hat. In dem Satz geht es nicht um die neuesten Erkenntnisse der Immunologie aber um die Erkenntnisse, auf die sich Immunologen konzentriert haben, um sie später in der Praxis umzusetzen. Die Übersetzung gibt den Sinn des deutschen Phraseologismus nicht richtig wieder. Der tschechische Phraseologismus „vzít si na mušku“ (SČFI 3/401) passt in diesem Kontext nicht und es wäre besser, eine Paraphrasierung zu wählen: „Společně se svým londýnským kolegou Markem Feldmannem vytvořili v červnu roku 2005 soupis nejvýznamnějších objevů, které se tehdy imunologové snažili uvést do praxe.“

Bei dieser Wendung ist die Visiereinrichtung von Schusswaffen des zugrunde liegenden Bild.

- **etw. in Schach halten**

S: etw. zurückhalten, etw. nicht gefährlich werden lassen

WE: blokovat něco

AT: „Haftmoleküle“ [...] könnten von monoklonalen Antikörpern **in Schach gehalten werden**. /S.164/

TÜ: „Přilnavé molekuly“ [...] lze **držet v šachu** pomocí monoklonálních protilátek. /S.40/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieser Phraseologismus wird volläquivalent mit dem tschechischen Pendant „držet někoho (něčím) v šachu“ (SČFI 3/793) übersetzt, was akzeptabel ist. Es wäre auch



möglich, ihn nichtphraseologisch mittels eines Einwortlexems „blokovat“ zu übersetzen, was für mich natürlicher klingt.

- **von etw. ganz zu schweigen**

S: für etw. gilt das Gesagte in besonderem Maße

WE: o něčem ani nemluvě; natož, neřku-li

AT: Von Nebenwirkungen **ganz zu schweigen**. /S.164/

TÜ: O vedlejších účincích **ani nemluvě**. /S.40/

ÄT: **Teiläquivalenz**

Kommentar: Aufgrund der leichten lexikalischen Differenz ordne ich die tschechische Übersetzung der Teiläquivalenz zu, die Semantik stimmt mit der Ausgangseinheit überein.

- **in den Hintergrund treten**

S: sich zurückziehen; weniger bedeutend werden; nicht mehr so beachtet werden

WE: ustupovat do pozadí; stáhnout se / ustoupit do pozadí; ustoupit něčemu, jít stranou

AT: „Die Erregersuche“ [...] sei „zugunsten einer intensiven Erforschung funktioneller Zustände und Interaktionen der involvierten Entzündungszellen etwas **in den Hintergrund getreten**“. /S.165/

TÜ: „Hledání původců chorob“, jak se píše v Příručce molekulární medicíny, „**ustoupilo poněkud do pozadí** ve prospěch intenzivního zkoumání [...] /S.41/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Hier wurde das Funktionsverbgefüge mittels eines zur Verfügung stehenden tschechischen Volläquivalents übersetzt. In diesem Fall handelt es sich um eine zugleich semantische, strukturelle und lexikalische Entsprechung, dem das gleiche Bild zugrundeliegt. Wörterbucheintrag: „ustupovat do pozadí“ (SČFI 3/597).

- **jmd. hat leichtes Spiel (mit etw.)**

S: jmd. wird mit etw. leicht fertig

WE: někdo to má snadné, někdo má s něčím lehkou práci, někdo snadno něco přemůže, někdo si s něčím snadno poradí

AT: Aber welcher Stoff erschöpft uns am Ende so, dass Bakterien Viren, Schimmelpilzsporen, Blütenstaubpollen, Milbenkot, Katzenspeichel und andere Fremdeiweiße **leichtes Spiel mit uns haben**? /S.166/

TÜ: Které látky nás ale zatěžují natolik, že bakterie, viry, spory plísní, pyl, trus roztočů, kočičí sliny a jiné cizí bílkoviny **s námi** tak snadno **zatočí**? /S.42/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Die tschechische Übersetzung trägt eine andere Bedeutung als die Ausgangseinheit, deswegen halte ich diese Übersetzung für nicht gelungen. Ich schlage folgende Übersetzung vor: „[...] s námi mají tak lehkou práci?“

- **ins Kraut schießen**

S: aufgebauscht, übertrieben

WE: přebujelý, přehnaný

AT: Wilde Spekulationen sind in den vergangenen 30 Jahren **ins Kraut geschossen**. /S.166/

TÜ: Divoké spekulace v uplynulých 30 letech **jen bujely** [...] /S.42/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Hier ist die nichtphraseologische Übersetzung fast unumgänglich, weil es im Tschechischen keine phraseologisches 1:1 Entsprechung gibt. Der deutsche Phraseologismus ist unmotiviert und deswegen wäre es nicht empfehlenswert, eine wörtliche Übersetzung anzustreben. Der Phraseologismus wurde mit Hilfe von einem entsprechenden neutralen Einwortlexem übersetzt.

- **ins Kreuzfeuer geraten**

S: von allen Seiten angegriffen, kritisiert werden

WE: dostat se pod palbu kritiky, být ostře kritizován

AT: **Ins Kreuzfeuer gerieten** auch Transfettsäuren, die durch die industrielle Härtung von Fetten entstehen. /S.166/

TÜ: **Do křížové palby se dostaly** také transmastné kyseliny, které vznikají průmyslovým ztužováním tuků. /S.43/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Es handelt sich um ein metaphorisch motiviertes Idiom, das volläquivalent wurde. Das tschechische phraseologische Wörterbuch von Čermák führt die Phraseologismen: „ochnout se v křížové palbě“ (SČFI 1994a: 608) oder „být v křížové palbě“ (ebd.) an, die als Varianten der Übersetzung angesehen werden können. Ich schlage diese Übersetzungen vor: „dostat se pod palbu kritiky“ und „upadnout v nemilost“. Im Korpus syn gibt es für die Wortverbindung: „dostat se do křížové palby“ 46 Belege.

- **etw. von der Hand weisen**

S: etw. ablehnen

WE: odmítnout něco, zamítnout něco

AT: Aber wäre es nicht fahrlässig, sie einfach **von der Hand** zu **weisen**? /S.166/

TÜ: Nebylo by ale nedbalé, jednoduše je **zahodit**? /S.43/

ÄT: **Nulläquivalenz**

Kommentar: Hier ist es dem Übersetzer nicht gelungen, den Phraseologismus völlig adäquat zu übersetzen. Kontextuell ist die Übersetzung nicht passend, weil es um die älteren wissenschaftlichen Theorien geht, die als unseriös betrachtet werden und das Verb „zahodit“ ist im Zusammenhang mit Theorien unpassend. Ich schlage vor, eine nichtphraseologische Übersetzung mit Hilfe eines expressiven Einwortlexems „odepsat“ vor: „Nebylo by ale předčasné, je jednoduše odepsat?“

- **einer Sache auf die Spur kommen**

S: dahinterkommen, etw. verstehen

WE: přijít na něco, odhalit něco, přijít něčemu na kloub

AT: Um dem Geheimnis der „überschießenden“ Reaktion **auf die Spur** zu **kommen**, ist zunächst eine andere Frage zu klären. /S.170/

TÜ: K **rozluštění** záhady „přemrštěné reakce“ je potřeba nejdříve zodpovědět jinou otázku. /S.45/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: In diesem Fall hat der Übersetzer eine nichtphraseologische Übersetzung mittels eines Einwortlexems gewählt, das den Inhalt des Phraseologismus passend wiedergibt. Ich schlage vor, den tschechischen Phraseologismus dostat se / přijít něčemu na kloub (SČFI 3/284) zu wählen. Wörterbucheintrag: „rozluštit záhadu“ (SČFI 1994b: 329).

- **einer Sache zum Opfer fallen**

S: Opfer von etw. werden

WE: stát se obětí něčeho, padnout za oběť něčemu

AT: Rund 98 Prozent aller T-Zellen **fallen** dieser Prüfung **zum Opfer**. /S.170/

TÜ: **Za oběť** této zkoušky **padne** celých 98 procent všech T-buněk. /S.45/

ÄT: **Volläquivalenz**

Kommentar: Dieses verbale Idiom wird stilistisch als gehoben markiert und die tschechische Übersetzung ist deshalb passend. Es geht um ein motiviertes metaphorisches

Idiom, das ihre Bildhaftigkeit in der tschechischen Übersetzung behält und auch in der Form übereinstimmt. Der einzelne Unterschied besteht in dem Lexembestand, der tschechische Phraseologismus enthält. Wörterbucheintrag: „padnout někomu/něčemu za obět“ (SČFI 1994/1: 550).

- **der harte Kern**

S: der innerste Teil einer Gruppe, der diese zusammenhält.

WE: tvrdé jádro

AT: [...] nannte sich **der harte Kern** der Disziplin ab Mitte der 1990er Jahre Neuro-Endokrino-Immunologie und begab sich auf die Jagd nach den Molekülen. /S.172/

TÜ: [...] rozhodlo se její **zdravé jádro** od poloviny 90. let pro označení neuro-endokrinoimunologie a pod tímto názvem se vydalo na lov molekul. /S.46/

ÄT: **falsche Freunde**

Kommentar: Dieser nominale Phraseologismus wurde falsch übersetzt, weil die Semantik starke Differenzen aufweist. Der harte Kern bedeutet nämlich „der engste Zirkel einer bestimmten Gruppe, dessen Mitglieder die stärkste Überzeugung, das größte Engagement o.Ä. für die Sache teilen“, während der Ausdruck „zdravé jádro“ (ein guter Kern) im Zusammenhang mit dem guten Charakter benutzt wird (jemand hat einen guten Kern). Ich schlage Übersetzung mit „tvrdé jádro“ (SČFI 2009b: 123) vor.

- **etw. in Gang halten**

S: etw. nicht zum Stillstand kommen lassen

WE: udržovat něco v chodu

AT: Neuropeptide heften sich dabei an Fresszellen und steuern so die Ausschüttung von Zytokinen, die Entzündung einleiten, **in Gang halten** oder bremsen. /S.174/

TÜ: Neuropeptidy se přitom spojují s fagocyty, a řídí tak vylučování cytokinů, které spouštějí, **udržují** nebo brzdí záněty. /S.46/

ÄT: **Einwortäquivalenz**

Kommentar: Dieses neutrale Funktionsverbgefüge wird mit Hilfe von einem Einwortlexem übersetzt, was natürlich wirkt. Es ist nicht bildhaft, aber es gibt den Inhalt korrekt wieder.

- **etw. auf den Plan rufen**

S: etw. zum Erscheinen veranlassen (und zum Eingreifen herausfordern)

WE: vyburcovat něco, svolat něco

AT: So stößt eine größere Zahl von T-Zellen bei Alarm Botenstoffe aus, die natürliche Killerzellen und T-Killer-Zellen **auf den Plan rufen**. /S.164/

TÜ: V případě bojového poplachu jsou pak signální látky, **povolávající do boje** přirozené zabijácké buňky a zabijácké T-buňky, vylučovány větším množstvím T-buněk. /S.48/

ÄT: **semantische Äquivalenz**

Kommentar: Dieser verbale Phraseologismus ist inhaltlich korrekt mittels einer festgeprägten Wortverbindung wiedergegeben. Andere mögliche Übersetzung wäre: „V případě bojového poplachu pak T-buňky vylučují větší množství signálních látek, které mobilizují jak přirozené zabijácké buňky, tak zabijácké T-buňky.“ Im Korpus syn gibt es 15 Belege für die Wortverbindung „povolat/povolávat do boje“, was die Fixiertheit bestätigt. Wörterbucheintrag „vyzvat někoho k boji“ (SČFI 2009c: 52) kann als synonym zur Übersetzung betrachtet werden.

Schlussbemerkung:

Diese Übersetzung finde ich mangelhaft, der Übersetzer hat sich bei der Arbeit den Kopf nicht zerbrochen hat, meiner Meinung nach, hat er den ersten Phraseologismus benutzt, der ihm eingefallen ist, ohne die stilistische und kontextuelle Adäquatheit in Betracht zu ziehen.

## **Zusammenfassung**

Das Ziel der vorliegenden Arbeit war der Vergleich der in den deutschsprachigen populärwissenschaftlichen Texten verwendeten Phraseme und ihrer tschechischen Übersetzungen. Ich habe mich vor allem auf die idiomatischen Phraseologismen konzentriert, die für den Übersetzer eine Herausforderung darstellen und für den Leser interessant sind. Im Mittelpunkt der Analyse steht die Frage, wie die Übersetzer mit den Phraseologismen in den populärwissenschaftlichen Texten umgehen.

Meine Diplomarbeit besteht aus zwei Teilen, einem theoretischem und einem praktischem Teil. In dem ersten Teil werden die Eigenschaften und mögliche Klassifizierung von Phraseologismen beschrieben. Es soll bemerkt werden, dass allein die Wissenschaftler darüber nicht einig sind, welche Merkmale als konstituierend angesehen werden und welche phraseologischen Merkmale die wichtigsten sind.

Ich habe zehn verschiedene populärwissenschaftliche Texte von verschiedenen Autoren ausgesucht, wo geisteswissenschaftliche Themen behandelt werden, das heißt, dass sie verschiedene Gebiete der Kultur und des geistigen Lebens zum Gegenstand haben. Ich habe mich auf diese Textsorte konzentriert, weil die Probleme der Übersetzung von Phraseologismen in diesen Texten nicht im Mittelpunkt der phraseologischen Forschung stehen, was jedoch nicht bedeutet, dass sie keine Phraseologismen enthalten, den Übersetzern keine Probleme bereiten.

Die Phraseologismen erfüllen in den populärwissenschaftlichen Texten verschiedene Funktionen, sie tragen besonders dazu bei, dass der Text für die Leser interessanter und zugänglicher ist als ein Fachtext. In den Texten geht es darum, die wissenschaftlichen Erkenntnisse den Lesern auf eine verständliche und unterhaltsame Weise zu vermitteln, wofür unter anderem auch die Phraseologismen sorgen. Bei der Übersetzung der Phraseologismen ist es nicht immer vorrangig, einen strukturell ähnlichen Phraseologismus zu finden, der Übersetzer muss sich vor allem auf die kontextuelle Adäquatheit konzentrieren, weil die Phraseologismen nicht isoliert betrachtet sein können.

Ich habe mich zwar auf die sprachspielerische Verwendung der Phraseologismen nicht konzentriert, aber trotzdem sind phraseologiespezifische Übersetzungsprobleme aufgetaucht. Besonders problematisch erwies sich Übersetzung der Funktionsverbgefüge

und der Phraseologismen, die im Tschechischen keine 1:1 Entsprechung haben. Dagegen mit den volläquivalenten Phraseologismen, die im Deutschen und Tschechischen sehr bekannt sind, hatten die Übersetzer kaum Probleme. Bei manchen Phraseologismen, die im Tschechischen einen zutreffenden phraseologischen Äquivalent haben, ließen sich jedoch die Übersetzer oft zum wörtlichen oder nichtphraseologischen Übersetzung verleiten oder sie haben eine lexikalisch ähnliche jedoch nicht in der Sprache fixierte Wortverbindung eingesetzt.

Es hat sich herausgestellt, dass eine phraseologische Übersetzung nicht immer die adäquateste ist, es muss vor allem der Kontext in Betracht gezogen werden, der bei der Übersetzung der Phraseologismen in den Texten große Bedeutung hat, jedenfalls sollte der Übersetzer bemüht sein, dass durch die Übersetzung zu den „stilistischen Verlusten“ nicht kommt.

## Abkürzungsverzeichnis

AT	Ausgangstext
ÄT	Äquivalenztyp
d.h.	das heißt
etw.	etwas
FVG	Funktionsverbgefüge
i.d.R.	in der Regel
HBG	Deutsch-tschechische Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen
ggf.	gegebenfalls
Kap.	Kapitel
jmd.	jemand
jmdm.	jemandem
Nr.	Nummer
S	Semantik
S.	Seite
SČFI	Slovník české frazeologie a idiomatiky
TÜ	tschechische Übersetzung
u.a.	und andere
WE	Wörterbucheinträge
z.B.	zum Beispiel



## Quellenverzeichnis

Primärliteratur:

- BACHMANN, Klaus (2004): *Die Geheimnisse der Nacht*. In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 110-130.
- BACHMANN, Klaus (2006): *Tajemství noci*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 4, S. 32-51.
- HENSCHHEL, Uta (2004): *Das Verlangen nach Berührung*. In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 114-140.
- HENSCHHEL, Uta (2008): *Touha po doteku*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 7, S. 23-44.
- KLEIN, Stefan (2008): *Placebo: Iluze pomáhá léčit*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 9, S. 36-49.
- KLEIN, Stefan (2003): *...ohne Risiken und Nebenwirkungen*. In: GEO H. 10 In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 10, S. 48-64.
- MICHAL, Wolfgang (2006): *Die unsichtbare Leibwache*. In: GEO H.12 In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 146-176.
- MICHAL, Wolfgang (2007): *Neviditelná tělesná stráž*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 4, S. 26-48.
- PAULSEN, Susanne (2009): *Mezi světlem a tmou*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 3, S. 86-95.
- PAULSEN, Susanne (2008): *Zwischen Licht und Dunkel*. In: GEO H. 4 In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 114-128.
- POSSEMEYER, Ines (2006): *Die Macht des Optimismus*. In: GEO H. 10 In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 26-44.
- POSSEMEYER, Ines (2007): *Síla optimismu*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 5, S. 24-39.
- POSSEMEYER, Ines (2002): *Einsamkeit*. In: GEO H.10 In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 20-46.
- POSSEMEYER, Ines (2007): *Osamělost*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 2, S. 32-58.
- RYDEMACHER, Cay (2006): *Kdo byl Ježíš?* In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr.12, S. 24-48.

RYDEMACHER, Cay (2004): *Wer war Jesus?* In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 136-162.

WILLENBROCK, Harald (2008): *Das Geheimnis der guten Wahl.* In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 138-152.

WILLENBROCK, Harald (2009): *Peníze vládnu svétu.* In: GEO: Objevovat a chápat svét. Heft Nr. 5, S. 80-89.

WILLENBROCK, Harald (2009): *Tajemství správné volby.* In: GEO: Objevovat a chápat svét. Heft Nr.7, S. 39-51.

WILLENBROCK, Harald (2008): *Weltmacht Geld.* In: GEO H. 4. In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 53-72.

Sekundärliteratur:

BERGEROVÁ, Hana (2005): *Einführung in die deutsche Phraseologie: Ein Reader, Aufgaben- und Übungsbuch.* Ústí nad Labem: Univerzita J. E. Purkyně.

BRINKER, Klaus (2005): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden.* Berlin: Erich Schmidt Verlag.

BRINKER, Klaus (1992): *Textlinguistik,* Heidelberg: Groos.

BURGER, Harald/ BUHOFER, Annelies/ SIALM, Ambros (1982): *Handbuch der Phraseologie.* Berlin: W. de Gruyter.

BURGER, Harald (1973): *Idiomatik des Deutschen.* Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

BURGER, Harald (2005): *Mediensprache: eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien,* Walter der Gruyter.

BURGER, Harald (1998): *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen.* Berlin: Erich Schmidt.

BURGER, Harald (2007): *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen.* Berlin: Erich Schmidt.

BURGER, Harald (1990): *Sprache der Massenmedien.* Berlin/New York: Walter de Gruyter.

DONALIES, Elke (2009): *Basiswissen Deutsche Phraseologie:* Tübingen/Basel: Francke.

FAULSTICH, Werner (2004): *Grundwissen Medien.* München: Wilhelm Fink Verlag.

FLEISCHER, Wolfgang (1982): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache.* Leipzig: Niemeyer Max Verlag.

FLUCK, Hans-Rüdiger (1996): *Fachsprachen.* Tübingen und Basel: A. Francke Verlag.

- FÖLDES, Csaba: *Deutsche Phraseologie kontrastiv: Intra- und interlinguale Zugänge*, Heidelberg: Julius Groos Verlag (Deutsch im Kontrast; Bd. 15).
- GLÄSER, Rosemarie (1990): *Fachtextsorten im Englischen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- KAŇOVSKÁ, Michaela (2010): *Übersetzung als (Beleg-) Quelle von zielsprachlichen Äquivalenten ausgangssprachlicher Phraseme*, Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci.
- KISS-BÉRES, Mónika (2004): *Zur Problematik der Abgrenzung von Phraseologismen in fachlichen Textsorten*. In: Brdar-Szabó, Rita; Knipf-Komlósi, Elisabeth (Hrsg.): *Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken. Festgabe für Regina Hessky*. Frankfurt a. M., Berlin, Bern u. a.: Peter Lang.
- KROHN, Karin (1994): *Hand und Fuß. Eine kontrastive Analyse von Phraseologismen im Deutschen und Schwedischen*. Göteborg: Acta Universitatis Gothoburgensis.
- MALÁ, Jiřina (2009): *Stilistische Textanalyse: Grundlagen und Methoden*. Brno: Masarykova Univerzita.
- MALÁ, Jiřina (2003): *Einführung in die deutsche Stilistik*. Brno: Masarykova univerzita.
- MALÁ, Jiřina (2004a) *Frazeologizmy v masmédiích*. In: *Súčasná jazyková komunikácia v interdisciplinárnych súvislostiach. 5. medzinárodná konferencia o komunikácii*. Banská Bystrica : Univerzita Mateja Béla.
- MALÁ, Jiřina (2004b): *Phraseologismen als Stilmittel*. Referat an der internationalen Konferenz GESUS (Gesellschaft für Sprache und Sprachen), Szombathely/Maďarsko, 2004.
- PALM, Christine (1995): *Phraseologie : eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- ROELCKE, Thorsten (1999): *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- SAAVEDROVÁ, Jiřina (1989): *Einführung in die stilistische Textanalyse*, Brno : Univerzita J.E. Purkyně.
- SCHMIDT, Wilhelm (1969): *Charakter und gesellschaftliche Bedeutung der Fachsprachen*. In: *Sprachpflege 18/11*. (Hrsg.): Erlangen: Verein für Sprachpflege, S 10-20.
- Nachschlagewerke:
- BUßMANN, Hadumod (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart : Kröner.

ČERMÁK, František; HRONEK, Jiří; MACHAČ, Jaroslav (1994a): *Slovník české frazeologie a idiomatiky. Výrazy slovesné A - P*. Praha: Academia.

ČERMÁK, František; HRONEK, Jiří; MACHAČ, Jaroslav (1994b): *Slovník české frazeologie a idiomatiky. Výrazy slovesné R – Ž*. Praha: Academia.

ČERMÁK, František; HRONEK, Jiří; MACHAČ, Jaroslav (2009a): *Slovník české frazeologie a idiomatiky, 1. Přirovnání*. Praha : Leda.

ČERMÁK, František; HRONEK, Jiří; MACHAČ, Jaroslav (2009b): *Slovník české frazeologie a idiomatiky, 2. Výrazy neslovesné*. Praha: Leda.

ČERMÁK, František; HRONEK, Jiří; MACHAČ, Jaroslav (2009c): *Slovník české frazeologie a idiomatiky, 3. Výrazy slovesné*. Praha: Leda.

*Duden. Deutsches Universalwörterbuch* (2001). Mannheim u.a.: Dudenverlag.

*Duden. Bd. 11, Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten Wörterbuch der deutschen Idiomatik* (1992 oder 2008). Mannheim u.a.: Dudenverlag.

HEŘMAN, Karel; BLAŽEJOVÁ, Markéta; GOLDHAHN, Helge a kolektiv (2010): *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen - Německo-český slovník frazeologizmů a ustálených spojení*. Praha: C.H. Beck.

PŮČEK, Michael; KŘÍŽKOVÁ, Jaroslava; ULRYCHOVÁ-LIMBURKÁ, Olga (2005-2006): *Velký německo-český slovník*. Praha: KPS Fragment.

PŮČEK, Michael; KŘÍŽKOVÁ, Jaroslava; ULRYCHOVÁ-LIMBURKÁ, Olga (2005-2006): *Velký česko-německý slovník*. Praha: KPS Fragment.

Internetquellen:

Www.rozhlas.cz [on-line]. [zit 20. 7. 2011]. Zutritt unter WWW:

<[http://www.rozhlas.cz/strednicechy/slova/\\_zprava/161609](http://www.rozhlas.cz/strednicechy/slova/_zprava/161609)>

Www.deutscher-buchpreis.de [on-line]. [zit 20. 7. 2011]. Zutritt unter WWW:

<<http://www.deutscher-buchpreis.de>>

Andere Belegquellen:

Český národní korpus – SYN2010 [Tschechisches Nationalkorpus – Intercorp] [online].

Ústav Českého národního korpusu FF UK, Praha, c2000. Zugänglich unter WWW:

<<http://www.korpus.cz>>.

Český národní korpus - SYN. [Tschechisches Nationalkorpus – SYN] [online]. Ústav

Českého národního korpusu FF UK, Praha. [zit. 16. 08. 2011]. Zutritt unter WWW:

<<http://www.korpus.cz>>.

Elektronische Zeitschrift:

SABBAN, Annette: Zur Übersetzung von Idiomen im Wörterbuch und im Text: transkom: Zeitschrift für Translationswissenschaft und Fachkommunikation [on-line]. 2010, Band 3, Nr. 2 [zit. 20. 7. 2011]. Zutritt unter WWW: [http://www.transkom.eu/ihv\\_03\\_02\\_2010.html](http://www.transkom.eu/ihv_03_02_2010.html)

## **Anhang**

### **Text Nr. 1 – tschechisch:**

POSSEMEYER, Ines (2007): *Síla optimismu*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 5, S. 24-39.

### **Text Nr. 1 – deutsch:**

POSSEMEYER, Ines (2006): *Die Macht des Optimismus*. In: GEO H. 10 In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 26-44.

### **Text Nr. 2 – tschechisch:**

WILLENBROCK, Harald (2009): *Tajemství správné volby*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr.7, S. 39-51.

### **Text Nr. 2 – deutsch:**

WILLENBROCK, Harald (2008): *Das Geheimnis der guten Wahl*. In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 138-152.

### **Text Nr. 3 – tschechisch:**

HENSCHHEL, Uta (2008): *Touha po doteku*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 7, S. 23-44.

### **Text Nr. 3 – deutsch:**

HENSCHHEL, Uta (2004): *Das Verlangen nach Berührung*. In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 114-140.

### **Text Nr. 4 – tschechisch:**

POSSEMEYER, Ines (2007): *Osamělost*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 2, S. 32-58.

### **Text Nr. 4 – deutsch:**

POSSEMEYER, Ines (2002): *Einsamkeit*. In: GEO H.10 In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 20-46.

### **Text Nr. 5 – tschechisch:**

PAULSEN, Susanne (2009): *Mezi světlem a tmou*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 3, S. 86-95.

### **Text Nr. 5 – deutsch:**

PAULSEN, Susanne (2008): *Zwischen Licht und Dunkel*. In: GEO H. 4 In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 114-128.

**Text Nr. 6 – tschechisch:**

BACHMANN, Klaus (2006): *Tajemství noci*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 4, S. 32-51.

**Text Nr. 6 – deutsch:**

BACHMANN, Klaus (2004): *Die Geheimnisse der Nacht*. In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 110-130.

**Text Nr. 7 – tschechisch:**

WILLENBROCK, Harald (2009): *Peníze vládnou světu*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 5, S. 80-89.

**Text Nr. 7 – deutsch:**

WILLENBROCK, Harald (2008): *Weltmacht Geld*. In: GEO H. 4. In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 53-72.

**Text Nr. 8 – tschechisch:**

RYDEMACHER, Cay (2006): *Kdo byl Ježíš?* In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr.12, S. 24-48.

**Text Nr. 8 – deutsch:**

RYDEMACHER, Cay (2004): *Wer war Jesus?* In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 136-162.

**Text Nr. 9 – tschechisch:**

KLEIN, Stefan (2008): *Placebo: Iluze pomáhá léčit*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 9, S. 36-49.

**Text Nr. 9 – deutsch:**

KLEIN, Stefan (2003): *...ohne Risiken und Nebenwirkungen*. In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 10, S. 48-64.

**Text Nr. 10 – tschechisch:**

MICHAL, Wolfgang (2007): *Neviditelná tělesná stráž*. In: GEO: Objevovat a chápat svět. Heft Nr. 4, S. 26-48.

**Text Nr. 10 – deutsch:**

MICHAL, Wolfgang (2006): *Die unsichtbare Leibwache*. In: GEO H.12 In: GEO, das neue Bild der Erde. Heft Nr. 8, S. 146-176.